MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

240 (27.5.1929) Abendblatt

Montag, 27. Mai 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 240 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Stresemann gegen Klatsch und Intrigen

Notwendige Abwehr

⊡ **Berlin**, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahm heute Gelegenheit, vor der Pressekonferenz den Angriffen entgegenzutreten, die im Verlaufe der Pariser Konferenz, namentlich aber während der letzten Phase, gegen ihn und das Auswärtige Amt gerichtet worden sind.

Zunächst befaßte sich Stresemann mit der

Pariser Reise Kühlmanns

Die Behauptung, daß Herr von Kühlmann in Paris im Auftrage Dr. Stresemanns sowie der Regierung tätig gewesen sei, ist auch hier bereits wiederholt berichtigt worden. Dr. Stresemann betonte in Bestätigung unserer Feststellungen nochmals ausdrücklich, daß Kühlmanns Mission weder auf seine Initiative, noch auf die irgend eines verantwortlichen Beamten im Auswärtigen Amt erfolgt sei. Wie man erst jetzt erfährt, hat der englische Botschafter in dieser Angelegenheit eine Demarche unternommen, und zwar unter Berufung auf ein Schriftstück, das Dr. Kühlmann in Paris überreicht hat. Dr. Stresemann hat dem englischen Botschafter mitgeteilt, daß ein solches Schriftstück im Auswärtigen Amt nicht bekannt sei. Eine Antwort, die der englische Außenminister auf die Darlegungen Kühlmanns geben wollte, hat er abgelehnt entgegen zu nehmen, da sein Amt und er selbst mit der Angelegenheit nichts zu tun hätte.

Dr. Stresemann kam dann auf die Vorwürfe zu sprechen, die man ihm wegen der

Demission Dr. Böglers

gemacht hat. Angeblich soll Generaldirektor Dr. Bögler dem Auswärtigen Amt schon seit längerer Zeit seine Rücktrittsabsicht mitgeteilt haben. Richtig ist, daß Dr. Bögler in der Tat vor längerer Zeit einen Luftpostbrief an die Regierung gesandt hat, in dem er diese Absicht verlauten ließ, hinterher aber sofort gebeten hat, den Brief als nicht existierend zu betrachten, eine Bitte, der selbstverständlich entsprochen worden ist. Am Mittwoch abend hatte Bögler dann seinen Besuch in Berlin angekündigt. Infolgedessen konnte das Auswärtige Amt nur bekanntgeben, daß ein offizielles Rücktrittsgesuch nicht vorlag, da man sonst Herrn Bögler die Möglichkeit, in der Delegation zu verbleiben, abgeschnitten hätte.

Gegen die deutschnationalen Verleumder

Besonders eingehend setzte sich der Reichsaußenminister mit den Beschuldigungen auseinander, die gemeinsam in der „Kreuzzeitung" und in der „Deutschen Zeitung" gegen ihn und gegen den Finanzminister Hilferding erhoben worden sind und darüber hinaus noch, daß beide Minister im Verein mit dem Schriftleiter der „Vossischen Zeitung", Georg Bernhard, eine „Nebenregierung" ausgeübt hätten, zu dem Zweck, die Entscheidungen der Sachverständigen zu konterkarrieren. Aehnlich, wie wir das hier schon auseinandergesetzt haben, wies Dr. Stresemann mit bemerkenswerter Schärfe eine derartige Kooperation zurück, betonte aber gleichzeitig, daß selbstverständlich er sowohl wie Minister Hilferding, die ja mit dem Reichswirtschaftsminister zusammen die federführenden Minister für die Reparationsverhandlungen seien, sich jederzeit eingehend mit der Entwicklung der Konferenz befaßt haben, wie das nur ihre Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre. Daß er keineswegs, wie das hier und da behauptet worden ist, Herrn Bernhards Aufsätze inspiriert habe, gehe ja schon aus seiner völlig abweichenden Auffassung über die Gründe hervor, die Herrn Bögler zu seinem Rücktritt bewogen haben. Dr. Stresemann hält es für völlig falsch, daß Bögler dem Druck der Schwerindustrie gewichen sei. Der Entschluß, zu demissionieren, sei vielmehr, wie er sich auch persönlich überzeugt habe, aus absolut eigener Initiative erfolgt, wie es ja auch absurd wäre, wollte man annehmen, daß ein Mann von der Stellung Böglers sich sein Handeln von einer Gruppe der Industriellen würde vorschreiben lassen.

Weiter machte Stresemann auch der Legende ein Ende, als ob eine Differenz zwischen den Ziffern der Reichsregierung und der deutschen Sachverständigen bestanden habe. Die Unabhängigkeit der deutschen Sachverständigen sei sogar soweit gegangen, daß die Reichsregierung von ihren Anregungen immer erst Kenntnis erhalten habe, wenn sie in Paris den Gläubigern überreicht worden waren. Als ebenso haltlos kennzeichnete Dr. Stresemann die Mitteilungen über angebliche „seltsam dunkle Wege", die die Regierung eingeschlagen habe, um über die deutsche Botschaft in Paris die Alliierten wissen zu lassen, daß man in Berlin bereit sei, über das Angebot der Pariser Sachverständigen hinauszugehen. Ein solcher Schritt würde nichts anderes als Landesverrat bedeuten. Wenn man schon derartig schwerwiegende Anklagen erhebt, dann hätte man auch die Pflicht, mit Namen hervorzutreten.

Alle diese Dinge sind ja eigentlich durch Dementis des Auswärtigen Amtes richtiggestellt worden. Im Interesse der Entgiftung der Atmosphäre ist es jedoch höchst dankenswert, daß der Reichsaußenminister in eigener Person die Haltlosigkeit dieses Couloirgewäsches nachgewiesen hat. Daß es überhaupt entstehen konnte, ist ja nicht zuletzt daraus zu erklären, daß die Konferenz immer mehr ihrem eigentlichen Zweck entfremdet und zu einer politischen geworden ist. Die Schuld an dieser betrüblichen Entwicklung trägt die Reichsregierung nicht. Sie hat mit peinlicher Sorgfalt darüber gewacht, daß den Sachverständigen volle Handlungsfreiheit gewahrt bleibt und diese Anschauung in einem Telegramm nach Paris ausdrücklich bekräftigt. Die Sachverständigen haben lediglich aus eigenem Wunsch vor großen Entscheidungen in Paris mit der Reichsregierung Fühlung gesucht, um ihr genauen Einblick in die Konferenzlage zu ermöglichen.

*

Amerika bewilligt Frankreich Zahlungsaufschub

* Als Ergebnis des Notenwechsels zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung über die Bezahlung des 1919 von Frankreich übernommenen amerikanischen Kriegsmaterials in Höhe von 400 000 Millionen Dollar hat jetzt der Vorsitzende des Finanzausschusses des Kongresses eine Resolution eingebracht, worin der Kongreß ermächtigt wird, die am 1. August d. J. ablaufende Zahlungsfrist bis zum 1. Mai 1930 zu verlängern, unter der Voraussetzung, daß Frankreich bis zum 1. August das Mellon-Berenger-Abkommen ratifiziert. Der französische Botschafter in Washington ist vom amerikanischen Schatzamt darüber unterrichtet worden, daß die amerikanische Regierung diese Entschließung unterstützen werde. Der Kongreß selbst, der jetzt in die Sommerferien geht, wird erst in der kommenden Wintersaison über Annahme oder Ablehnung des Abkommens entscheiden.

Diese Verlängerung der Zahlungsfrist bringt Frankreich eine starke finanzielle Entlastung, die sich auch in gewissem Sinne auf die Haltung der französischen Delegierten bei den jetzigen Reparationsverhandlungen auswirken dürfte.

Seydoux und Monis gestorben

Der bekannte Publizist und langjährige Mitarbeiter Briands, Jacques Seydoux, ist gestern nachmittag um 4 Uhr in seiner Pariser Wohnung im Alter von 59 Jahren plötzlich an Herzschlag gestorben.

Der ehemalige Ministerpräsident Erneste Monis ist am Sonntag abend im Alter von 93 Jahren auf seinem kleinen Landgut in der Nähe von Bordeaux gestorben. Monis war von 1885 bis 1902 Mitglied der Kammer oder des Senates.

* **Der Reichspräsident** hat dem König von Spanien für seine Teilnahme an der Eröffnung der deutschen Abteilung der Internationalen Ausstellung in Barcelona seinen Dank ausgesprochen und ihm die besten Wünsche für den Erfolg der Ausstellung übermittelt.

Drei neue Flugrekorde

Sie fallen nach Deutschland, Amerika und Frankreich

12 500 Meter hoch

Der Flugzeugführer Neunhofer erreichte am Sonntag in Dessau mit einem Junkersflugzeug Typ D 33 eine Höhe von 12 500 Metern. Die genaue Höhe wird erst auf Grund der plombierten Meßinstrumente bei der obersten deutschen Sportbehörde festgestellt. Der Flug wurde beurkundet von dem amtlichen Vertreter des deutschen Luftrates, von Linsingen, und wird vom Luftrat zur Anerkennung bei der F. A. J. eingereicht. Der Flug erfolgte in planmäßiger Fortsetzung der schon im letzten Jahre mit dem gleichen Typ gemachten Höhenflüge.

Diese Forscherarbeiten in größeren Höhen haben den Zweck, das Verhalten des Motors in der dünnen Atmosphäre und den Einfluß der Temperaturunterschiede von 50 bis 60 Grad Celsius auf die Steuerung, die Maschinenanlage und die verschiedenen Brennstoffe zu überprüfen. Von den Weltrekorden der größten Strecke, der Geschwindigkeit, der Dauer und der Höhe besitzt Deutschland die beiden letzteren. Der Höhenrekord ist der bedeutendste und der schwierigste.

Was Neunhofer erlebte

Ueber die großartige Leistung des Fliegers Neunhofer erfährt ein Mitarbeiter der Berliner Montagspost aus dem Munde des Weltrekordfliegers und des Pressechefs der Junkerswerke folgende Einzelheiten:

„Die Junkerswerke haben das große Wagnis planmäßig vorbereitet. Es stand auch von Anfang an fest, daß zu dessen Durchführung nur die Junkers W 33, die aus der F 13 entwickelte Maschine Brementyps, also eine schwere Maschine bestimmt werden sollte. Aus der Reihe der Junkersflieger wurde Willi Neunhofer, ein 32 Jahre alter, aus Düsseldorf stammender Pilot bestimmt. Neunhofer ist der Typ des entschlossenen, zielbewußten und mit eiserner Energie durchsetzenden Fliegers, der sich als Kampfpilot die Sporen verdient hat, seit 8 Jahren für Junkers im Ausland, besonders in Amerika flog und seit 1928 Werkpilot in Dessau ist.

Neunhofer startete am Samstag und kam bald in große Höhen. Er hatte alsbald den amerikanischen Rekord erreicht, als plötzlich der Schlauch, der ihm den zum Leben unentbehrlichen Sauerstoff zuführte, infolge einer Bewegung des Fliegers zerriß. „Ich wußte im Augenblick nicht, wie mir geschah", sagte Neunhofer, „ich war

in einem Zustand wie in der Narkose

und verlor auf 10 Minuten die Besinnung. Automatisch müssen meine Hände den Sicherheitsknopf am Steuer losgelassen haben, das hatte dann das Aussetzen der Motore zur Folge und die Maschine ging infolge der wunderbaren Stabilität mit Blitzgeschwindigkeit etwa 7000 Meter im Gleitflug zur Erde nieder. Da kam mir das Bewußtsein wieder. Meine Hände lagen lose am Steuer. Ich ahnte sofort, was geschehen war, gab Gas und kam glatt auf die Erde nieder.

Heute vor 8 Uhr erneuerte ich den Versuch. Ich hatte lediglich meinen Flieger-Dreß mit einem Ueberpelz auf dem Körper, flog ohne Schutzbrille, weil erfahrungsgemäß in großen Höhen die Gläser anlaufen und die Sicht verhindert wird. Ich ging höher und höher und das Meßinstrument zeigte bald 11 000 Meter. Jetzt kamen für mich die schlimmsten Minuten. Es waren

55 Grad Celsius unter Null.

Ein tränendes Auge fror mir zu. 12 000 Meter. Die Luft wurde dünner und dünner. Das Atmen wurde schwer. Ich kannte nur das Ziel: Der Welthöchstrekord muß Deutschland gehören. Der Messer zeigt 12 300, 12 400 und endlich, ich kann keinem sagen, wie mir zu Mute war, 12 500 Meter! Mein Ziel war erreicht, den Welthöchstrekord für Deutschland hatte ich gewonnen. Ich ließ das Höhensteuer locker und im Augenblick begann ein wunderbarer Gleitflug zur Erde."

Um 500 Meter zurück

— **Newyork**, 27. Mai. Am gestrigen Sonntag wurde von dem amerikanischen Marineflieger Soucier ebenfalls ein Angriff auf den Höhenflugrekord unternommen. Er erreichte in 45 Minuten eine Höhe von 11 900 Meter. Das Thermometer zeigte eine Kälte von 60 Grad Celsius. Auch dieser neue amerikanische Höhenweltrekord ist durch den gestrigen Rekord des Junkers-Fliegers Neunhofer in Dessau, der 12 500 Meter Höhe erreichte, bereits überboten worden.

172½ Stunden in der Luft

≙ **Fort Worth** (Texas), 27. Mai. (United Preß.) Der Weltrekord im Dauerflug mit Ergänzung der Benzinvorräte in der Luft, der bisher mit 150 Stunden von dem Flugzeug „Question Mark" gehalten wurde, ist von den beiden Piloten Robbins und Kelly auf fast 172½ Stunden gebracht worden. Robbins und Kelly hatten die Absicht, 200 Stunden in der Luft zu bleiben, entschlossen sich aber infolge der schlechten Wetterlage schon vorher niederzugehen. Bei ihrer Landung auf dem Flugplatz von Fort Worth waren die beiden Piloten für die erste Zeit völlig erschöpft und nahezu taub; sie erholten sich aber bereits nach kurzer Zeit. Eine große Menschenmenge, die sich auf dem Flugplatz eingefunden hatte, brachte den Piloten begeisterte Ovationen dar. Robbins und Kelly erklärten, daß der Motor ihres Ryan-Eindeckers ganz ausgezeichnet gearbeitet hätte, daß aber die lange Beanspruchung zusammen mit dem schlechten Wetter und Regen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zu einer äußerst starken Vibration des Motors führte. Da überdies der Propeller des Flugzeuges sich infolge des Regens voll Wasser gesogen hatte, entschlossen sie sich, niederzugehen, obwohl sie glaubten, daß sie noch mindestens 24 Stunden länger in der Luft hätten bleiben können.

Flugrekord für Durchschnittsgeschwindigkeit

Die französischen Flieger Weiß und Girier, die gestern früh in Le Bourget aufgestiegen sind, um in einem Rundflug Etempes — Chartres — Orleans den Geschwindigkeitsrekord über 5000 Km. zu schlagen, landeten nach erfolgreichem Flug von 26 Stunden 41 Minuten heute vormittag in Etempes. Die von ihnen erzielte mittlere Stundengeschwindigkeit beträgt 185 Km., während der bisherige im Besitz der Italiener Ferrari und Del Prete befindliche Rekord nur 139 Stundenkilometer betrug.

* **Der kommunistische „Klassenkampf" in Halle** wurde auf die Dauer von vier Wochen verboten.

MARCHIVUM

Der sozialdemokratische Parteitag

Der gestrige Vormittag war ausgefüllt von Sitzungen von einzelnen Organisationen. In der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer wurden Richtlinien für das Berechtigungswesen und die Berufsausbildung aufgestellt und zwar wurde für jeden Beruf bei Fragen des Eintritts oder der Beförderung die Notwendigkeit einer besonderen Schulreife abgelehnt. Die Möglichkeit, den Zutritt zu Hochschulen anders als durch eine Reifeprüfung zu erreichen, soll ausgebaut werden.

Der Umzug um die Mittagszeit gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung, im Ehrenhof des Ausstellungsgeländes, wo eine zahlreiche Menschenmenge wartete, fand anschließend eine Versammlung statt. Reichskanzler Müller wandte sich in einer Ansprache gegen den Vorwurf, daß die Arbeiter nicht national seien. Gerade der Sozialdemokratie verdanke man es, daß das Reich nicht zusammengebrochen sei. Der Redner forderte auf, auszuharren im Kampfe für den Sieg des Sozialismus. Der preußische Ministerpräsident Braun betonte, daß der Parteitag in erster Linie eine Rückschau sei. Tiefe Impulse müßten von ihm ausgehen, um Begeisterung zu erzeugen für die Seele der Partei.

Die Eröffnung des Parteitages

Im Festsaal der Stadthalle fand am Nachmittag die Eröffnung des Parteitages statt, an der die hervorragendsten Mitglieder der Partei, Reichskanzler Müller, Reichsinnenminister Severing, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der preußische Ministerpräsident Dr. Braun, der preußische Innenminister Grzesinski, der Parteivorsitzende Wels und zahlreiche Parlamentarier aus ganz Deutschland teilnahmen. Oberbürgermeister Beims entbot den Willkomm der Stadt Magdeburg und wies auf die Gegensätze hin zwischen dem heutigen und dem letzten Parteitag in Magdeburg von 1910. Der Parteivorsitzende Wels hielt die Eröffnungsrede, in der er zunächst den Eintritt der Partei in eine Koalitionsregierung und die Haltung gegenüber den Kommunisten erörterte. Früher sei die Partei Oppositionspartei gewesen, heute habe sie der Wille von mehr als einem Drittel des deutschen Volkes zur Regierungspartei gemacht. Für alle Parteien sei Verantwortung in der Regierung eine Belastung, besonders in agitatorischer Hinsicht. Wels streifte auch die Verhandlungen in Paris und wies darauf hin, daß Deutschland in seinen Entschlüssen noch nicht frei sei. Wir müssen mit der Tatsache rechnen, so erklärte er, die durch keinen Parteibeschluß aus der Welt geschafft werden kann, daß ein erheblicher Teil der Arbeit und der Produktion des deutschen Volkes nicht dem allgemeinen Wohl des eigenen Landes, sondern noch Jahrzehnte hindurch den Reparationsgläubigern zufließt.

Die Beseitigung dieses Zustandes

könne nur erreicht werden durch das Wirken einer sozialistischen Internationale. Sodann wandte sich der Redner noch einmal der Koalitionspolitik zu. „Wir geben uns keiner Täuschung hin," so sagte Wels, „diejenigen Parteien, mit denen wir uns in einem Koalitionsverhältnis befinden, haben kein Interesse an dem politischen und wirtschaftlichen Erfolg der Sozialdemokratie, also auch nicht einer erfolgreichen Politik einer sozialdemokratisch geführten Regierung."

Man wisse wohl, fuhr Wels weiter fort, daß auch aus Kreisen der Parteien, mit denen die Sozialdemokratie jetzt in der Regierung zusammen sei, der Versuch gemacht werde, auf der Basis der finanziell schwierigen Lage einen Sturm gegen die Finanzpolitik und gegen die Sozialdemokratie zu führen. Das gelte besonders für die Arbeitslosenversicherung. Aber an der Arbeitslosenversicherung lasse die deutsche Arbeiterschaft, lassen die deutschen Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei nicht rütteln.

Koalition bedeute nicht eine Art Suspendierung des Klassenkampfes.

Dann wandte sich der Redner gegen gewisse Diktaturbestrebungen. Das Recht der Diktatur falle der Sozialdemokratie zu und niemand anderem; denn nur bei der Sozialdemokratie habe man auch die Garantie der Rückkehr zur Demokratie.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede von Wels wurde das Bureau des Parteitages gewählt. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden einstimmig gewählt der Parteivorsitzende Wels und Stadtrat Wittmack-Magdeburg.

Montag früh fand die erste Arbeitssitzung mit dem Bericht des Parteivorstandes statt.

Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler

Am Sonntag hat sich in Weimar eine Reichs-Gemeinschaft junger Volksparteiler gebildet. Der Besuch der unter Leitung von Studienrat Hardt-Löbau stehenden Tagung aus dem ganzen Reich war außerordentlich stark. Johannes Dieckmann-Dresden sprach zunächst über „Zehn Jahre Parlamentarismus in Deutschland" und betonte, die junge Generation stelle ihren Willen zur Sammlung zur Mitarbeit an den politischen Aufgaben des Tages und zur Reform der deutschen Politik in den Dienst des Vaterlandes.

Darauf hielt Frank Glatzel-Essen ein Referat über „Aufmarsch und Ziel der neuen politischen Generation". Er erklärte, die jetzige Generation innerhalb der Deutschen Volkspartei strebe bewußt auf Parteierneuerung hin. An die beiden Referate schloß sich der einstimmige Beschluß, die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler zu konstituieren. Ihre Aufgabe soll sein, die bereits gebildeten örtlichen Gruppen zu vereinigen und zu einer starken politischen Bewegung im ganzen Reich auszubauen.

Die Versammlung, auf der Entwicklung und Selbständigkeit der Bewegung im Rahmen der Deutschen Volkspartei stark unterstrichen wurde, nahm schließlich einstimmig eine Kundgebung an, in der es heißt: „Wir sind entschlossen, im Geiste einer neuen Generation unsere Kraft in den Dienst der politischen Erneuerung Deutschlands zu stellen und wollen durch unsere praktische Arbeit die Kraft der Idee beweisen."

Badische Politik

Die badischen Richter für eine Verreichlichung der Justiz

Der am Sonntag in Heidelberg tagende Badische Richtertag hat sich mit überwältigender Mehrheit gegen nur wenige Stimmen für eine Verreichlichung der Justiz ausgesprochen, woran der Wunsch geknüpft wurde, daß dabei die landsmannschaftlichen Vorbehalte gesichert werden sollten.

„Die letzten Scheidewände müssen fallen!"

Große Versöhnungsrede Herriots in Zürich

Die europäische Aufgabe Deutschlands und Frankreichs

Z. Zürich, 27. Mai. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Die Züricher Rede des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot ist zu einer mächtigen Demonstration für eine deutsch-französische Verständigung geworden. Der große Tonhallensaal, der bis auf den letzten Platz von einem auserwählten Publikum gefüllt war, jubelte Herriot nach seinen überaus klaren Ausführungen in einer Art und Weise zu, wie dies in diesem Saale selten der Fall gewesen ist. Herriot hat in seiner Rede vor allem das bisher Erreichte gekennzeichnet und die verschiedenen Etappen des gegenseitigen Entgegenkommens festgehalten. Er sprach von London, wo bereits 1924 der erste Kontakt hergestellt und als dessen Folge das Ruhrgebiet geräumt wurde. Er begrüßte den Tag, an dem Deutschland in den Völkerbund eintrat als ein Datum, das bedeutungsvoller ist, als die berühmtesten Schlachten des Krieges. Damit ging er über auf die wirtschaftliche Annäherung, die ein Schrittmacher für jedes politische Zusammengehen sei.

Es gelte jetzt, die letzten Scheidewände zu brechen.

„Die Bekehrung der Herzen zum Frieden ist vielleicht die schwierigste, aber zugleich die nützlichste Aufgabe. Ueber die Idee eines Internationalismus, einer Verständigung zwischen den ehemaligen Feinden gerade in der Schweiz zu sprechen, scheint mir besonders fruchtbar. Die Schweiz ist geradezu ein Laboratorium der Zukunftsgedanken."

Herriot hob hervor, daß als leuchtendstes Beispiel dieses Geistes die Gesinnung der französischen Frontkämpfer maßgebend sein müsse, die jetzt die Barbarei des Krieges ablehnen und eine Politik der Verständigung mit Deutschland verlangen. „Wir müssen einander verstehen lernen, die Fehler begreifen und die Qualitäten achten und verzeihen." Die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich litten heute vielleicht noch durch die gerade an den deutschen Universitäten Frankreich nicht durchweg günstige Gesinnung. Daß aber auch diese Mentalität sich ändern könne, das zeige am besten das Beispiel des preußischen Kultusministers Dr. Becker. Der preußische Kultusminister hat alles getan, um die ethischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern enger zu knüpfen. Herriot gedachte auch in hoher Anerkennung der Tätigkeit von Prof. Salomon in Frankfurt. „Ein erfreuliches Symptom ist der kürzlich auf dem Dresdner Kongreß der deutschen Lehrer gefaßte Beschluß, für den Frieden und die Versöhnung zu arbeiten. Von ausschlaggebender Bedeutung ist dabei die Revision und Umarbeitung der Schulbücher in einem pazifistischen Geiste. Es muß uns auch gelingen, die Historiker für uns zu gewinnen, sowie die Presse, was bei ihrem starken Unabhängigkeitsbestreben oft keine leichte Sache ist."

Von der Presse kam Herriot auf die Literatur der beiden Länder zu sprechen, wobei er u. a. ausführte: „Die Literatur der beiden Völker ist sich in den früheren Jahrhunderten nicht so fremd gewesen, wie es heute scheint, denn die ewigen Leiden und Freuden der Menschheit sind allen Völkern gemeinsam. Erst durch den Krieg ist die Literatur der beiden Völker nationalistisch beeinflußt worden. Dabei ist die Schuld der Franzosen nicht geringer als die der Deutschen." Herriots Appell ging dahin, eine

neue Ethik zu schaffen,

die dem Geist des großen Beethoven entspricht, der durch schwere Enttäuschungen hindurchgegangen sei und doch seine Neunte Symphonie geschaffen habe, die ausklingt in den Ruf: „Seid umschlungen, Millionen." „Wir, die wir durch eine noch größere Tragik der Zeit hindurchgegangen sind, dürfen und wollen uns an diese erhabene Schöpfung erinnern. Frankreich und Deutschland, zwei Länder, dazu berufen, die Führer der Nationen zu sein, müssen zusammen, um eine neue Ordnung zu schaffen, die ihre Grundsätze aus den Ideen ihrer größten Geister schöpft. Wir haben das Recht, eine neue Ethik zu verlangen, teuer genug bezahlt. An unseren beiden Ländern liegt es, nicht nur sich selbst, sondern auch Europa zu retten, das nur noch die Wahl hat zwischen Vasallentum und einem Staatenbund."

Die Freimütigkeit seiner Gedanken und der rednerische Schwung des Vortrages rissen die Hörer zu minutenlangen Ovationen hin.

* * *

Ein Appell an die Völker Europas

Im „Oeuvre" wird heute ein von aktiven und im Ruhestand lebenden Offizieren verschiedener Länder unterzeichneter Appell an die Völker Europas, der auch in den hauptsächlichsten europäischen Zeitungen zum Abdruck gebracht werden soll, veröffentlicht. Die Unterzeichner wenden sich vor allem gegen die Verwendung der Luftwaffe im Kriege. Die Völker würden vor folgende Alternative gestellt: Entweder Rüstungswettlauf mit wachsender Entwicklung der Luftstreitkräfte, die übrigens weder eine Garantie für den Frieden noch für die Sicherheit sein würde, oder eine entschiedene, dem Kriege vorbeugende Politik. Unerläßliche Bedingung für diese Politik sei die allgemeine effektive Herabsetzung der Rüstungen.

Deutscherseits ist der Aufruf unterzeichnet durch die Generale a. D. von Pressler, von Deimling und von Schönaich, ferner von Dr. Schücking, Karl Hagedorn, Hans E. Lange, Walbus Nestler und Lothar Persius. Unter den Unterzeichnern befindet sich der französische General a. D. Sauret.

Unglücks-Chronik des Sonntags

Die Lückendorfer Katastrophe

— **Zittau**, 27. Mai. Die amtliche Untersuchung der Katastrophe beim Lückendorf-Bergrennen hat ergeben, daß der Bugattiwagen einen Materialfehler aufwies, dessen Vorhandensein man zunächst nicht feststellen konnte und der, wie die Untersuchungskommission angibt, der Herd der Ursache der Katastrophe war. — Wie die Rennleitung mitteilt, wurden nicht wie ursprünglich gemeldet vier, sondern nur zwei Personen getötet. Für eine ins Zittauer Krankenhaus eingelieferte schwer verletzte Frau besteht Lebensgefahr. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 8, die der Leichtverletzten etwa 10.

Ueberall Unwetter

— **Reichenbach** (Schlesien), 27. Mai. Gestern nachmittag ging über die Mittel-Pollauer-Gemarkung ein verheerender Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Vor allem litten die Kartoffel- und Rübenkulturen. Das Wasser stürzte in so großen Mengen zu Tal, sodaß zwei Meter breite und 60 Zentimeter tiefe Kanäle quer durch die Rübenäcker gerissen wurden. Der Umfang der notwendig gewordenen Aufackerung läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die tiefer gelegenen Wiesen sind so verschlammt, daß das Gras nicht zu Futterzwecken verwendet werden kann. Manche Häuser waren stundenlang von jedem Verkehr abgeschnitten, da sie ringsum von Wasser umgeben waren. Ein Blitz schlug in die Hochspannung, sodaß ein Draht riß, auf die darunter befindlichen Koppeldrähte fiel und sie unter elektrischen Strom setzte. Zum Glück war die Koppel im Augenblick des Unfalles nicht mit Vieh besetzt.

— **Gleiwitz**, 27. Mai. Das Dorf Rokittnitz wurde nach einem Gewitter überrascht von einer Hochwasserwelle, die die Keller eines Teiles des Ortes unter Wasser setzte. Ein Gasthaus stand bis zum ersten Stock unter Wasser. In der Dunkelheit irrte ein auf dem Nachhausewege befindlicher Markenkontrolleur vom Wege ab und ertrank in dem hoch geschwollenen Bach. In dem Gleiwitzer Stadtteil Sohnitza mußten 5 Häuser wegen Ueberschwemmung geräumt werden. Das Mobiliar ist zum großen Teil verloren.

— **Hamburg**, 27. Mai. Schwerer Hagelschlag hat am Sonntag in den Vierlanden große Werte vernichtet. Die Obsternte ist stellenweise völlig vernichtet. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht abzusehen. In Bergedorf wurden zahlreiche Scheiben zertrümmert. In Wentorf schlug der Blitz in eine Strohkate, die niederbrannte. Trostlos sieht es in Neugammen und in Kurslack aus, wo die Scheiben der Treibhäuser überall zertrümmert wurden. An der Nordostseite der Kurslacker Kirche wurden alle Scheiben zertrümmert.

Neue Erdstöße in der Türkei

— **Angora**, 26. Mai. Durch ein Erdbeben wurden in Karahissar und in der Gegend von Siwas 1357 Häuser völlig, 918 zum Teil zerstört. 64 Menschen kamen bei der Katastrophe ums Leben, 72 wurden verwundet. Nicht weniger als 74 Dörfer sind vernichtet.

Der nasse und der heiße Tod

— **Berlin**, 27. Mai. Den ganzen Sonntag über herrschte in Berlin prachtvolles Sommerwetter. Am frühen Nachmittag wurde als höchste Temperatur ein Thermometerstand von 27 Grad Celsius im Schatten gemessen. Ungeheurer Andrang herrschte in den Freibädern. Leider ist der Sonntag nicht ohne tödliche Badeunfälle vorüber gegangen. Im Tegeler See ertrank ein junger Mann vor den Augen seiner Angehörigen. Zwei weitere tödliche Unfälle ereigneten sich im Freibad Jeersfeld und bei Hessenwinkel im Dömeritzsee. Auch die Hitze forderte bereits ein Opfer. In der Seestraße wurde am Samstag ein junger Mann vom Hitzschlag getroffen und ins Krankenhaus eingeliefert.

— **München-Gladbach**, 27. Mai. Beim Baden an der Talsperre von Meschede ertrank ein Obertertianer vor den Augen seiner Mitschüler.

— **Jülich**, 27. Mai. Die beiden 18 und 21 Jahre alten Söhne eines Eisenbahnangestellten badeten zwischen Jülich und Leden in der Ruhr. — Einer von diesen beiden verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und versank. Sein zu Hilfe eilender Bruder konnte ihn nicht bergen, sondern ertrank ebenfalls.

Verkehrsunfälle

— **Berlin**, 27. Mai. In dem Vorort Wittenau rannte ein Straßenbahnzug mit voller Gewalt gegen einen Traktorenanhänger, wobei der Anhänger umgeworfen wurde. Der Führer des Straßenbahnwagens, der Führer des Traktors, sowie drei Arbeiter, die sich auf dem umgestürzten Anhänger befanden, erlitten erhebliche Verletzungen.

— **Essen**, 27. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde in Steelen von einem Kraftlieferwagen ein Motorradfahrer, der in Richtung Bochum—Essen fuhr, überfahren. Dabei wurde der Motorradfahrer so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Mitfahrer wurde sofort getötet. Der Führer des Lieferwagens fuhr, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, davon und entkam unerkannt.

Schwerer Unfall bei Uebungsschießen

— **Berlin**, 27. Mai. Ein tragischer Unfall ereignete sich auf dem Waldschießstand Carpin im Kreise Ueckermünde wo die Beamten der dortigen Oberförsterei ein Uebungsschießen abhielten. Ein Förster hatte übersehen, daß das Warnungszeichen des Anzeigers hoch gegangen war. Er traf den hinter der betreffenden Scheibe beschäftigten Hausmeister Müller aus Carpin so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

Minister Dietrich fährt nach Bukarest

⊡ **Berlin**, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro. In Bukarest findet vom 7. bis 10. Juni der 14. Internationale Landwirtschafts-Kongreß statt. Die Reichsregierung wird durch den Minister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich vertreten sein, die deutsche Landwirtschaft durch eine ihrer Bedeutung entsprechende Delegation, der maßgebende Vertreter aller beteiligten Kreise angehören und die unter Führung des Ministers a. D. Hermes stehen soll.

MARCHIVUM

Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden

Die Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden, die Sonntag vormittag im Musensaal abgehalten wurde, nahm 3½ Stunden in Anspruch. Die Beteiligung war so stark, daß eine große Anzahl die Empore in Anspruch nahm. Als Ehrengäste hätten sich Polizeidirektor Dr. Bader, Oberbürgermeister Dr. Heimerich, die Stadträte Groß, Haas, Kramer, Schmitz, Süß, Schneider und Vogel, Beigeordneter Löb, außer den Landtagsabgeordneten, die an den samstägigen Verhandlungen teilnahmen, die Abgg. Arnold-Mannheim und Heck-Gerichtstetten eingefunden.

Eröffnung und Begrüßung

Bürgermeister Menges-Gernsbach eröffnet kurz vor 10 Uhr die Verhandlungen mit herzlichen Begrüßungsworten, wobei er mit Genugtuung feststellte, daß die Zahl der Teilnehmer gegen früher zugenommen hat. Er danke der Stadt Mannheim, die den Verband in überaus herzlicher Weise aufgenommen habe, in einer Weise, die man sonst nie erfahren habe, ebenso Oberbürgermeister Dr. Heimerich. Die Großzügigkeit der Stadtverwaltung habe sich auch in der Bekundung der Gastfreundschaft in glänzender Weise bewährt. Mannheim habe wie alle übrigen Gemeinden des Landes darunter zu leiden, daß Baden zur südwestdeutschen Grenzmark geworden sei. In Berlin werde nicht in dem wünschenswerten Maße diese Tatsache gewürdigt. Vor allem habe sich beim Finanzausgleich gezeigt, daß man zu wenig berücksichtige, daß wir in der südwestdeutschen Ecke benachteiligt sind. Es wäre sehr gut, wenn sich in dieser Beziehung eine Besserung zeigen wollte. Es habe den Anschein, daß infolge des samstägigen Vorfalles kein Vertreter der Regierung erschienen sei. Er bedaure dies außerordentlich, denn was Kollege Koch gesagt habe, sei vom Standpunkt der Standesvertretung durchaus berechtigt gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Verband sei eine Vereinigung, die 482 Gemeinden mit 1,8 Mill. Einwohnern umfasse. Es wäre deshalb angebracht gewesen, daß ein Vertreter des Ministeriums des Innern sich eingefunden hätte, um die Wünsche und Bedürfnisse der Gemeindevertreter aus erster Hand zu erfahren. Dr. Bader, den er herzlich begrüße, sei offenbar nur in seiner Eigenschaft als Polizeidirektor anwesend. Bei der Bewillkommnung der Landtagsabgeordneten bemerkte der Redner, der Verband lege den allergrößten Wert darauf, daß der Landtag davon Kenntnis nehme, wie es in den leistungsschwachen Gemeinden aussehe. Bürgermeister Menges begrüßte den Vertreter des Badischen Städtebundes, Bürgermeister Trunk, den Präsidenten des Deutschen Landgemeindebundes, Landrat Dr. Gehricke, eine Reihe von Vertretern von Schwesterverbänden, u. a. aus Württemberg und Hessen, der Gemeindebeamtenschaft, den Ehrenvorsitzenden Reichstagsabg. Julier und nicht zuletzt die Presse. Die Tagung werde überschattet von den Pariser Reparationsverhandlungen. Wenn die Bedingungen, die uns unsere Feinde von ehedem auferlegen wollen, in der unerträglichen Höhe angenommen werden, dann dürfe man nicht damit rechnen, daß die Regelung des Finanzausgleichs Länder und Gemeinden befriedigen könne. Es sei zu hoffen, daß in dieser Hinsicht doch noch die Vernunft siege und die Reparationsleistung in einer Höhe festgesetzt werde, die uns nicht auf Generationen hinaus der Schuldknechtschaft unserer ehemaligen Feinde ausliefere. (Starker Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

entbot der Versammlung im Namen des Stadtrats und der Stadtverwaltung herzlichsten Willkommgruß, zugleich im Namen des Badischen Städteverbandes. Die Stadtverwaltung freue sich, daß so viele badische Landbürgermeister und Gemeinderäte nach Mannheim gekommen seien. Die Mannheimer Stadtverwaltung habe kein leichteres Los wie die Bürgermeister und Gemeinderäte im Lande zu tragen. Vielleicht sei nur das Maß der Sorgen entsprechend der Zahl der Bevölkerung etwas geringer. Die Stärke der Schwierigkeiten wachse fast über den Kopf. Man sehe kein Ende, wenn nicht etwa die Reparationsverhandlungen ein glückliches Ende nehmen und so wieder ein Hoffnungsstrahl sich am Horizont zeige. Das Verhältnis zwischen Land und Großstadt habe sich in den letzten Jahren wesentlich gebessert. Es sei nicht mehr die starke Entfremdung der Großstadtbevölkerung vom Lande vorhanden, wie man sie im Zeitalter des aufkommenden Industrialismus und des Hochkapitalismus erlebt habe. Die Einsicht gelange immer mehr zum Durchbruch, daß es mit der ungesunden Entwicklung der Zusammenballung von Menschen in kleinem Raum nicht mehr so weiter gehe, sondern daß die Großstädter vom Lande einiges lernen müssen, daß die Großstadt weiträumig, mit Gärten und Grünflächen gestaltet, das Siedlungs- und Kleingartenwesen gepflegt werden müsse. Dadurch werde eine geistige Atmosphäre geschaffen, die zu einem besseren Frieden zwischen Stadt und Land und zu einer Annäherung in der Auffassungsweise führe. Er gehöre nicht zu denen, die einer umfangreichen Eingemeindungspolitik das Wort reden; aber in beschränktem Umfange seien Eingemeindungen nötig, um eine großzügige Großstadtpolitik zu fördern. Dr. Heimerich schloß mit dem Wunsche, daß die Tagung, die recht erfolgreich verlaufen möge, Zeit dazu lasse, möglichst frohe Stunden hier zu verleben, damit Mannheim in gutem Andenken behalten werde. Damit verband der Oberbürgermeister die Einladung zur großen landwirtschaftlichen Wanderausstellung im Jahre 1932. Er würde sich ganz besonders freuen, wenn die Tagung in diesem Jahre, das ganz besonders den Bestrebungen der Landgemeinden gewidmet sein werde, wieder hier stattfinden könne. (Starker Beifall.)

Dr. Gugelmeier überbrachte die Grüße der badischen Sparkassen und der Girozentrale. Man habe in den letzten Wochen erlebt, daß unser Volk über Gebühr nervös geworden ist, als die Verhandlungen in Paris unsicher wurden. Wie solle man im Ausland so schwerige Verhandlungen führen, wenn jede kleine Schwankung zu einer solchen Nervosität führe. Er stelle mit Befriedigung fest — er könne dies beweisen aus den Verhältnissen bei den einzelnen Sparkassen —, daß auf dem Lande im allgemeinen mehr Ruhe bewahrt wurde, als in den großen Städten. Es sei ein großer Schaden für unsere Volkswirtschaft, daß unser Volk während der Verhandlungen nervös werde, die ganz naturgemäß dann und wann auf Schwierigkeiten stoßen müßten. Er bitte, die Ruhe, die im Lande draußen geherrscht habe, in diesen aufregenden Wochen auch weiterhin zu bewahren im Interesse unseres Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Landrat Dr. Gehricke begrüßte die Versammlung im Namen des Deutschen Landgemeindetages und zugleich im Namen der anwesenden Vertreter der Landesverbände, die im Deutschen Bund vereint sind, die hierher gekommen seien, um die Verbundenheit der deutschen Landgemeinden zu zeigen. Die Gemeinden, deren finanzielle Lage wirklich sehr wenig günstig sei, wollten vor allen Dingen eine gesunde finanzielle Unterlage haben, auf der der Etat aufgebaut werden könne. Mit Bedauern müsse man sehen, daß die Finanzdecke für Reich, Länder und Gemeinden zu kurz ist und daß alle Verhandlungen über den Finanzausgleich stark auf Kosten der kleinen und mittleren Gemeinden gehen. Deshalb müsse man fest zusammenstehen ohne Unterschied der Parteirichtung in einer festen, straffen Organisation. Man habe erkannt, daß nur eine in sich gefestigte Organisation in der Lage sei, gegenüber Regierung und Parlament die Wünsche der Landgemeinden mit Aussicht auf Erfolg durchzudrücken, der Deutsche Landgemeindetag, zu dessen stärksten Stützen der badische Verband gehöre. Der Reichsverband, dem 46 000 Gemeinden angehörten, führe den Kampf für die Stärkung der Landgemeinden in dem Bewußtsein, daß damit das Fundament gefestigt wird, auf dem ein freies deutsches Vaterland aufgebaut werden soll.

Vorsitzender Menges, der für die ebenso herzlichen wie inhaltsreichen Begrüßungsworte dankte, gab ein Telegramm des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner bekannt, der den Verhandlungen besten Erfolg wünschte. Alsdann erstattete er den

Tätigkeitsbericht,

der nahezu zwei Stunden in Anspruch nahm. Der Redner, der eine geradezu erstaunliche Sachkenntnis entwickelte, präzisierte den Standpunkt der Verbandsleitung zu allen wichtigen Gemeindefragen, wie Steuer- und Finanzwesen, Verwaltungsreform, Wohnungs-, Fürsorge-, Sparkassen-, Kredit-, Unterrichts-, Versicherungs- und Beamtenwesen, um zum Schluß die Annahme von sieben Entschließungen zum Steuer- und Finanzwesen der Gemeinden, über die Beiträge der Gemeinden zu den Kosten des Baues und der Unterhaltung der Land- und Kreisstraßen, zum Bau- und Wohnungswesen, zur Aufhebung der abgesonderten Gemarkungen, zur Verwaltungsreform und zum Fürsorgewesen, zur Arbeitslosenversicherung und zur Einführung landwirtschaftlicher Zwangsfachschulen zu empfehlen.

Nach längerer Aussprache, die recht starke Gegensätze in den Anschauungen linksorientierter Bürgermeister und Gemeinderäte und den bürgerlichen Vertretern zutage förderte, wurden sämtliche Entschließungen mit einer Ausnahme einstimmig angenommen. Bei der Entschließung über Verwaltungsreform und Fürsorgewesen stimmte eine kleine Opposition gegen Ziffer 2 (Uebertragung der gehobenen Fürsorge auf die Gemeinden). Eine von Gemeinderat Siegel-Neckarhausen eingebrachte Entschließung, die den Verteilungsschlüssel der Gemeinden für die Gemeinde- und Körperschaftssteuer von 75 auf 90 Prozent erhöht wissen will, wurde dem Deutschen Landgemeindeverband als Material überwiesen.

Die Erledigung der Formalien nahm nur einige Minuten in Anspruch. Die gedruckt vorliegenden Rechenschaftsberichte des Verbandes badischer Gemeinden und der „Badenia", Feuerversicherungsverein badischer Gemeinden, für 1928 wurden ohne weiteres gutgeheißen und Entlastung erteilt. Die Verbandsrechnung weist 118 820 Mk. Einnahmen und Ausgaben aus. Das Vermögen belief sich am 31. Dezember 1928 auf 59 005 Mk. (mehr 2000 Mk.). Der Voranschlag für 1929 wurde ebenfalls ohne Debatte angenommen. Der Beitrag (10 Mk. Grundgebühr und 5 Mk. je 100 Einwohner) bleibt unverändert. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Hauptversammlung so oft zu berufen, als er es für notwendig hält, mindestens aber alle zwei Jahre. Anstelle der alljährlichen Hauptversammlung soll eine intensive Bearbeitung der einzelnen Bezirke erfolgen. Die nächste Hauptversammlung soll in der Gegend von Freiburg stattfinden. Um 1,20 Uhr schloß der Vorsitzende die Tagung mit Dankesworten für das treue Ausharren.

Nach der Einnahme des Mittagessens — die Wahl des Lokals war freigestellt — begaben sich die fremden Gäste zum Rheinvorland, um, der Einladung der Stadtverwaltung folgend, die Hafen- und Stromfahrt zu unternehmen, die sich rheinaufwärts bis über das dichtbevölkerte Strandbad hinaus erstreckte. Bei dem herrlichen Sommerwetter gestaltete sich der Ausflug, der auf dem eleganten Großmotorschiff „Freiherr vom Stein" unternommen wurde, sehr genußreich. Ein vorzüglicher Tropfen trug ebenfalls dazu bei, daß bald eine fröhliche Stimmung platzgriff. Ein großer Teil der Tagungsteilnehmer verbrachte den schönen Abend im Friedrichspark beim japanischen Nachtfest. Sch.

Kommunale Chronik

Der „Pfälzer Hof" in Mainz städtisches Hotel

* **Mainz, 23. Mai.** Wie das „Mainzer Journal" mitteilt, ist der im früheren „Pfälzer Hof" untergebrachten Handels- und Industriekammer gekündigt worden. Auch die anderen Bureaus, die gegenwärtig in dem Bau sind, die Kommunale Landesbank, Verkehrs- und Kreditbank, Mainzer Börse, der Reichsverband des deutschen Nahrungsmittel-Großhandels, müssen ausziehen. Die städtischen Bureaus werden gleichfalls verlegt. Der „Pfälzer Hof" ist Eigentum der Städtischen Sparkasse. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Stadt, in dem Hause ein Hotel in eigener Regie einzurichten.

Kleine Mitteilungen

In der Schwarzwaldgemeinde Unterkirnach schritt man zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr. Im Bezirk Villingen sind noch etwa 10 Gemeinden, die zum großen Teil aus Einzelhöfen bestehen, ohne Feuerwehr. Sie haben nur eine zivile Löschmannschaft.

Der Voranschlag der Stadt Annweiler, der in Einnahmen mit 362 014.96 Mark und in Ausgaben mit 416 261.25 Mark abschließt, weist einen Fehlbetrag von über 54 000 Mark aus. Es soll versucht werden, zur Verringerung des Fehlbetrages Mittel aus dem Westgrenzfond zu erhalten.

Erlebnis im Weltenraum

Von Willy Heyme

Einsam stehe ich auf dem Brückennock des dahineilenden Schiffes. Es ist kurz nach Mitternacht, die abgelöste Wache schläft bereits. Das Schiff in lautloser Stille. Nur vom Vorsteven her das Plätschern der vom Schiff zerteilten Wellen. Dann ab und zu kommt aus dem Ruderhaus das leichte Knacken der Rudermaschine.

Alles, was ich sehe — — Meer und Himmel.

Die Westindischen Inseln liegen hinter uns; der Kurs ist abgesetzt auf Cap Hatteras. Es geht zum Heimathafen New York. Ich schaue über das unendlich weite Meer, schaue zum Himmel — — in's Weltall. Zur linken Seite, an Backbord, zieht die schwarze, scharf abgeschnittene Bahn des Wirbelsturmes, der unser Schiff fast zum Wrack machte. Wir sind ihm jetzt entronnen. Weit gegen Nord-Westen zieht das unheimliche, schwarze Wolkengewühl, das oft durch grelle Blitze scharf beleuchtet wird. Tod und Verderben mit sich bringend, rast dort das Ungeheuer Sturm auf die Küste Floridas zu. Verwüstete Felder, die in vollster Reife standen, läßt es zurück. Entwurzelte Bäume, Schutthaufen zusammengestürzter Gebäude, umgerissene Hütten, gebrochene Dämme, überflutete Ströme, aufgerissene Straßen, gescheiterte Schiffe, losgerissene Jachten, Boote, Schlepper, zahllose Wunde und Erschlagene, alles zeigt dem geängstigten Volk die Bahn des dahinsausenden Orkans. — — —

Mein Blick schweift weiter nach rechts über den Bug des Schiffes, zur Steuerbordseite. Ein wundervoller, tiefblauer, klarer Himmel. Tausende und Abertausende große und kleine Sterne. Sie leuchten und glitzern am Firmament. In den prächtigsten Farben: hellgrün, rosarot, weiß, gelbrot, weißblau, wie Diamanten und Brillanten. Wundervoller Tropenhimmel. Ich sehe das Sternbild des großen Wagens, den Antares, das Sternbild des Widders, die Plejaden und dann die Milchstraße. Dort Millionen Sterne und Sternchen, die durch ihre gewaltige Menge dem Beobachter das Bild einer großen weißen Straße am Himmel geben. Die Milchstraße fährt über das Schiff weg und verschwindet dann weit hinten an der Backbordseite in den schwarzen Wolken der Sturmbahn.

Noch stehe ich da, versunken in dem Anblick der Natur, als ich durch ein grelles Aufleuchten an der Steuerbordseite aufschrecke. Mit unglaublicher Schnelligkeit saust ein großer Stern — zu groß, um für eine Sternschnuppe gehalten zu werden — durch das Weltall. Hellgrün ist das Firmament, das Meer weithin erleuchtet. Da plötzlich sprühen Feuergarben aus diesem Himmelskörper, weiße, hellblaue und purpurrote Flammen von erschreckender Größe schlagen umher; sie folgen mit rasender Geschwindigkeit dem dahineilenden Himmelskörper. Gewaltige Explosionen, die nicht zu hören, aber mit bloßem Auge deutlich zu erkennen sind, müssen da vor sich gehen. Eine Weltall-Katastrophe: ein Stern geht seiner völligen Vernichtung entgegen. Und so schnell wie dieses schaurig schöne Schauspiel begann, so schnell war es nun auch verschwunden. Irgendwo im Weltall geschah es.

Ich starre weiter in die Tropennacht, weit um mich herum das Weltenmeer, über mir der tiefblaue Sternenhimmel . . .

Theater und Musik

⊙ **Das 297. Orgelkonzert in der Christuskirche** vermittelte den leider nur spärlich erschienenen Hörern die Bekanntschaft mit Werken englischer Orgelmeister. Die einleitenden Variationenwerke von B. Haynes über ein eigenes Thema und die über die Weise „salve, festa dies" gearbeiteten einzelnen Sätze von G. Scott appellierten ausschließlich an das Kunstverständnis des Hörers, sowie auch das Gemütsleben ihrer Schöpfer bei der Konzeption nicht allzuviel beteiligt zu sein schien. Eine Komposition, die vom ersten markanten Thema an aufhorchen ließ, war die Sonate in Cis-Moll des bekannten Orgelmeisters Basil Harwood. Der jetzt im 70. Lebensjahr stehende Komponist, der nach seinen ersten Lehrjahren in England sich in Leipzig strengen Studien bei Jadassohn und Karl Reinecke unterzogen hat, wirkte als Organist an verschiedenen Kirchen in Oxford, seit 1896 als Dirigent des Bach-Chores und Chorleiter der Universität Oxford. Der erste Satz stellt sich, abgesehen von einigen wenigen durch das klassische Sonatenschema bedingten Ruhepunkten, als außerordentlich aufwühlender Erguß eines leidenschaft-durchtobten Temperamentes dar. Schon im ersten Satz hat Harwood eine Choralmelodie verarbeitet, die im Schluß-Satz besonders eindringlich zur Geltung kommt und der Harwood interessante rhythmische Umformungen abgewinnt. Es ist dies eine im Jahre 1500 in Mainz veröffentlichte Choralmelodie, die es dem Komponisten besonders angetan hat. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann gestaltete die Sonate zu einem packenden Erlebnis, indem er namentlich dem Stimmungswechsel durch seine überlegene Darstellung Geltung verschaffte und die Themen klar herausarbeitete. Landmanns Reichtum an Klangfarben und seine Registrierkunst verlieh den Variationenwerken von Haynes und Scott eine Fülle von Schattierungen und hauchte ihnen damit mehr Leben ein, als den Kompositionen von Haus aus inne wohnt. Das Konzert hätte einen viel besseren Besuch verdient. e.

⊙ **Toscaninis „Lucia di Lammermoor".** Der dritte Abend Toscaninis mit diesem Werk in der Städtischen Oper brachte ihm den größten bisherigen Erfolg. Er hat das Werk in einer unglaublichen Weise erneuert durch die starke dramatische Kraft, die er mit der Präzision seines blendenden Orchesters, seiner schön schattierten Chöre und seines Ensembles verbindet. Das berühmte Finale mit dem großen Sextett, ausgeführt in einer schlagenden Steigerung und leidenschaftlichen Akkuratesse, hatte eine zündende Wirkung, die fast bis zum nächsten Akt im Publikum nachzitterte. Hier war nicht mehr bloß Disziplin, hier war Rasse, Tempo und Drama. Man vergißt die altmodische Regie und Dekoration, man vergißt auch manche blaßgewordene Stelle der Partitur, alles wird augenblickliches Bühnenerlebnis und, nochmals gesagt, kein Weg zu einer neuen Oper, sondern die wirklich letzte Vollendung der alten. Im Material der Sänger selbst dürfen wir allerdings keine Vergleiche anstellen mit italienischen Truppen, wie sie uns vor Jahrzehnten manchmal beglückten. Der Tenor Partile ist kein Caruso, nicht einmal ein Cigli, ich ziehe sogar Volpi ihm vor. Seine Stimme ist allzu flackernd in der Kontur, auch tremolierend, ohne rechte Substanz, ohne interessante Farbe, aber natürlich singt er schön und gut und elegant wie sie alle und ist dramatisch beweglicher als der Bariton Franci, dessen Organ wiederum an Kraft und Fülle auffällt. Die Sängerin der Gilda, Toti Dal Monte, hatte als Lucia einen glücklicheren Abend. Ihre große Technik in der Koloratur, ihre luxuriöse Gesangskunst, seltener forziert und überlastet, konnten wahre Triumphe feiern. b.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Kommerzienrat Hermann Temmler †

Völlig überraschend trifft die vielen Mannheimer Freunde und Bekannten aus Berlin die Trauerkunde, daß Kommerzienrat Hermann Temmler am Sonntag morgen nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. Als er kürzlich das letztemal mit seiner Gattin hier weilte, gab er sich so lebenslustig, wie wir ihn von seiner Mannheimer Zeit her noch in Erinnerung haben. Nur Wenige waren davon unterrichtet, daß Temmler, der das Leben immer von der besten Seite zu nehmen wußte, an einem heimtückischen Leiden litt, das vor einem halben Jahre eine längere klinische Behandlung notwendig machte.

Temmler, der sich aus eigener Kraft infolge seiner außergewöhnlichen Intelligenz vom Weberlehrling zum Besitzer einer Fabrik pharmazeutischer Erzeugnisse in Berlin-Johannistal emporarbeitete, war ein Self-mademan im vollsten Sinne des Wortes. Einer armen Weberfamilie im Vogtlande entstammend, sollte er das Weberhandwerk erlernen. Im technischen Betriebe wurde man bald auf den intelligenten Knirps aufmerksam. Er wurde ins kaufmännische Bureau aufgenommen, wo sich schnell zeigte, daß der Junge große kaufmännische Fähigkeiten besaß, die die Grundlage seines Aufstiegs bildeten. Kurz nach der Jahrhundertwende landete der strebsame Kaufmann, der vorher in verschiedenen Textilfabriken seine Kenntnisse erweitert hatte, von Frankfurt in Mannheim. Er trat in die Jutefabrik von Mastius ein, in der er sich so erfolgreich betätigte, daß er zum Prokuristen ernannt wurde. Im Jahre 1908 gründete er mit Herrn Koppel, der heute noch Mitinhaber des angesehenen Unternehmens ist, die Firma Koppel u. Temmler, die 1914 in eine G. m. b. H. umgewandelt wurde. Ein Jahr später schied Temmler aus der Firma aus, um nach Detmold überzusiedeln, wo er eine chemische Fabrik ins Leben rief, die pharmazeutische Artikel herstellte. Mit der Anpassungsfähigkeit, die Temmler eigen war, wagte er sich mit dieser Gründung auf ein völlig neues Gebiet, aber bald zeigte es sich, daß er mit der Umstellung das Richtige getroffen hatte. In Detmold wurde ihm auch der lippische Kommerzienratstitel verliehen. Im Jahre 1919 siedelte Temmler nach Berlin-Johannistal über, wo er eine gleichartige Fabrik wie in Detmold, aber in größerem Umfange, errichtete, die schon seit einigen Jahren von dem einzigen Sohn mitgeleitet wurde.

Obwohl Temmler keine geschäftlichen Beziehungen mehr mit Mannheim verbanden, kam er immer wieder gerne hierher, weil er die Stadt nicht vergessen konnte, in der er seine jüngsten Jahre verlebt hatte. An allen öffentlichen Angelegenheiten den regsten Anteil nehmend, war er überall zu finden, wo es zu repräsentieren galt. Er war ein Gesellschafter, wie man ihn nicht oft findet; seiner bestrickenden Liebenswürdigkeit konnte niemand widerstehen. Die Kunst, das Leben zu genießen und zugleich geschäftliche Erfolge zu erzielen, war bei ihm in einem ungewöhnlichen Maße ausgebildet. Dieser Eigenart entsprang seine große Beliebtheit. Auch im Kreise der Presseleute war er gerne gesehen. Die geselligen Stunden, die er mit den Mitgliedern des Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Vereins verbrachte, sind allen Teilnehmern noch in angenehmster Erinnerung. Mehr als einmal hat er dafür gesorgt, daß die Presse gebührend berücksichtigt wurde, wenn es galt, die Ausschüsse für große Veranstaltungen zu bilden. Er war es auch, der die Idee hatte, für die Redakteure, die dem Presseausschuß für das Mittelrheinische Schützenfest im Sommer 1914 angehörten, einen Vierspänner zu bestellen, der im Festzuge allgemeines Aufsehen erregte und mit Blumen geradezu überschüttet wurde. Wie hat er sich damals über den Erfolg seiner Idee gefreut, wie strahlte er vor Lebensfreude, als er die Ovationen der Zuschauermenge entgegennehmen durfte. Es war das erste- und letztemal, daß er mit der Presse vierspännig gefahren ist.

Temmler, ein 50er, hinterläßt außer der Witwe, einer geborenen Frankfurterin, wie bemerkt, einen einzigen Sohn, den er rechtzeitig zum Nachfolger erzogen hat. Im Gedächtnis seiner vielen Mannheimer Freunde und Bekannten wird Temmler als eine Persönlichkeit von ganz besonderer Prägung fortleben, als ein Mann, der wirklich die Sonne im Herzen hatte.

Sch.

* **Sein 40jähriges Amtsjubiläum** konnte gestern Stadtpfarrer M. Mutschler in Feudenheim begehen. Der Festgottesdienst war aus diesem Anlaß besonders stark besucht. Der Predigt legte der beliebte Kanzelredner den Text seiner ersten Predigt vor 40 Jahren zugrunde. Der Kirchenchor verschönte durch zwei Chorlieder (Chormeister M. Schellenberger) den Gottesdienst. Kirchengemeinderat Ed. Schaaf dankte dem Jubilar für die 28 Jahre segensreichen Wirkens in der evangelischen Gemeinde und übermittelte namens des Gesamtkirchenrats die herzlichsten Glückwünsche. Als weitere Gratulanten schlossen sich an: Pfarrer Dr. Anton-Wallstadt mit zwei Vertretern vom Kirchengemeinderat Wallstadt, zwei Kirchenälteste der kath. Gemeinde Feudenheim, sowie die Vertreter sämtlicher Feudenheimer evangelischen Vereine unter Ueberreichung sinniger kostbarer Geschenke. Nachmittags versammelte sich nochmals eine stattliche Schar der evangelischen Gemeinde im Saale des Schwesternhauses. Pfarrer Dr. Anton-Wallstadt begrüßte die Erschienenen und erläuterte in prächtigen Worten Richard Wagners „Nibelungenring", der dann auf einem wohlklingenden Gramola in Tönen den andächtig Lauschenden erklang. Nach nochmaligen Glückwünschen des Vorstandes des Kirchenchors dankte Pfarrer Mutschler in herzlichen Worten für die vielen erhebenden Ehrungen. Wir wünschen dem Jubilar, der es in glänzender Weise verstanden hat, während seiner Tätigkeit in Feudenheim den konfessionellen Frieden zu wahren, eine weitere segensreiche Tätigkeit bei bester Gesundheit.

* **Fremdenbesuch in Mannheim.** Dieser Tage trafen 130 Mitglieder des Oberbayerischen christlichen Bauernbundes München E.V. in Mannheim ein. Die Teilnehmer der Reisegesellschaft wurden teils im Kolpinghaus, teils im Badischen Rennverein untergebracht. Zweck des Besuches war die Besichtigung des großen Oppauer Werkes der J. G. Farbenindustrie. Anschließend wurden vom Standquartier Mannheim aus Ausflüge in die Rheinpfalz gemacht. Die Heimreise erfolgte über Frankfurt a. M. Sicher nahmen die Teilnehmer der Reisegesellschaft schöne und interessante Eindrücke von Mannheim mit in ihre bayerische Heimat.

* **Lebensmüde.** Nach Familienstreitigkeiten nahm am Sonntag nachmittag eine 28 Jahre alte Frau in ihrer in der Innenstadt gelegenen Wohnung ein Schlafmittel in größerer Menge ein. Die Lebensmüde wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Schwere Stürze.** Ein 35 Jahre alter Schlosser, der am Samstag in einer Werft am Verbindungskanal bei Arbeiten an einem Bagger aus etwa 4 Meter Höhe stürzte, erlitt eine Gehirnerschütterung. Ein 4 Jahre alter Knabe, der am Samstag in der elterlichen Wohnung von einem Stuhl fiel, brach sich den rechten Oberarm. Die Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Knöchelbruch durch Ausrutschen.** Ein 56 Jahre alter Schmied, der am Samstag an der Ecke Damm- und Draisstraße ausrutschte, trug einen Bruch des rechten Knöchels davon. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Baumbrand.** Im Waldpark oberhalb des Ankerplatzes der städtischen Männerbadeanstalt wurde heute früh vermutlich aus Mutwillen ein Weidenbaum in Brand gesteckt. Das Feuer wurde durch die um 7.34 Uhr alarmierte Feuerwache II gelöscht.

Verkehrs-Unfälle in Mannheim

* **Ein Motorradfahrer stößt mit einem Straßenbahnwagen zusammen.** Ein 22 Jahre alter Taglöhner stieß gestern mit seinem Motorrade beim Ueberqueren der Friedrichstraße in Neckarau mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Motorradfahrer, der sich den linken Unterschenkel brach, wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

* **Ins Motorrad gesprungen.** Ein 2 Jahre alter Knabe sprang am Samstag auf der Straße zwischen U 1 und der Anlage vor U 1 einem anfahrenden Motorradfahrer ins Rad. Das Kind, das zu Boden geworfen wurde, kam mit einem Bruch des linken Schlüsselbeins davon. Der verunglückte Kleine wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Aus dem Lande

Schweres Brandunglück — 17 Stück Großvieh verbrannt

* **Wieden** am Belchen, 27. Mai. Am Sonntag abend ist das große Bauernanwesen des Cölestin Guttmann durch Feuer vollkommen eingeäschert worden. Der Hof steht unmittelbar in der Nachbarschaft des Kurhauses Wiedener-Eck an der Straße nach Wieden. Das Feuer wurde um ½10 Uhr abends bemerkt. Vorbeigehende Leute alarmierten die Bewohner, die die Flammen, die aus dem Dachgeschoß hervorbrachen, noch nicht bemerkt hatten. Die Bewohner, etwa sieben Köpfe, mußten aus dem Bett heraus ins Freie flüchten. Sie waren von dem Feuer so überrascht, daß sie nicht einmal die notwendigste Kleidung mitnehmen konnten. Dadurch ist es auch zu erklären, daß nur zwei Stück Vieh und zwei Pferde geborgen werden konnten, während 17 Stück Großvieh in den Flammen umkamen. Außer dem großen Bauernhaus, das zum größten Teil noch mit Holzziegeln gedeckt war, sind sämtliche Fahrnisse, darunter mehrere ziemlich neue Wagen, verbrannt. Die Bewohner des Kurhauses Wiedener-Eck und seine Gäste leisteten die erste Hilfe. In kurzer Zeit traf auch die Feuerwehr Wieden am Brandplatze ein. Der herrschende Oststurm fachte aber die Flammen immer wieder an, so daß nichts gerettet werden konnte. Die brandgeschädigte Familie fand gastfreundliche Aufnahme im Kurhaus Wiedener-Eck. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist beträchtlich.

Nachbargebiete

Schwere Bluttat in Kaiserslautern

:: **Kaiserslautern,** 26. Mai. In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Theresienstraße eine schwere Bluttat. Der Schießmeister Schönborn versetzte plötzlich einem bei ihm zu Besuch weilenden Oberlokomotivführer mehrere Schläge ins Gesicht, worauf er in die Küche stürzte, dort ein Messer ergriff und mit diesem dem Lokomotivführer mehrere wuchtige Stiche in die Herzgegend beibrachte. Der Unglückliche starb kurz darauf. Auch einen benachrichtigten Arzt bedrohte Schönborn mit dem Messer, sodaß dieser flüchten mußte. Die Polizei nahm den Mörder fest. Die Tat soll von Schönborn aus gänzlich unberechtigter Eifersucht begangen worden sei. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Ausfall der Frankfurter Herbstmesse

sp. **Frankfurt a. M.,** 26. Mai. Wie jetzt endgültig feststeht, wird eine Frankfurter Herbstmesse in diesem Jahre nicht stattfinden. Abgesehen von den andern noch nicht gelösten Messefragen der Zukunft war die Tatsache, daß zum Herbst eine Internationale Kochkunstausstellung in Frankfurt die wichtigsten Messebauten in Anspruch nimmt, der Hauptgrund für den Ausfall der Herbstmesse. Ueber das weitere Schicksal der Messe ist noch keine Entscheidung getroffen. Verschiedene Projekte, die sich mit der künftigen Gestaltung der Messe befassen, sind noch durchzuarbeiten. Es besteht durchaus die Möglichkeit der Annahme des vorteilhafteren Projekts durch das Frankfurter Stadtparlament. Der Gedanke der internationalen Fach- und Spezialmesse dürfte allen in Frage kommenden Projekten zugrunde liegen.

Gerichtszeitung

* **Bankprozeß Faßhold.** Wie uns vom Rechtsbeistand des zu einem Jahr Gefängnis verurteilten Bankier Faßhold mitgeteilt wird, ist gegen das Urteil Berufung eingelegt worden. Der Haftbefehl gegen Faßhold bleibt wie gemeldet bestehen; die Haftstrafe ist jedoch gegen Sicherheitsleistung außer Vollzug gesetzt, so daß sich der Verurteilte auf freiem Fuße befindet.

Stimmen aus der Tiefe

18 **Roman von Hans Land**

(Urheber-Rechtsschutz Bimag, Berlin SW. 19)

„Der junge Mensch wollte wieder auffahren, Herr von Brockhausen besänftigte aber seinen Sohn und fuhr fort: „Sag' mal, mein Lieber, wärst du denn damit einverstanden, deine ganze Karriere aufzugeben? Und wenn unter Umständen sich dieses Aeußerste vielleicht vermeiden ließe, würde es dir gefallen, wenn über die Herkunft deiner Frau nicht gerade erfreuliche Dinge in Umlauf kämen?"

Axel fuhr erschreckt zurück.

„Na also, überlasse mal vorläufig die ganze Sache mir."

„Vater, sag' mir bloß . . ."

Herr von Brockhausen schnitt ihm das Wort ab: „Frage nichts, du brauchst nichts zu wissen. Vorläufig wenigstens. Was ich verlange, ist ja nur, daß du bis auf weiteres den Mund hältst. Frau Willers fordert das gleiche. Gehe heute ruhig nach Oelheim, nimm Abschied, übermorgen ist ja ohnehin dein Urlaub zu Ende. Ihr könnt euch inzwischen schreiben, du und Gerda. Alles bleibt, wie es ist — solange, bis ich Klarheit geschaffen habe."

Axel blieb stehen und fragte nachdenklich: „Sag', Vater, handelt es sich darum, daß Gerda einen anderen Namen führt als ihre Mutter?"

Da kommandierte der Vater: „Mund gehalten, Achtung! Linksum kehrt, marsch!"

Und Axel ging. Zwei Tage darauf, eine Stunde, nachdem Axel abgereist war, stieg Herr von Brockhausen in sein Auto und meldete vorher telephonisch seinen Besuch bei Frau Willers an. Er fand sie in namenloser Verstörtheit. Sie hatte rot geweinte Augen und konnte kaum sprechen.

Sie empfing den Besuch, in die Ecke eines Diwans gedrückt, sah ihn aus hoffnungsleeren Augen an.

Den alten Herrn rührte diese Verzweiflung. Er nahm Ediths Hand und hielt sie beruhigend in der seinen. „Liebe, gnädige Frau, ich danke Ihnen für Ihren offenherzigen Brief. Es wäre mir natürlich peinlich, wenn mein Sohn ein junges Mädchen heiratete, das einer für ungültig erklärten Ehe entsprossen ist. Er ist Anwärter auf die diplomatische Laufbahn und wir sind gezwungen, auf klare Verhältnisse zu achten, schließlich auch mit Rücksicht auf unsere eigene Familie. Andererseits hängt mein Sohn mit großer Liebe an Ihrer Tochter, so daß es ihn sehr unglücklich machen würde, wenn er genötigt wäre, die Verlobung aufzuheben. Im Interesse der beiden jungen Menschen wäre ich also glücklich, wenn wir einen Ausweg finden könnten."

Edith horchte auf: „Einen Ausweg," fragte sie, „gibt es ihn? Ist einer denkbar?"

Herr von Brockhausen nickte ernst und meinte: „Gewiß gibt es einen Ausweg, vorausgesetzt, daß Ihr früherer Gatte noch am Leben ist. Ist dies der Fall?"

Edith bejahte. Etwas verächtlich setzte sie hinzu: „Seit Jahren bekomme ich alle paar Wochen Briefe von ihm, Bettelbriefe . . ."

„Ist er ledig geblieben?"

„Ja, Herr von Brockhausen."

„Nun also, liebe gnädige Frau, da er, wie Sie andeuten, in finanziellen Schwierigkeiten steckt, werden Sie ihn wohl gegen eine entsprechende Entschädigung dazu bewegen können, den jetzt notwendigen Schritt zu tun."

„Welchen Schritt, Herr von Brockhausen?"

„Gnädige Frau, sehen Sie den Ausweg noch immer nicht?"

Edith schüttelte ratlos den Kopf und blickte ihrem Besucher gespannt in die Augen.

Der alte Herr sah sie durchdringend an: „Ganz einfach den, daß Sie Ihren früheren Gatten bestimmen, im Interesse seiner Tochter die Ehe mit Ihnen wieder herzustellen. Damit wären alle Schwierigkeiten aus der Welt geschafft."

Edith war aufgesprungen. Sie war totenblaß geworden und hob wie abwehrend ihre Arme. Ihre zitternden Lippen stießen die Worte heraus: „Niemals!"

Dann sank sie kraftlos zurück und ein Schluchzen schüttelte ihren Körper.

Herr von Brockhausen streichelte begütigend ihre Hände. „Meine verehrte Frau Willers," sagte er in teilnahmsvollem Tone, „ich kann mir denken, welches Opfer ich Ihnen da zumute. Aber ich weiß auch, daß Sie schließlich bereit sein werden, es Ihrem Kinde zu bringen. Es ist nun einmal unumgänglich nötig. Ich bitte Sie jetzt, sich den Kopf klarzuhalten und sich zu überlegen, daß die Wiederherstellung Ihrer Ehe unter solchen Umständen nichts als ein formaler Vorgang ist. Ihr Gatte wird vertraglich verpflichtet, Ihnen und Ihrem Hause fernzubleiben und auf alle wirtschaftlichen und persönlichen Rechte zu verzichten, die üblicherweise einem Ehemann zustehen. Damit wird er wohl einverstanden sein."

Edith schüttelte nur stumm den Kopf. Herr von Brockhausen ließ sich nicht beirren und fuhr fort: „Ich gebe zu, daß dieser Plan für Sie etwas sehr Peinigendes hat, aber bedenken Sie, daß es sich ja nur um eine Formalität handelt und daß Ihr Opfer verhältnismäßig geringfügig ist, wenn Sie sich vor Augen halten, was auf dem Spiele steht. Ueberlegen Sie in Ruhe. Sie haben Zeit. Beraten Sie sich mit Ihrem Rechtsbeistand, lassen Sie ihn den Vertrag entwerfen, und versäumen Sie auch nicht, sich mit Ihrem erprobten Freund, mit Herrn Direktor Groth, zu besprechen."

Kaum hatte Herr von Brockhausen diesen Namen ausgesprochen, als Edith einen lauten Schrei ausstieß und weinend in die Polster des Sofas zurücksank . . .

Siebzehntes Kapitel

Edith Willers war erkrankt und bettlägerig. Der Arzt vermochte kein akutes Leiden festzustellen. Konstatierte dagegen eine heftige Nervenerregung, gegen die er beruhigende Mittel verschrieb.

Die Patientin selbst wußte am besten, welchen Ursprung ihr Leiden hatte. Groß und drohend stand vor ihr der Entschluß, den alle Gründe des Pflichtgefühls von ihr forderten und vor dem sie ein unnennbares Grauen empfand.

Mit unzähligen Vernunftgründen kämpfte sie gegen dieses Gefühl an. Sie hielt sich immer wieder vor, daß tatsächlich, wie Herr von Brockhausen ihr auseinandergesetzt hatte, der ganze Schritt nur eine Formsache sein sollte, daß es sich nur um einen Vertrag handelte, dessen Begleitumstände einzig und allein in den, wenn auch vermutlich nicht unbeträchtlichen, finanziellen Opfern bestehen würden — denn Gert von Wolkonskis Zustimmung mußte zweifellos durch entsprechende Bezahlung erkauft werden.

Das war alles! Sie würde mit ihm vor den Standesbeamten treten, durch Unterschrift ihren Ehebund erneuern, und dann trennte man sich wieder . . . sie, Edith, würde nach links gehen, er nach rechts, und ihre Wege würden sich nie, nie mehr kreuzen.

War eine solche Angelegenheit bedeutungsvoll genug, um sich deshalb bis ins Tiefste aufwühlen zu lassen?

Gewiß nicht! Und Herr von Brockhausen hatte zweifellos recht, wenn er nachdrücklich darauf hinwies, daß es sich nicht verlohne, aus solch einer Formsache viel Aufhebens zu machen.

Edith würde die besten Juristen zu Rate ziehen, einen Kontrakt aufsetzen lassen, der wie ein fest geschmiedetes Eisengitter zwischen ihr und Herrn von Wolkonski aufgerichtet blieb, so daß Gert auch nicht die geringste Möglichkeit besaß, irgendwelche Rechte geltend zu machen.

All das hielt sich die gequälte Frau immer wieder vor Augen, überlegte die Einzelheiten hin und her, stets aufs neue, und kam vorderhand zu keinem Entschluß.

Sie wußte, daß Gert von Wolkonski sich ständig in Geldsorgen befand; sie hatte von ihm, seitdem sie nach Rettung der Quelle wieder zu Reichtum gelangt war, mehrfach Briefe erhalten, in denen er um eine Unterstützung ersuchte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Sport und Spiel

ADAC-Motorrad-Länderfahrt

Bukarest-Medias

Nach einem Ruhetag in Bukarest brachen die reichlich durchgerüttelten Fahrer zu neuer, schwerer Etappe auf. Medias war das Ziel der heutigen Etappe. Es galt also, einmal die rumänischen Straßen und dann die Südkarpathen zu bezwingen. Wie schlecht die Straßen in Rumänien, besonders um Bukarest, sind, ist anläßlich dieser Fahrt schon oft berichtet worden. Und die Ausfälle hervorragender Fahrer auf erprobten Fabrikaten beweisen ja, was diese Schlaglöcherstraßen an die Nervenkraft der Fahrer und an das Maschinenmaterial für Anforderungen stellen. Bald nach Targoviste führt die Strecke wieder in Berggelände. Die gewaltige Bergwelt der Transilvanischen Alpen nimmt die ADAC-Fahrer auf. Sinaia, wundervoll gelegen, ein Kurort mit eleganten Hotels, wird passiert, der Predealpaß bewältigt, Kronstadt (jetzt Brasov), die Festungsstadt inmiten der Berge, wird durchfahren, und überall klingen den ADAC-Fahrern Heilrufe, herzliche Grüße entgegen. Denn hier sind sie schon in siebenbürgischem Gebiet. Manches siebenbürgisch-sächsische Dorf wird durchfahren, die Begeisterung der Bevölkerung muntert auf. Ueber Schäßburg wird Mediaß — daß deutsche Mediaß — erreicht, wo den ADAC-Fahrern ein schöner, gastlicher Empfang bereitet wird.

Die landschaftlich schönste Etappe der ganzen Fahrt

aber sie war schwer! Mit großem Bedauern melden wir das Ausscheiden von Hanni Köhler auf BMW. und von Thea Hanzal auf Triumph wegen Pannen. Thea Hanzal erreichte noch das Etappenziel Medias. Nach dem heldenhaften Durchhalten der beiden Damen auf den schweren Anfangsetappen ist ihr Ausscheiden sehr schmerzlich. Allgemein muß festgestellt werden: Das Maschinenmaterial ist schwer mitgenommen. Es gibt keine Maschine unter den Konkurrenten, die noch vollkommen intakt wäre. Kansy (Bierschy O.S.) auf Wimmer stürzte auf der Straße vor Sinaia. Mit einem Beinbruch mußte er ins Kronstädter Krankenhaus überführt werden. Ferner schieden aus: Westenberger-Heidelberg auf BMW., Schmitt-Nürnberg auf Triumph, Mauermayer-München auf BMW. Strafpunkte erhielten: Nagel-Berlin-Neukölln auf Diamant, Lenz-Siegen auf Horex. Das Triumph-Team und BMW.-Team sind ausgeschieden. In Konkurrenz befinden sich noch 45 Fahrer.

Durch Ungarn nach Kosice

Das spüren alle Fahrer — die größten Schwierigkeiten dieser Fahrt sind überwunden! Bei glutheißem Sonnenbrand geht es frischen Mutes nordwärts. In Oradea starten alle 48 Fahrer, die am Freitag hier eingetroffen sind. Oberstleutnant Berderber hatte dort für vorbildliche Organisation, gepaart mit deutschfreundlicher Gastlichkeit gesorgt. Wegen des gemeldeten Unfalls von Hirth (Chemnitz) war in Klausenburg standepede Gerichtskommission zusammengetreten. Oberstaatsanwalt Dr. Zacharia und Staatsanwalt Dr. Boca erledigten in entgegenkommendster Weise den Vorfall im Beisein des deutschen Konsuls und des Fahrtleiters Dörnke. Weil Hirth absolut unschuldig an dem bedauerlichen Unfall ist, erfolgte Freispruch und Freilassung. Hirth jagte der Kolonne nach und fährt auch heute weiter.

Beide Grenzpassagen — der Eintritt nach Ungarn wie der Austritt aus Ungarn und die Einfahrt zur Tschechoslowakei waren tadellos organisiert. In Ungarn gab es glänzende Straßen. Die Fahrer waren deshalb guter Stimmung und die Hoffnung unvermindert Hannover zu erreichen, wächst. Bewundernswert gleichmäßig fährt das Viktoria-Team (Beiwagen-Maschinen), sowie das Zündapp-Solo-Team. Auch DKW hält nach wie vor die Spitze. Interessant ist die Fahrt durch die ungarische Tiefebene. Ehemals öde Steppe, Weideland, hat sie intensive Bewirtschaftung in fruchtbares Land umgeschaffen. Vorzüglicher Wein wird in dieser sonnigen Gegend gebaut. Doch um Debrecen grüßt noch die Romantik der Puszta. Gewaltige Viehherden weiden hier. Debrecen selbst ist eine große, schöne Stadt mit prachtvollen öffentlichen Gebäuden.

In Tokaj wird gerastet. Nur eine kurze Pause mit Kellereibesichtigung — man ist ja in der Stadt des Tokaier Weins — dann geht die Fahrt weiter nach Miskolc. Und was in ngarn uns stets begeisterte und erfreute, das begegnet den ADAC-Fahrern auch hier: herzerfrischende Gastlichkeit. Ein großer Empfang wurde ihnen bereitet. Die Stimmung der Fahrer ist glänzend, verspricht doch die Länderfahrt trotz der großen Ausfälle ein außerordentlicher Erfolg zu werden und wird wertvolle technische Lehren ergeben.

Medias-Oradea

Bei glutheißem Sonnenwetter ging es bergauf, bergab durch siebenbürgisches Land, durch schattige Wälder, enge Täler und dann an der rauschenden Körös entlang, geht es talwärts nach Großwardein, jetzt Oradea genannt. An vielen Bergwerken führt der Weg vorbei. Silber, Gold, Eisen und Salz birgt das Land. Die Straßen sind mittelmäßig. Die Ausfälle auf dieser Strecke gering. Von den 45 gestarteten Fahrern erreichten 43 das Etappenziel Oradea. In Klausenburg lief ein Kind in die Maschine des Schütthoff-Fahrers Hirth (Chemnitz). Hirth stürzte, das Kind wurde verletzt. Die dadurch entstandene Verspätung Hirths wird neutralisiert werden. Fuhrmann (Hoyerswerda) auf Diamant schied wegen Magnetschadens aus. Ueber das Maschinenmaterial muß gesagt werden, daß der Zustand der BMW-Maschinen bedenklich erscheint. Zündapp, Viktoria und DKW dagegen sind noch immer in guter Verfassung. Von den 48 Fahrern, die Großwardein erreichten, sind in der Klasse bis 250 ccm. noch 8 Fahrer, in der Klasse über 250 ccm. noch 5 und von den Beiwagenmaschinen noch 9 strafpunktfrei. Herzlich begrüßt wurden die Fahrer in Klausenburg — das ja auch eine deutsche Gründung ist — und Oradea (Großwardein) bereitete den ADAC-Fahrern einen schönen Empfang und einen herrlichen Festabend.

Wieder in Deutschland!

Die Motorradländerfahrer in Gleiwitz

Diese 465 Km. lange Etappe von Kaschau durch die Slowakei über die Bergstraßen der Waldkarpathen, unmittelbar vorbei an den Hängen der Hohen Tatra war nächst der ersten Etappe der Motorradländerfahrt (Nürnberg—Brünn) die schwerste der Tagesstrecken. Es war eine unerhörte Beanspruchung der schon außerordentlich mitgenommenen Maschinen und sie war eine physische Anstrengung für alle Fahrer, umso schwerer, als die Straßen in der Tschechoslowakei durch Regen verweicht waren und die Maschinen wieder und immer wieder von einer Straßenseite auf die andere tanzten. Es gab selbstverständlich viel Stürze. Die Länderfahrer sind aber bereits Kummer gewöhnt und kamen größtenteils auch über diese Schwierigkeiten hinweg, jetzt umso eher, als es ja der deutschen Heimat entgegenging. Die Aufnahme in Kaschau war freudig gewesen. Allerorts an der Strecke war heute das Interesse für die Länderfahrer besonders rege, weil es ja Sonntag war. Man sah hübsche Trachten der slowakischen Bevölkerungsgruppen. In Zilina war Kontrolle und einstündige Zwangspause. Hier waren wieder jene tschechoslowakischen Behörden und Repräsentanten der tschechoslowakischen Auto- und Motorradklubs erschienen, die beim Austritt aus der Tschechoslowakei am zweiten Tag der Länderfahrt den ADAC-Fahrern einen gastlichen Abschied mit großer Herzlichkeit geboten hatten. Auch heute wurden von den Preßburger Herren die Motorradländerfahrer aufs Beste bewirtet. Die Grenzpassage vollzog sich glatt. Vor der Grenze aber gab es auf einer Strecke von etwa 70 Km. einen Wolkenbruch, wie er nur selten zu verzeichnen ist. Es gingen Wassermassen herab, die die Fahrer binnen weniger Minuten bis aufs Hemd durchnäßten und den Weg in einen unerhörten Zustand brachten. Umso schwieriger war selbstverständlich die Bewältigung dieser Strecken. Nachdem die deutsche Grenze überschritten worden war, erreichte die Anteilnahme der Bevölkerung und Begeisterung für die Länderfahrt und ihre tapferen Streiter, die jetzt bereits über 3000 Kilometer durch Südosteuropas Länder zurückgelegt haben und nun nach Deutschland zurückkehren, ihren Höhepunkt. Tausende — Zehntausende standen am Wege — ganz Ratibor schien auf den Beinen. Die Hauptdurchfahrtsstraßen waren von Menschen gesäumt, sonst für Auto- und Motorradverkehr gesperrte Straßen waren den Motorradländerfahrern und den Begleitwagen der Fahrt freigegeben. Nicht minder herzlich war der Empfang in Gleiwitz, dem Tagesetappenziel.

Bedauerlicherweise brachte dieser Tag drei weitere Ausfälle, so daß sich die Teilnehmerzahl auf 41 Fahrer verringert hat. Wie viele davon strafpunktfrei sind, kann bis Redaktionsschluß nicht festgestellt werden, weil infolge der Witterungsschwierigkeiten und der Grenzpassage die Sollzeiten herabgesetzt wurden, so daß bis in die Spätabendstunden hinein das Eintreffen der Länderfahrer in Gleiwitz andauert. Der Montag ist Ruhetag, an welchem die Maschinen erneut auf die Unversehrtheit der plombierten Teile und auf ihren Allgemeinzustand nachgeprüft werden. Am Dienstag geht es dann über Breslau—Liegnitz—Görlitz nach Bautzen und am Mittwoch in der Schlußetappe über Magdeburg—Braunschweig zum Endziel Hannover. Die Namen der am Sonntag ausgeschiedenen Fahrer sind: Huber (Neckarsulm) auf NSU wegen Achsenbruch, Kolm (Freising) auf Wimmer wegen Panne, Müllauer (Chemnitz) auf Wanderer wegen Panne.

S. Doerschlag.

Tennis

Französische Tennismeisterschaften

Bouman-d'Alvarez gewinnen das Damen-, Lacoste-Borotra das Herrendoppel

Programmäßig wurden bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris bis zum Ablauf der ersten Spielwoche das Herren- und Damendoppel unter Dach und Fach gebracht. Bei den Damen fiel die Entscheidung bereits am Samstag, und zwar siegte erwartungsgemäß das holländisch-spanische Paar Bouman-d'Alvarez 7:5, 6:2 über die Südafrikanerinnen Heine-Neave. Die Vorschlußrunde des Herrendoppel brachte das Ausscheiden von Tilden-Hunter, die von den Franzosen Borotra-Lacoste sehr sicher 6:3, 6:2, 3:6, 6:3 geschlagen wurden. Auf der anderen Seite qualifizierten sich Cochet-Brugnon 6:3, 6:4, 6:3 über die Engländer Gregory-Collins für den Endkampf, der in der gleichen Besetzung ausgetragen wurde wie 1927. Die damaligen Meister Cochet-Brugnon konnten aber ihren Erfolg nicht wiederholen; denn sie wurden nach aufregendem Fünfsatzkampf von Lacoste-Borotra 6:3, 3:6, 6:3, 3:6, 8:6 bezwungen.

Das Hauptinteresse wendet sich nunmehr dem Einzelspielen zu, die bis zum nächsten Sonntag abgeschlossen sein sollen. Die Vorrundenkämpfe brachten im Großen und Ganzen die erwarteten Ergebnisse. Die deutschen Vertreter konnten sich, soweit sie in Aktion traten, behaupten. So siegte Frau Friedleben 6:0, 6:0 über Madame Bernard und Meister Prenn war über Samazeuil erfolgreich, der beim Stande von 6:4, 6:2, 2:0 aufgab.

Medenspiele im Reich

Die diesjährigen Tenniswettspiele um den Medenpokal, gleichbedeutend mit der deutschen Mannschaft, begannen am Wochenende mit den Ausscheidungen in den einzelnen Zonen.

In Dresden war zunächst Hamburg über Sachsen mit 6:4 Punkten, 11:10 Sätzen und 94:95 Spielen erfolgreich, während Berlin gegen Schlesien überlegen mit 9:0 Punkten, 18:1 Sätzen und 100:49 Spielen gewann. Die Begegnung Hamburg-Berlin entschieden die Berliner mit 6:3 Punkten, 13:9 Sätzen und 116:94 Spielen zu ihren Gunsten. Hauptsächlich durch die ausgezeichnete Spielweise von Lorenz und Heidenreich, die über Hamburgs stärkste Spieler Freuz und Dr. Deßart erfolgreich waren. Lorenz schlug Freuz 8:6, 7:5, 8:6, Heidenreich triumphierte über Deßart 4:6, 6:1, 6:3.

Bei den Wettspielen in Halle waren in den Vorspielen Thüringen und Westfalen ausgeschalten. Das Entscheidungsspiel gewann der Bezirk 10 (Bayern) gegen den Bezirk Sieben (Hannover-Braunschweig) mit 5:4 Punkten.

Internationales Tennisturnier in Mannheim

Eine Auslosung für das am Donnerstag (30. Mai, Fronleichnamstag) beginnende Internationale Tennis-Turnier auf den Plätzen am Friedrichsring findet am Dienstag (28. Mai) 20 Uhr im Klubhaus statt. Die Turnierüberleitung liegt in den Händen von Herrn Dr. Richard Gantz. Oberschiedsrichter ist Dr. F. P. Butz, dessen Stellvertreter Herr Herbert W. Scherr. Der Siamese H. C. Fisher und der Däne Worm werden schon am Mittwoch in Mannheim eintreffen und in den am Donnerstag stattfindenden Vorrundenkämpfen eingreifen. Die bis jetzt eingegangenen Meldungen lassen darauf schließen, daß das Turnier qualitativ und quantitativ den früheren Turnieren mindestens ebenbürtig sein wird. Die Liste der prominenten Turnierteilnehmer wird am Dienstag nach Nennungsschluß bekannt gegeben werden.

Fußball

Um den Bco-Pokal

Phönix Ludwigshafen — F. C. Hanau 93 2:1

Ueberall herrscht große und größte Fußballmüdigkeit. Pokalspiele ziehen auch nicht, selbst jetzt nicht, obwohl die Kämpfe doch schon im Stadium der wichtigen Entscheidungen stehen. So hatte gerade diese Begegnung große Bedeutung, aber das Publikum wollte nichts mehr von Fußball wissen, obwohl bei gleichwertigen Leistungen ein recht interessantes Spiel geboten wurde, das Phönix in der zweiten Halbzeit, als man wieder zur bewährten alten Aufstellung zurückgekehrt war, knapp für sich entscheiden konnte.

Die Gäste gefielen recht gut; sie hatten im Mittelläufer ihren besten Mann, der unermüdlich tätig war und immer wieder mit gutem Erfolg rettend oder aufbauend eingriff. Die übrigen sind guter Durchschnitt. Bei Phönix lieferte Schmoll am rechten Flügel eine satte Partie. Nach ihm gefielen vor allem die gesamte Hintermannschaft. Man hatte zunächst einige Umstellungen vorgenommen, die sich aber nicht bewährten. Es wurde erst besser, als man zu altgewohnter Aufstellung zurückkehrte und so der innere Zusammenhang zustande kam.

Die erste Halbzeit bleibt bei ausgeglichenem Spiel trotz einiger Chancen torlos. Dann geht Phönix nach einer Viertelstunde durch einen schönen Schuß von Gußner in Führung. Hanau kommt durch seinen Halblinken (abseits?) zum Ausgleich. Erst die letzten fünf Minuten bringen die Entscheidung; Schmoll flankt, Hörnle nimmt auf, läuft nach rechts und schießt ein. 2:1. Müller-Bensheim leitete zufriedenstellend.

B.

F. C. Pfalz Ludwigshafen — Germania Bieber 2:0

Im Kampf um den Bco-Pokal konnte Pfalz seine Position in seiner Abteilung durch einen „heiß" erkämpften Sieg über Bieber weiter festigen. Technisch und taktisch war die Pfalzmannschaft ihrem Gegner vor der Pause klar überlegen und konnte diese Ueberlegenheit durch zwei verdiente Tor dokumentiere. Nachdem Wechsel machte sich die enorme Hitze bei beiden Mannschaften stark bemerkbar, sodaß auch die überraschend gute Gesamtleistung der ersten Halbzeit bei weitem nicht erreicht wurde. Bieber wurde zeitweise stark überlegen, ohne daß es aber gelang, die sichere und aufopfernde Pfalz-Hintermannschaft zu schlagen. Pfalz erzielte seine Tore durch den Mittelläufer Wetter und einen Kopfball von Kuhn. Das Spiel wurde vor einer zahlreichen Zuschauermenge von Baier-Kaiserslautern einwandfrei geleitet.

Bwg.

*

Länder-Fußballspiel der D. J. K. Deutschland—Holland

Am 16. Juni nachmittags findet im Ebertpark Ludwigshafen ein Länderfußballspiel der D. J. K. Deutschland—Holland statt. Die Holländer stellen eine sehr gute Mannschaft ins Feld. Aber auch die D. J. K. Deutschland hat in der letzten Zeit an Spielstärke wesentlich zugenommen. Auf der Reichssehrstätte in Münster (Westfalen) finden zur Zeit Trainingsspiele für die deutsche Mannschaft statt. Wie wir erfahren konnten, setzt sich die Länderelf aus 8 süddeutschen Spielern zusammen. Das Rückgrat der deutschen Elf stellt wie auch bei den anderen Verbänden Nürnberg. Die Nürnberger Spieler besitzen eine ausgezeichnete Technik und verfügen über eine große Schußfreudigkeit. Wir nennen hier nur den bekannten Mittelstürmer Jobst, den selbst der 1. F. C. Nürnberg, als Jobst dort kurze Zeit Mitglied war, als Sturmführer in ihre Mannschaft stellte. Auch ein zweiter Nürnberger, Weilacher, spielte schon einmal in der 1. Mannschaft des 1. F. C. Nürnberg. Schon daraus geht hervor, daß die deutsche Länderelf wohl über eine Spielstärke verfügt, die sich überall ruhig sehen lassen kann.

Handball

Handball im Badischen Turnkreis

Die Aufstiegsspiele

Nordbaden: T. F. C. Nußloch — T. G. Rheinau 4:2 (2:2); Jahn Ostersheim — T. V. Philippsburg 6:3

Mittelbaden: T. V. Durlach — T. V. Baden-Baden 7:2 (5:1); Karlsruher T. V. 1846 — Tbd. Gaggenau 2:1 (0:0)

Südbaden: T. V. Sulz — T. V. Lörrach 6:9 (2:6); T. V. Meisenheim — T. V. St. Georgen 3:1 (1:0)

Nunmehr fallen auch in den Aufstiegspielen die Entscheidungen. Nach dem unentschiedenen Spiel von Rheinau dürfte Jahn Ostersheim der Enderfolg nicht mehr zu nehmen sein. In Mittelbaden wurde der bis jetzt führende Turnerbund Gaggenau von der Spitze verdrängt, die nunmehr Karlsruher T. V. 46 u. T. V. Durlach punktgleich hält. Auch in Südbaden gab es Führungswechsel durch die Niederlage des T. V. Sulz gegen T. V. Lörrach.

*

Der T. V. 1846 Mannheim in Sachsen

T. V. Frankenberg — T. V. 46 Mannheim 7:4

T. V. Chemnitz-Coblenz — T. V. 46 Mannheim 2:2

Auf seiner Sachsenreise hat die Handballmannschaft des T. V. 46 Mannheim den Süddeutschen Turnerhandball gut vertreten. Wenn die Mannheimer auch im ersten Spiel gegen den Nordsachsenmeister T. V. Frankenberg nach verteilten und schönem Verlauf eine 7:4 Niederlage hinnehmen mußten, so überzeugte die Mannheimer Mannschaft beim Zusammentreffen mit dem D. T.-Meister Chemnitz-Coblenz umsomehr. Vor 1000 Zuschauern entspann sich ein Kampf zweier ebenbürtiger Gegner. Die Mannheimer überraschten insbesondere durch sicheres Balkfangen und schnelle Starts. Die Schwäche lag lediglich im Angriff, der die herauszuspielenden Torgelegenheiten nicht zu verwerten wußte. Auf der anderen Seite konnte auch der Mannheimer Torwart durch sein überragendes Können restlos gefallen. Zweimal ging Mannheim durch Hoffmann in Führung und beide Male gelang es dem D. T.-Meister wieder auszugleichen. Gr.

Pferdesport

Reitturnier in Bad Homburg

Die Kämpfe am Samstag

In flotter Art wurden die Wettbewerbe des ersten Tages des Bad Homburger Reit- und Fahrturniers durchgeführt. Die zahlreichen Frankfurter Reiter hatten schöne Erfolge zu verzeichnen. F. Gömöri gewann mit seinem Lausbub die Materialprüfung, Major Rette siegte ebenso eindrucksvoll mit Figaro in der Ermunterungsdressurprüfung. Die mittlere Dressur wurde zu einem schweren Kampf zwischen den Friedrichshofener Pferden Kavalier und Tantris mit Prinz Christoph und Sattelmeister Eckard sowie den beiden Darmstädtern, Major Freyer und Obli, Reisig auf Quäcker und Vogel. Im Jagdspringen schlug schlug Frl. Bierling-Mannheim die gesamte männliche Konkurrenz und hielt mit Balmung und Dekkel die ersten Plätze, außerdem gewann sie das Damenjagdspringen.

Die Ergebnisse:

Materialprüfung für Reitpferde: Abt. Leichte: Franz Gömöris Lausbub (Besitzer), 2. Strauß' Alinda (Krause), Frau M. Flersheims Silvaplana (Besitzer). Abt. Schwere: 1. K. Krohmers Dübuck (Eckhardt), 2. v. Beckers Armada (Frl. v. Becker), 3. Longes Aladin (Prinz Christoph v. Hessen).

Amazonen-Jagdspringen (Kl. M.): Hptm. Hartmanns Balmung (Frl. Bierling-Mannheim), 2. Hptm. Schuncks Cobra (Frau M. Flersheim).

Ermunterungsdressurprüfung (Kl. L.): 1. Major a. D. Rettes Figaro (Besitzer), 2. Stall Friedrichshofs Weff (Prinz Christoph v. Hessen), 3. Geh. Leg.-Rat v. Beckers Reiß (Frl. E. v. Becker).

Dressurprüfung (Kl. M.): 1. Stall Friedrichshofs Kavalier (Sattelm. Eckhardt), 2. Pol.-Majors Freyers Quäker (Besitzer), 3. Stall Friedrichshofs Tantris (Prinz Christoph v. Hessen).

Jagdspringen (Kl. M.): 1. Hptm. Hartmanns Balmung (Frl. Bierling) 0 Fehler 1,11 Min., 2. Hptm. Hartmanns Dekkel (Frl. Bierling) 4 F. 1,07 Min., 3. H. Soherrs Liebling (Soemmer) 11 F. 1,04 Minuten.

Leichtathletik

Westfälische Kampfspiele in Dortmund.

Jonath vor Eldracher

Die 16. Westfälischen Kampfspiele des Dortmunder SC. 05 hatten leider nicht den erwarteten Besuch aufzuweisen, obwohl die Besetzung der Wettkämpfe recht gut war. Auf der ganzen Linie gab es sehr schöne Kämpfe, die zum Teil (unter Berücksichtigung der frühen Saison) hervorragende Ergebnisse brachten. Hoffmeister stellte sich im Diskuswerfen mit einem Wurf von 46,31 Meter vor. Im 100-Meter-Lauf siegte der jetzt in Hannover ansässige Dortmunder Jonath knapp vor dem Frankfurter Eldracher. Spannend bis zum Schluß war der Kampf der beiden Norddeutschen Petzi und Diekmann, erst auf den letzten 100 Metern entschied Petzi das Rennen für sich.

MARCHIVUM

Kraftfahrzeug und Verkehr

Zickzack durch Deutschlands Verkehrsregelung

Kritische Betrachtungen von Siegfried Doerschlag

Oberregierungsrat Paetsch, der verdienstvolle Leiter des Verkehrsdezernats im Preußischen Ministerium des Innern, hatte kürzlich im Automobilklub von Deutschland einen Vortrag gehalten über seine Studienreise durch die europäischen Großstädte. Als Automobilist, der jährlich rund 50 000 Kilometer am Steuer seines Kraftwagens sitzt, war mein Urteil über diesen Vortrag: Hätten wir in allen Länderministerien Leute wie Paetsch am maßgebenden Platz — es wäre besser für deutschen Verkehr und damit für deutsche Wirtschaft. Denn Verkehrsförderung ergibt ja Wirtschaftsförderung.

*

Berlin ist fraglos die Stadt mit der besten Verkehrsregelung in Deutschland. Die Berliner Polizei beschäftigt sich nicht mit kleinlichen Schikanen. Was gäbe es für Staunungen, wenn die Berliner Polizei, wie das in sächsischen und süddeutschen Dörfern geschieht, Ueberschreitungen des 30 oder 40 Kilometer-Tempos bestrafen würde? Man ist großzügig, weil man die Zeit erkannt hat, die Leiter des Berliner Verkehrsdienstes ins Ausland gesandt hatte, damit sie das Gute aus dem Pariser, Londoner, Newyorker Verkehr mit den Notwendigkeiten des Verkehrs der deutschen Hauptstadt paaren konnten.

Welch' Gegensatz dazu ist Leipzig! Hier will man nicht verstehen, daß Verkehrsregelung international einheitlich sein muß. In Leipzig muß, wer in eine Querstraße links einbiegen will, am rechten Straßenrand halten, bis die Geradeausfahrer passiert haben. Das wissen die wenigsten fremden Kraftfahrer. Diese Verordnung ist widersinnig. — Wann wird der Herr Leipziger Verkehrsreferent dieser Tatsache Rechnung tragen? In Breslau dürfen selbst auf den Hauptverkehrsstraßen erster Ordnung die auf der rechten Straßenseite fahrenden Fahrzeuge auf die linke Straßenseite gegen den Verkehrsstrom herüber und dort halten bleiben. Auf Hauptverkehrsstraßen wird gewendet. Aber, aber Herr Polizeipräsident Kleihömer, Sie waren doch zum Verkehrsstudium in Nordamerika. Sind diese Verkehrskuriosa die Früchte Ihres Studiums? Es darf doch nicht erst nach tragischen Unfällen „Verkehr geregelt" werden.

In Köln dagegen! Da bemüht sich die Polizei zu tun, was nur möglich ist. Köln ist die verkehrsschwierigste Stadt Mitteleuropas. Für den Fremden ist Köln ein Irrgarten. Kurios ist, daß Kölns Tiefbauamt gegen Wegweiseschilder für Kraftfahrer Stellung nimmt, weil „ohne Wegweiser die Kraftfahrer gezwungen wären, langsam zu fahren." Es fällt einem schwer, über diese magistratsamtliche Verkehrsanschauung, keine Satire zu schreiben. Kölns Polizeipräsident denkt anders, er sagte mir, Fahrgeschwindigkeiten bis 60 Kilometer würden in seinem Bezirk nicht bestraft, wenn die Straßen gerade genug, breit genug und frei sind. Das ist verkehrserkennende Großzügigkeit.

Wie grotesk sind dagegen behördliche Schikanen in Sachsen und in Süddeutschland. In Bayern hat der bayerische Minister des Innern der Stoppwillkür aufs Wohl ihrer Gemeindekasse bedachter Amtsvorsteher in anerkennenswerter Weise Halt geboten. Wenn, wie z. B. in Weilheim, selbst Amtsrichter sich zum Vorspann von Stoppfallenstellern gebrauchen ließen und dazu noch juristische Formfehler begingen, korrigierten der Justiz- und der Innenminister die ihnen nachgeordneten Dienststellen. Absurd sind die Verhältnisse heute noch in Hessen, Baden und Sachsen. In Hessen ist das Straßenbauamt in seinen Sperrmethoden, gelinde gesagt, großzügig. Die Richter kennen nur Paragraphen, keine Verkehrserfordernisse. Daß in Darmstadt dagegen Verkehrsordnung herrscht, sei freudig anerkannt. In Baden gibts städtische Verkehrsdezernenten mit klarem Blick und erfolgreichem Dispositionsvermögen (Mannheim, Karlsruhe, Freiburg); im Lande Baden dagegen — Herr Innenminister werden Sie stark! Und auch Sie, Herr Innenminister von Württemberg! Verkehrsregelung darf nicht zur Verkehrshemmung werden, sondern zur Verkehrserleichterung. Und wenn die Polizei mehr zu aufklärenden Belehrung denn zur befehlsgewaltigen Diktatur erzogen würde — Herr. Polizeioberst Seeger, es läge im Interesse Ihrer Verwaltung.

Und noch einmal: unfreiwillige Komik in Sachsen! Der sächsische Staat baut unter Leitung seines Straßenbaudezernenten Ministerialrat Dr. Speck, die besten Landstraßen in Deutschland. Der Sächsische Minister des Innern sanktioniert ohne Widerspruch Stoppfallen zweifelhafter Art. Sein Verkehrsdezernent ist großer Schweiger. Der Bezirkshauptmann Ostsachsens zum Beispiel ist ein hervorragender Verwaltungsbeamter mit politischem Geschick. Seine nachgeordneten Dienststellen läßt er Stoppfallen errichten, wo weder Notwendigkeit dafür, noch Gefahr bei geringer Ueberschreitung des 30 Kilometer-Ortstempos besteht. Das auf Deutschlands straßenbautechnisch besten und vielbenutzten Hauptverkehrsstraßen! Herr Kreishauptmann: wir leben im Jahre 1929! Und fahren Sie und Ihre Dienstautos auch immer unter der 30 Km.-Ortsgrenze? (Wer lacht da?)

Ordnung im Verkehrsleben herrscht in allen Hansastädten Bremen, Hamburg und Lübeck. Hier ist man über Kleinlichkeiten erhaben. Wie schwer in Hamburgs Verkehrszentrum die Verkehrsregelung sein mag — sie wird gutgemacht! Daß der Hamburger Polizeipräsident den Polizeihauptmann Weber vom Verkehrsdezernat im Vorjahre mit dem ADAC. nach Amerika schickte, um dort den Verkehr zu beobachten und zu studieren, zeugt vom Willen, dies große Zeitproblem gründlich erfassen zu wollen. Nürnberg war noch bis vor Jahresfrist ob seines bautechnischen Irrgartens Autofalle. Oberbürgermeister Luppe hat nach seiner Rückkehr aus Amerika — oder war es Zufall — getan, was erforderlich war; heute vermag auch der ortsfremde Kraftfahrer den Weg durch Nürnberg finden. Die Schupo ist hilfsbereit. Schwierig war und ist auch das Verkehrsproblem von München. Gerade in München merkt der Verkehrskenner Fortschritt. Wo es nottat, wurden Einbahnstraßen geschaffen. Die Beamten sind höflich zum Fremden und sogar zum Berliner.

In Hannover hat sich die Verkehrsregelung gebessert. Noch vor Jahresfrist schien es, als sei hier mit Verkehrsregelung zuviel des Guten getan. Die Durchfahrt-Markierung fehlte. Heute ist für Wegweisung in der Stadt ebenso gesorgt wie man den Eindruck gewinnt: Die Verkehrspolizei weiß, was sie will, und tut nichts Ueberflüssiges. Magdeburg hat sich den Verkehrsanforderungen angepaßt, und auch über Braunschweig ist nicht zu klagen, sondern dem Braunschweiger Verkehrsleiter Anerkennung zu zollen, daß er in diesem Straßen- und Bautenwirrwarr Ordnung und schnelle Abwicklung schuf.

Zusammenfassend sei gesagt: Wo Bürokraten und Formaljuristen herrschen und wo Beamte diktieren, die mit ihrem Titel Glauben an eigene Unfehlbarkeit verbinden, ist die Verkehrsfrage ungelöst. Zur Verkehrsentwicklung des 20. Jahrhunderts brauchen wir Leute von schneller Auffassung, ohne bürokratische Hemmungen, keine „Nur-Beamten", sondern tatsächliche Verkehrsfachleute mit gerechtem Sinn für Wünsche und Notwendigkeiten der Fußgänger, Radfahrer, Fuhrleute und Kraftfahrer.

Wo ich die geräuschvollsten, bürokratischsten Verkehrsschutzleute traf? In Stuttgart. Und wo die gewandtesten, liebenswürdigsten? In Köln und in Berlin. In Berlin ist so mancher Verkehrsschupo meine freundschaftliche Grußbekanntschaft. In Kölns Straßenchaos fuhr ich vor Jahresfrist eine Einbahnstraße in verkehrter Richtung. Der Schupo, der mich anhielt, machte mich als Stadtunkundigen höflich darauf aufmerksam. Dann stellte er sich aufs Trittbrett und fuhr mit bis an die nächste Querstraße, „um Aerger zu ersparen". Das nenne ich Verkehrsverständnis!

Zwangshaftpflichtversicherung der Kraftfahrzeughalter

Privatversicherung oder öffentlich-rechtliche Versicherung?

Der außerordentlich stark angewachsene und noch dauernd weiter im Steigen begriffene Automobilverkehr hat in hohem Grade die Frage der Einführung einer Zwangshaftpflichtversicherung für Automobilhalter akut werden lassen. Ueber kurz oder lang dürfte eine reichsgesetzliche Regelung kommen, um zu vermeiden, daß einzelne Länder oder auch örtliche Polizeiverwaltungen Sonderregelungen einführen, die eine allgemeine Unsicherheit innerhalb Deutschlands zur Folge haben müßten. Als weiter gesteckes Ziel ist dann auch an eine internationale gesetzliche Regelung gedacht, um die Unsicherheit der Verpflichtungen der zwischenstaatlich verkehrenden Automobilhalter zu beseitigen.

In Deutschland ist die besondere Haftpflicht des Kraftfahrzeughalters durch Gesetz geregelt. Der wesentliche Inhalt dieser Haftpflicht ist folgender: „Wird bei dem Betrieb eines Kraftfahrzeuges ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Halter des Fahrzeuges verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen." Das ist die grundlegende Gesetzesbestimmung. Sie läßt die Schadenersatzpflicht entstehen aus zwei Tatsachen: 1. aus der Beschädigung eines Menschen oder einer Sache und 2. aus dem Umstande, daß diese Schädigung beim Betrieb eines Kraftfahrzeuges geschah.

Der einzelne Kraftfahrzeughalter hat nun die Möglichkeit, diese ihm auferlegte Haftpflicht Versicherungsunternehmungen zu übertragen. Ein allgemeiner Zwang dazu liegt bis jetzt nicht vor. In weitem Umfange kennen wir schon jetzt die Zwangshaftpflichtversicherung für Automobil-Droschken. Nun hat der Verband Deutscher Betriebs-Krankenkassen vor kurzem an den Reichstag eine Eingabe gelangen lassen, mit der er die allgemeine Einführung der Zwangshaftpflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter fordert. Dabei entsteht die Frage, wie diese Versicherung aussehen soll und der alte Gegensatz zwischen privater und öffentlich rechtlicher Versicherung macht sich auch hier geltend. Wird die Zwangshaftpflichtversicherung in öffentlich rechtlicher Form aufgezogen, so ist dazu der Aufbau einer neuen Anstalt erforderlich, der sich mit der Finanzlage des Reiches sehr schlecht vertragen würde. Der Privatversicherung gebührt demgegenüber der Vorzug, daß sie viel rationeller arbeiten kann und öffentliche Mittel dazu nicht erforderlich sind. Wird dem Kraftfahrzeughalter der Zwang zur Haftpflichtversicherung auferlegt, so muß es ihm freigestellt werden, wo er sich versichern lassen will. Die Wahl, ob er dies bei einer schon bestehenden privaten Versicherung oder bei einem öffentlichen Haftpflichtversicherungsunternehmen tun will, muß ihm überlassen bleiben. Es genügt vollständig, wenn im Rahmen gesetzlicher Vorschriften der Schutz der Verletzten in jedem Falle sichergestellt wird.

Verschiedene europäische Länder besitzen bereits eine Zwangshaftpflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter. So u. a. Dänemark, Finnland und in sehr weitem Umfange auch die Schweiz. Geplant ist die Einführung solcher Versicherungen in Schweden, England, Frankreich und in Oesterreich. Im allgemeinen wird im Ausland die Kontrolle so ausgeübt, daß der Kraftfahrzeughalter, ehe er die Fahrerlaubnis erhält, den Nachweis führen muß, daß er versichert ist. Ein anderer Weg der Kontrolle ist der, daß der Nachweis der Versicherung erbracht wird bei der Aushändigung der jährlichen Steuerkarte. Wie diese organisatorischen Fragen am besten für Deutschland zu lösen sind, wird sich erst entscheiden lassen, wenn sich die Pläne zu Einführung einer Zwangshaftpflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter noch weiter verdichtet haben.

Wichtiges aus dem Gerichtssaal

„In Betrieb", „außer Betrieb"

Die Frage, ob die besonders schwere Haftung für einen Kraftfahrer besteht, ist davon abhängig, ob das Fahrzeug „im Betrieb" ist. Oft ist das zweifelhaft. Jetzt ist entschieden, daß der zu einer Rundfahrt benutzte Kraftwagen auch dann als im Betrieb befindlich anzusehen ist, wenn er vorübergehend stillsteht (RG. VI. 244/28).

Als nicht im Betrieb anzusehen ist ein Kraftwagen, der aus Mangel an Benzin auf der Strecke liegen bleiben muß. Wenn also durch den haltenden Kraftwagen ein Unfall verursacht wird, muß ein besonderes Verschulden nachgewiesen werden; denn der Wagen ist nur seinem Namen nach, aber nicht mehr seinem Wesen nach ein Kraftwagen, für den die besonders schwere Haftung in Betracht kommt (RG. VI. 173/28).

Auch das Oberlandesgericht Köln (9 W. 85/27) hat ausgesprochen, daß ein „Betriebsunfall" nicht vorliegt, wenn auf ein völlig stillstehendes Kraftfahrzeug ein anderes Kraftfahrzeug auffährt.

*

Kopflosigkeit der Passanten . . .

Wie das Reichsgericht ausführt (VI. 70/28) hat der Kraftwagenführer mit der größten Aufmerksamkeit auf den übrigen Straßenverkehr zu achten und danach die Geschwindigkeit seines Wagens und die Warnungssignale einzurichten. Wenn der Kraftwagenführer Passanten auf der Straße sieht, muß er seine Geschwindigkeit rechtzeitig vermindern.

Bei einem besonderen Fall erklärt das Gericht: Bei geringer Geschwindigkeit wäre kein Unfall passiert, obwohl sich die beiden Wanderer auf der Straßenmitte plötzlich anfaßten und sich nach verschiedenen Richtungen hin- und herzogen. Ein Mitverschulden der Fußgänger an dem Unfall ist nicht gegeben, weil in dem kopflosen Verhalten der Wanderer im Augenblick der Gefahr kein Verschulden erblickt werden kann. (Beispiel einer autofreundlichen Rechtsprechung des Reichsgerichts.)

Ursache des Straßenlärms

Es ist schon vielfach in der Oeffentlichkeit auf die gesundheitsschädliche Wirkung des übermäßigen Straßenlärms hingewiesen worden, wie er sich aus dem modernen Verkehrswesen ergeben hat. Es sei nebenbei bemerkt, daß dieser Straßenlärm keineswegs allein durch das Hupen der Automobile verursacht wird, daß im Gegenteil andere Begleitumstände, wie z. B. das Knattern der Motorräder, das Rollen eisenbereifter Fahrzeuge, sowie die leider alles andere als geräuschlose Straßenbahn bedeutend mehr am Straßenlärm Anteil haben als die Signalhupe.

Um zu einer allmählichen Eindämmung des Straßenlärms zu gelangen, muß aber an jeder Stelle, die es irgendwie zuläßt, das Geräusch auf das Notwendigste beschränkt werden. Eine vergleichende Beobachtung zeigt, daß in den verschiedenen Ländern die Hupe ganz verschieden oft gebraucht wird, wobei die größere Verkehrssicherheit keineswegs immer mit dem stärkeren Gebrauch der Signale zusammenfällt.

Der Automobil-Club von Deutschland hat sich schon seit einigen Jahren mit dieser Frage beschäftigt und darauf hingewirkt, daß vor allem die deutschen Gerichte nicht mehr so einseitig die Verantwortung des Fahrers vom Gebrauch der Hupe abhängig machen. Die im Verkehr erforderliche Sorgfalt kann, darauf hat der A. v. D. immer wieder hingewiesen, vielfach durch ganz andere Maßnahmen betätigt werden, ja in manchen Fällen kann der Gebrauch der Hupe infolge des hervorgerufenen Schreckens geradezu die Ursache eines Unfalls werden.

Das ständige aufklärende und überzeugende Wirken des A. v. D. hat allmählich Erfolg gehabt; man kann heute sagen, daß nur die Unkenntnis vieler Kraftfahrer über die gegenwärtige Rechtsprechung oder die blinde Freude am Lärm noch für einen übermäßigen Gebrauch der Signalinstrumente verantwortlich gemacht werden können. Es handelt sich hier also mehr oder weniger um eine Frage der Kluberziehung, worin der Automobil-Club von Deutschland und mit ihm der Bayerische Automobil-Club seiner Tradition getreu mit gutem Beispiel vorangegangen ist.

Literatur

* **Europa im Automobil.** Offizieller Führer des internationalen Verbandes anerkannter Automobil-Clubs A. I. A. C. M. (Verlag Europa im Automobil Bern, Genf und Zürich). Mit dem Aufschwung der Automobil-Touristik, mit dem immer stärker in den Vordergrund tretenden Tourenverkehr über große und weite Strecken hat sich auch das Bedürfnis geltend gemacht, große internationale Reiserouten zusammenzufassen und kartographisch in einheitlichem Maße darzustellen. Der vorgenannte Verband hat nun noch für diese Fahrsaison die erste Ausgabe der in der Generalversammlung vom 18. Okt. 27 beschlossenen Herausgabe eines Führers fertiggestellt, die schon, auch wenn sie noch manchen Wunsch offenläßt, doch ein wertvolles Hilfsmittel des Automobiltouristen darstellt. 18 doppelseitige, im Maßstab von 1 : 2 000 000 gehaltene Karten umfassen das europäische Gesamtgebiet einschl. Nordafrika; eine Anzahl von Kartenausschnitten 1 : 1 000 000 mit Terraindarstellung beschlagen die bevorzugten Touristengebiete. Dazu gesellen sich eine allgemeine Uebersichtskarte und verschiedene in Schwarz-Weißzeichnung gehaltene Karten, auf denen sich die im Führer kurz aber aufschlußreich behandelten einzelnen Routen eingezeichnet finden. U. a. enthält der Führer ferner noch einen Auszug aus den Verkehrsvorschriften und Einreisebestimmungen der einzelnen Länder und eine Aufstellung sämtlicher Touristikklubs und Sekretariate der dem A. I. A. C. M. angeschlossenen nationalen Automobil-Clubs. Aus der ganzen Anlage der ersten Ausgabe ist zu erkennen, daß mit dem Führer ein Standardwerk des internationalen Automobil-Reise-Verkehrs geschaffen werden soll, das sich schon jetzt durch Handlichkeit auszeichnet und sicherlich vom Automobiltouristen begrüßt werden wird.

Verantwortlich: Kurt Schwer

MARCHIVUM

Landesangestelltentagung der D.V.P. Baden

Die am Samstag und Sonntag in Mannheim abgehaltene Landesangestelltentagung war als Schulungstagung ausgestaltet. Sie erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Der Vorsitzende des Landesangestelltenausschusses Eduard Menth-Mannheim wies in seiner Begrüßung auf die Bedeutung der Tagung hin, die einen weiteren organisatorischen Ausbau schaffen und eine Verbreitung der liberalen Idee bringen sollte. Ihren Auftakt nahm die Tagung mit einem Referat des

Reichstagsabg. Otto Thiel

über „Die Privatangestellten zur allgemeinen politischen Lage." Von sozialpolitischen Fragen hob der Redner einführend die Angestelltenversicherung heraus. Obgleich sie auch heute noch an den Verlusten durch Krieg und Inflation krankt, ist es ihr gelungen, wiederum ein Vermögen von einer Milliarde anzusammeln. Der Kampf um die Erhöhung der Beiträge hat bei der Besprechung des Reichsetats erneut eingesetzt, denn es ist das Ziel der Sozialdemokratie, durch eine wesentliche Erhöhung der Zahlungen die Reserven aufzubrauchen, sodaß durch die dann notwendige Erhöhung der Beiträge die Angestelltenversicherung zwangsläufig unpopulär wird und die von der Sozialdemokratie erstrebte Verschmelzung von Angestellten- und Invalidenversicherung möglich wird. Nach dem heutigen Stand der Angestelltenversicherung würde eine Erhöhung des Beitrages zum 25 v. H. erforderlich sein, um Deckung für die versprochenen Leistungen zu erhalten. Zu Grunde gelegt ist der heutige Zinsfuß von 6 v. H., dessen allmähliges Sinken bei Besserung der wirtschaftlichen Lage auf 4 v. H. erwartet wird, bei dessen Andauern sich jedoch Einnahmen und Ausgaben der Versicherung decken würden. Hierdurch ist es möglich geworden, einige Verbesserungen einzuführen. So kann das Ruhegeld bereits von 60 Jahren ab bezahlt werden, die Wartezeit ist den Wünschen der Werkmeister entsprechend abgekürzt, bei Bedürftigkeit eine Altersrente für die unverheirateten weiblichen Angestellten vorgesehen. Um den Forderungen der Angestelltenkreise nachzugeben, hat die Deutsche Volkspartei eine 8prozentige Erhöhung, dagegen die Sozialdemokraten eine 20prozentige Erhöhung gefordert. Dreiviertel der Angestellten sind nicht Sozialdemokraten, auch war es bisher möglich, die Parteipolitik bei der Besetzung der Angestelltenversicherung fern zu halten. Die Mißstände, die heute zu einer

Reform der Arbeitslosenversicherung

drängen, hatte der Redner bei der Beratung des Gesetzes im Reichstag sämtlich vorausgesagt, sodaß sich heute Sozialdemokraten und Zentrum auf das zurückgeführt sehen, was sie einst ablehnten. Die Erhöhung des Beitrages von 3 v. H. auf 4 v. H. ist erst dann zur Debatte zu stellen, wenn eine gründliche Reform durchgeführt worden ist. Die Arbeitslosenversicherung ist für Konjunkturarbeitslosigkeit und nicht für Saisonarbeitslosigkeit geschaffen worden. Der Saisonarbeiter, der die Schwankungen seiner wirtschaftlichen Lage genau voraussieht, muß sich darnach richten oder sich eine eigene berufsständige Versicherung schaffen. Aus ähnlichen Gründen sind auch für die Landwirtschaft besondere Regelungen notwendig. Zwangseingriffe z.B. zur

Abhilfe der wirtschaftlichen Not älterer Angestellten

erscheinen äußerst bedenklich, denn sie tendieren nach der sozialdemokratischen Forderung, daß zuletzt das Arbeitsamt entscheiden kann, wen ein Unternehmen anstellen darf. Hier ist eine Einigung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber notwendig, die Arbeitgeber werden grundsätzlich keine Neinsager sein. Berücksichtigt man, daß bei der umfassendsten berufsständigen Arbeitsvermittlung des D.H.V. die Betriebe nur 10 bis 15 v. H. Bewerber über 30 Jahre einstellen, die Zahl der Angestellten über 30 Jahre aber 57 v. H. ist, so ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit einer Aenderung um ungeheure soziale Gefahren abzulenken.

Von allgemeinen politischen Fragen hob der Redner die Reparationsverhandlungen von Paris hervor. Außenpolitisch ist das Machtverhältnis der Staaten entscheidend, sodaß es unser Ziel ist, freundschaftliche Beziehungen zu anderen Staaten zu suchen und aus bestehenden Gegensätzen Nutzen zu ziehen. Innenpolitisch ergibt sich hieraus die Notwendigkeit einen festen Block zu schaffen, der es der Regierung ermöglicht, eine stetige Politik zu betreiben. Zum Schlusse seiner Ausführungen setzte der Redner die Versprechungen der sozialdemokratischen Propaganda in Beziehung zu dem, was die Sozialdemokratie heute als eine mit Verantwortung tragende Partei leisten muß. Ihr Finanzminister Hilferding hat erkannt, daß es unmöglich ist, die Steuerpolitik seiner Partei zu treiben, wollte er nicht die Wirtschaft zu stark belasten und erneute Arbeitslosigkeit bewirken. Auf sozialpolitischem Gebiet, z. B. dem Wohnungsbau, der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist es auch heute der Sozialdemokratie nicht möglich, mehr zu tun, als der von ihr so scharf angegriffene Bürgerblock. Die Deutschnationale Partei, hat sich unter der Leitung von Hugenberg zu einer ausgesprochenen angestelltenfeindlichen Partei entwickelt, wie der bekannte Vorfall in Sachsen zeige. Unser Kampf gegen die, die aus der Entwicklung nichts gelernt haben und sich in der Etappe herumdrücken, muß andauern. Dann wird es möglich sein eine Förderung und Besserung im innenpolitischen Leben des deutschen Volkes zu erreichen.

Nach diesen mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Angestelltenführers Thiel sprach

Eduard Menth-Mannheim

über „Die Privatangestellten und die politischen Parteien". Der heutige politische Kampf, in dem keine Neutralität des Einzelnen mehr gibt, erfordert Mitarbeit in den Parteien. Es wäre ein Fehler, eine eigene Angestelltenpartei zu gründen, die sich zwangsläufig zu einer Klassenpartei entwickeln müsse. Nur in lebendiger Wechselwirkung mit anderen Ständen ist es möglich, eine Volksgemeinschaft anzustreben. Eine Zusammenarbeit der Stände in einer Partei ist aber nur dann gegeben, wenn das höhere Weltanschauliche sie eint und nicht Klassenegoismus Leitgedanke der Partei ist. Gegner der Angestellten ist die Sozialdemokratie, die die Existenzberechtigung der Angestelltenschaft als eines besonderen Standes verneint, jede berufsständisch gewachsene Selbsthilfe ablehnt und die Handelsangestellten ausdrücklich aus dem Arbeitsschutzgesetz des Washingtoner Abkommens ausgeschlossen hat. Die Deutschnationale Partei kann heute ihre angestelltenfreundliche Tendenz nicht mehr verbergen, seit Hugenberg die Führung übernommen hat. Das Zentrum ist seit langem von dem politischen Bündnis mit der Sozialdemokratie geleitet. Es sieht wohl seine Ansprüche auf Personalpolitik weitgehendst befriedigt, ist aber ideell an diesem Bündnis krank geworden. Die Mission, die die Demokratische Partei vielleicht einmal hatte, ist erfüllt. Der Kampf um das liberale Erbe ist zu Gunsten der Deutschen Volkspartei entschieden. Der Entschließung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, die den Arbeitnehmern größere Rechte als bisher einräumen soll, muß das Signal für uns sein, und in der nächsten Zeit in der Deutschen Volkspartei, die für die auf bürgerlichem Boden stehende Arbeitnehmerschaft die gegebene Partei ist, mit allem Nachdruck mehr Geltung zu verschaffen. Die Wahl der Partei in der man wirken will, ist eine Gewissensfrage, man muß seine eigene politische Auffassung im Grundprogramm der Partei finden, damit die politische Mitarbeit der Partei von der Sorge um das Ganze getragen sein kann.

Die sich hieran anschließende lebhafte Aussprache wurde bis gegen Mitternacht fortgesetzt. Am Sonntag morgen referierte

Generalsekretär Wolf

über die kommenden Landtagswahlen und stellte als erste Forderung die Rationalisierung der parlamentarischen Arbeit als Mittel gegen die Wahlmüdigkeit. Dadurch könne mehr erreicht werden, als durch das neue Wahlgesetz. Dann unterzog der Redner die Arbeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Deutschnationalen Partei in Baden einer scharfen Kritik. Er schloß mit der Forderung, die Jugend stärker mit der Partei zu verbinden.

Landtagsabg. Dr. Waldeck

sprach hieran anknüpfend über den modernen Liberalismus. Einleitend grenzte er den liberalen Gedanken gegen den konservativen Gedanken der Ueberlieferung und Erhaltung, gegen den demokratischen Gedanken der Führung des Volkes ab. Die liberale Idee verlange die Regierung des Staates und die Gestaltung des Individuums in seiner Entwicklung in freiheitlichem Sinne. So hat der alte Nationalliberalismus den Gedanken der persönlichen Freiheit mit dem der nationalen Einigung verbunden. Die Bedeutung des Sozialen wurde schon von Bassermann erkannt. Haben sich heute die wirtschaftlichen Beziehungen immer stärker beeinflussend gezeigt, was durch ihre Bedeutung gerechtfertigt sei, so darf doch das Ideelle ihnen gegenüber nicht zurücktreten. Der Liberalismus ist keine konstante Größe und hängt in seinen Erscheinungsformen durch die geschichtlich wechselnden Begriffe von Staat und Volk ab.

Diese Ausführungen fanden den starken Beifall der Anwesenden und gaben die Anregung zu weiteren Vorträgen dieser Art. Die Tagung schloß mit dem Referat über „Verantwortungsbewußte Sozialpolitik" von Eduard Menth. Sozialpolitik ist wohl zu einem Teil Politik zu Gunsten der Arbeitnehmer, aber sie ist es nicht allein. Alle Volksgruppen, einzeln und in ihrer Gesamtheit, können des sozialen Schutzes bedürftig werden. So ist z. B. an die Kriegs- und Inflationsopfer zu denken, die eines sozialen Schutzes bedürfen, im ähnlichen Sinne auch an die Beamtenschaft. Sozialpolitik ist als ein Teil der inneren Politik aufzufassen, die die verschiedensten Volksgruppen erfassen kann, sie vor drohender Proletarisierung schützen soll. Die soziale Versicherungsgesetzgebung fordert als obersten Grundsatz, daß nicht jedem das gleiche zuteil werde, sondern jedem das Seine. Sie muß sich freihalten von der schablonisierenden marxistischen Tendenz. Das Schlichtungswesen kann einen Ausgleich widerstrebender Wirtschaftsinteressen herbeiführen, um in freier Verständigung ein Zustandekommen von Vereinbarungen zu ermöglichen. Erst dann haben staatliche Schlichtungsinstanzen einzutreten. Die Berufsausbildung nimmt ebenfalls einen breiten Raum in der künftigen sozialpolitischen Arbeit ein, ihr berufsständiger Charakter wird zu betonen sein. Zusammenfassend kam der Redner zum Schluß auf das sozialpolitische Programm der Deutschen Volkspartei zu sprechen, die als grundsätzlicher Gegner allgemeiner Volksfürsorge die Schaffung berufsständischer Arbeitslosenkassen verlangt. Sie lehnt überdies die neuerlich propagierte Ersetzung der Sozialversicherung durch einen allgemeinen Sparplan ab, wie sie jeder Schematisierung feindlich gegenübersteht. So ist eine vom wirklichen Verantwortungsbewußtsein getragene Sozialpolitik eine Angelegenheit des Volksganzen, ein bedeutsamer Teil der inneren Politik des Staates, eine bedeutsame Vorbedingung für eine erfolgreiche Außenpolitik.

Anschließend an die Aussprache fanden die

Wahlen zum Landesangestelltenausschuß

statt. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Eduard Menth-Mannheim, stellv. Vorsitzender: Wilhelm Merkel-Karlsruhe, Schriftführer: Wilhelm Bender-Mannheim, Beisitzer die Herren: Dr. E. B. Riemann, L. A. Schmitt aus Mannheim, Karl Rinderle-Freiburg.

Mit Worten der Freude über den Besuch und das Gelingen der Tagung, konnte der Vorsitzende die 4. bad. Landesangestelltentagung 1929 schließen. bl.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 28. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1648) 20 Uhr: Abendunterhaltung 21 Uhr: Hans Pfitzner.
Breslau (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Konzert, anschließ. Sinfonische Tänze, anschließend Das Mikrofon belauscht den Frühling.
Frankfurt (Welle 427,0) 13.30 Uhr: Schallplattenmusik, 17 Uhr: Operettenmusik, 20 Uhr: Mordaffäre Duppler, Hörspiel, 21.30 Uhr: Von Mannheim: Neue Kammermusik.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Herbert Jansen-Konzert, 21 Uhr: Musikalische Hauskomödien.
Königsberg (Welle 280,4) 20 Uhr: Uebertragung von Berlin, 21.30 Uhr: Kammermusik.
Langenberg (Welle 462,2) 13.35 Uhr: Schallplattenkonzert, 17.45 Uhr: Von Frankfurt: Klassische Unterhaltungsmusik, 20 Uhr: Ein Glas Wasser, Lustspiel.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Uebertragung von Frankfurt: anschließend Tanzmusik.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 13.20 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Konzert, 18.05 Uhr: Konzert des Schrammeltrios, 20 Uhr: Konzert des 13jährigen Violinvirtuosen Wolfi Schneiderhan, 21 Uhr: Was jeder kennt.
Stuttgart (Welle 374,1) 12 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Aus dem Kaffee Bauer Karlsruhe: Konzert, 20 Uhr: Von Frankfurt: Mordaffäre Duppler, 21.30 Uhr: Von Mannheim: Neue Kammermusik.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20.15 Uhr: Von Kassel: Hausmusik aus alter Zeit, 21.30 Uhr: Leichte Abendmusik.
Budapest (Welle 545,5) 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem kgl. ung. Opernhaus, anschließend Zigeunerkonzert.
Daventry (Welle 482,3) 18.30 Uhr: Tanzmusik, 20 Uhr: Von Manchester: Hiawatha, 22.45 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1562,5) 19.45 Uhr: Konzert der Funkmilitärkapelle, 21.50 Uhr: Varieté-Programm, 22.00 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Konzert altitalienischer Musik.
Paris (Welle 1744) 20.45 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 343,2) 20 Uhr: Operettenmusik, 21 Uhr: Kammermusik.
Rom (Welle 446,8) 21 Uhr: Romeo und Julia, Oper in drei Akten.
Wien (Welle 519,9) 19.30 Uhr: Uebertragung aus d. Wiener Staatsoper: La Boheme, anschließend Abendkonzert.
Zürich (Welle 489,4) Heiterer Senft-Georgi-Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Auch Ihr Accumulator muß mal in die Sommerfrische! Die Plattensätze müssen nach längerer Benutzung gereinigt, die Säure erneuert werden, sonst ist er beim Empfang eine ständige Störquelle. Wir prüfen und reparieren Ihre Accus innerhalb 24 Stunden. Leihbatterien stehen zur Verfügung.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck NN mm	Temperatur C	Höchste Temp. gestern	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	12	28	11	still		wolkenl.		
Königstuhl	563	758,8	19	25	17	NO	schw.	heiter		
Karlsruhe	120	758,9	19	29	16	„	leicht	wolkig		
Bad.-Bad	213	758,8	16	29	13	O	leicht	heiter		
Villingen	780	759,6	16	25	11	O	„	wolkig		
Feldbg. Hof	1275	636,7	14	17	11	N	„	halbbed.		
Badenweil.	–	758,8	19	27	15	W	„	„		
St. Blasien	780		14	25	10	SO	„	„		
Höchenschw.	–	–								

Bei Zufuhr trockener kontinentaler Luft aus Osten hielt das außergewöhnlich warme Wetter an. In der Ebene näherten sich gestern die Maximaltemperaturen bereits 30 Grad. Im Südschwarzwald traten örtliche Wärmegewitter auf. Das nordosteuropäische Hoch hat über dem Nordmeer mit dem Grönlandhoch Verbindung aufgenommen, während auf der Rückseite eines über Frankreich liegenden Teiltiefs von England her aus dem nördlichen Hoch kühlere Luft nach dem Festland strömt und dort auf tagsüber überhitzte kontinentale Luft trifft. Die Druckverteilung über Europa zeigt daher heute Merkmale, die auf den mit verbreiteten Gewittern verbundenen baldigen Abschluß der Wärmeperiode und Uebergang zu kühlerem Wetter hindeuten.

Wetteraussichten für Dienstag, den 28. Mai 1929: Nach verbreiteten Gewittern kühler und wolkig bei westlichen Winden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	18.	22.	23	24.	25	27
Basel	0.93	0.81	[illegible]	0.77	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	1.55	1.41	1.41	1.43	1.43	[illegible]
Kehl	2.72	2.58	2.57	2.55	2.55	[illegible]
Maxau	4.35	4.26	4.24	4.22	[illegible]	4.21
Mannheim	3.19	3.11	3.07	3.03	3.00	3.12
Caub	1.94	1.98	1.95	1.91	1.90	[illegible]
Köln	1.72	1.71	1.67	1.61	1.58	1.58

Neckar-Pegel	18.	22.	23	24.	25.	27.
Mannheim	3.12	3.04	2.99	2.94	2.90	2.93
Jagstfeld	0.76	0.69	0.67	0.65	0.55	0.59

Wasserwärme des Rheins 19,0° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik (i. V.): K. Fischer — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen Jakob Faude, sämtliche in Mannheim

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Füllfederindustrie in Heidelberg

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Die Heidelberger Füllfederhalterfabrik Koch, Weber u. Co. AG. (Kaweco) hat sich, wie gemeldet, genötigt gesehen, Konkurs anzumelden, obwohl sie gut beschäftigt ist und in dem vorläufig weitergehenden Betrieb z. Zt. eine Belegschaft von etwa 200 Mann hat.

Nach den Schwierigkeiten, die die Waggonfabrik Fuchs in Heidelberg-Rohrbach soeben durchgemacht hat, lenkt dieser Vorgang die Aufmerksamkeit auf Tatsache, daß Heidelberg der Hauptsitz einer Sonderindustrie in Deutschland, nämlich der Füllfederfabrikation ist. Eine zeitlang bestanden sieben derartige Spezialbetriebe in Heidelberg, von denen nur zwei Großbetriebe die Inflationszeit überstanden haben. Das eine Unternehmen war die aus einer kleinen Halsfederfabrik hervorgegangene „Kaweco", die zeitlich als die erste Sicherheits-Füllfederhalter-Fabrik Deutschlands zu gelten hat. Sie mußte nach der Umstellung auf Goldmark ihr Kapital von 500 000 auf 165 000 M zusammenlegen, wobei ihr jedoch keine neuen Mittel zuflossen, sodaß sie jetzt trotz aller Anstrengungen einer zielbewußten Leitung der drückenden Zinslast zu erliegen droht. Die Notiz der in der Inflation in Frankfurt a. M. offiziell eingeführten Aktien ist bereits im November 1924 eingestellt. Die Gesellschaft war Großbetrieb geworden, als ihr Sicherheitsfüllfederhalter eine gänzliche Umwandlung in der Form erfahren hatte; seine Form wurde nachträglich von fast allen Fabriken übernommen. Die von der Gesellschaft hergestellten Goldfedern haben sich gut eingeführt und die Firma besaß Vertretungen in über 40 Ländern.

Einen ganz anderen Entwicklungsgang wie die Kaweco hat die erst nach dem Kriege im Jahre 1919 in Heidelberg errichtete Fabrik Böhler u. Co. genommen. Diese Firma hat 1924 einen mit den modernsten Einrichtungen ausgestatteten Fabrikneubau bezogen und als sich auch bei ihr Kapitalmangel geltend machte, fand sich amerikanisches Kapital zur Beteiligung bereit. Sie nahm die Firma Parker-Dömia AG. an. Das von 300 000 GM auf später 150 000 M zusammengelegte Aktienkapital wurde nach Beginn der amerikanischen Beteiligung auf 800 000 M erhöht. Von dem neuen Aktienkapital wurden zunächst 250 000 M eingezahlt, das arbeitende Aktienkapital also auf 400 000 M gebracht. Zu Anfang ds. Js. wurde dann beschlossen, die noch ausstehende restliche Kapitalerhöhung durchzuführen und zu diesem Zweck ein von dem amerikanischen Großaktionär Parker gegebenes Darlehen von 400 000 M in Aktien umzuwandeln. Gleichzeitig wurde die Firma geändert in „Parker AG.", und eine Tochtergesellschaft, die „Dömia GmbH." errichtet. Während die Parker AG. nach einem Vertrag mit der amerikanischen Parker-Firma auf bestimmte Länder für den Vertrieb bestimmt ist, steht der Dömia GmbH. für die Fabrikation und den Vertrieb von Füllfederhaltern und Füllbleistiften nach den neuesten in Amerika gesammelten Erfahrungen ein in seiner Ausdehnung unbegrenztes Absatzgebiet offen. Diese neue im Einvernehmen mit dem amerikanischen Großaktionär errichtete GmbH. hat alsbald den Bau einer neuen Fabrik in Angriff genommen und sich eine eigene Verkaufsorganisation geschaffen. Für Mutter- und Tochtergesellschaft zusammen rechnet man für das laufende Jahr mit einem Umsatz von mehreren Millionen Reichsmark. Während früher Teile der Füllfederhalter aus Amerika bezogen wurden, haben die beiden Gesellschaften in diesem Jahr eine Anzahl von Werkmeistern nach den Vereinigten Staaten entsandt, um sie mit den dortigen Fabrikationsbetrieben und Herstellungsmethoden Parkers vertraut zu machen, weil die Herstellung der von Heidelberg aus zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse vollständig in Deutschland und mit deutschem Material und deutscher Arbeit erfolgen soll. □

Vertreterversammlung des Verbandes süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte

Am Donnerstag, 23. Mai, fand im Vorstandssaal der Mannheimer Börse die diesjährige ordentliche Vertreterversammlung des Verbands süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte, Mannheim, unter Vorsitz des Handelsgerichtsrats Max Lorch-Frankfurt a. M. statt. Sämtliche angeschlossenen Körperschaften hatten Vertreter delegiert.

Nach Vorlage des Geschäftsberichts für das verflossene Jahr und des Rechnungsberichts wurden die satzungsgemäßen Vorstandswahlen vorgenommen mit dem Ergebnis, daß der bisherige Vorstand in seiner alten Besetzung einstimmig für zwei Jahre wiedergewählt wurde. Hieran anschließend wurde ein kurzer Bericht über die „Sonder-Bedingungen für den Handel mit Braugerste" erstattet. Es wurde beschlossen, die neuen Bestimmungen ab 1. Juli 1929 in Kraft zu setzen und den Zentralstellen der Brau-Industrie Kenntnis zu geben. Dem Vorsitzenden der Braugerstekommission, Herrn Ernst Nathan, wurde bei dieser Gelegenheit für seine erfolgreiche Tätigkeit der Dank des Verbandes zum Ausdruck gebracht.

Die Bestrebungen **zur Rationalisierung des Börsenverkehrs** durch eine Neueinteilung der Börsentage einzelner süddeutscher Börsen, wurden in ihrer Berechtigung grundsätzlich anerkannt. Die vorliegenden Anträge sollen einer Kommission überwiesen werden, die sich aus je einem Vertreter der Börsen Mannheim, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mainz, Stuttgart und Worms zusammensetzt. Auch über ein einheitliches Vorgehen bei Wiederzulassung zum Börsenbesuch nach erfolgter Zahlungseinstellung soll zunächst eine fünfgliedrige Kommission beraten und die betreffenden Vorschläge der Verbandsleitung zur weiteren Behandlung unterbreiten.

Als wichtigsten Punkt der Tagesordnung schloß sich an die Vertreterversammlung ein Vortrag des Herrn Arthur Lehmann, Vorstandsmitglied des Verbands der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands e. V., Berlin, an. Der Vortrag, der in eindringlicher Weise die Vorschläge des Handels zur Behebung der landwirtschaftlichen Krisis hervorhob, fand ungeteilten Beifall. Nach einer sich anschließenden Aussprache, in der der Referent über einzelne besonders akute Fragen Aufklärung erteilte, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Estol Aktiengesellschaft Mannheim.** Der Abschluß der Estol AG. in Mannheim weist bei 900 000 M Aktienkapital einen Fabrikationserlös per 31. Dezember 1928 von 1 799 635 M aus. Nach Abzug der Unkosten und diverser Verlusten verbleibt einschl. 16 205 Mark Vortrag ein Reingewinn von 43 482 M, über dessen Verwendung Angaben nicht gemacht sind. In der Bilanz sind ausgewiesen unter Aktiva: Anlagewerte 2 090 488 M, Vorräte 718 495 Mark, Banken 83 500 M, Kasse 9 132 M, Außenstände 1 129 352 M. Unter Passiva: neben dem Aktienkapital Reservefonds 10 000 M, Kreditoren 2 587 458 M, Abschreibungsreserve 567 082 M.

* **„Sümag" Südwestdeutsche Metallwarenfabrik und Apparatebau AG., Mannheim-Neckarau.** Diese Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr per 31. Dezember 1928 einen Bruttogewinn von 82 351 M bei 55 000 M Aktienkapital. Nach Abzug der Betriebsunkosten, Steuern usw. mit 81 585 M verbleiben 766 M Reingewinn, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chem. Industrie Friedrichsfeld i. Baden. — Wiederum 15 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, der auf den 21. Juni 1929 einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von wiederum 15 v. H. vorzuschlagen.

Geteilte Auffassung der Börse über die Pariser Verhandlungen

Mannheim still

Die unsichere Lage bei den Verhandlungen in Paris veranlaßte die Börse zu größter Zurückhaltung, sodaß das Geschäft nur ganz geringen Umfang hatte und die Kurse der führenden Aktienwerte etwas zur Schwäche neigten. Im Ganzen gesehen, waren die Kursveränderungen nicht von Belang. Die Farben-Aktie lag mit 259,5 ca. 1 Punkt schwächer als Samstag. Niedriger waren noch Rheinelektra Waldhof und Westeregeln. Die Nebenwerte des Aktienmarktes waren unverändert. Ebenso blieben festverzinsliche Werte vernachlässigt. Der Schluß der Börse blieb still und ohne Anregung.

Frankfurt: Geringe Umsatztätigkeit

Auch zu Beginn der neuen Woche war die Tendenz sehr lustlos und die Spekulation blieb abwartend. Anregungen lagen nicht vor. Vor allem waren es wieder die Pariser Verhandlungen, die ein stark deprimierendes Echo hinterließen, die immer noch angespannten Geldmarktverhältnisse, die die Börse ungünstig beeinflußten. Auch die Aussperrung in der schlesischen Textilindustrie, wovon 50 000 Arbeiter betroffen werden, machten einen nachteiligen Einfluß. Im Grundton der Börse war eine starke Widerstandsfähigkeit zu erkennen. Etwas höher eröffneten am Montanmarkt Mannesmann mit plus 1¼ und Vereinigte Stahlwerke mit plus ½ v. H., Gelsenkirchen dagegen angeboten und 1½ v. H. schwächer. Sonst waren hier Umsätze von Belang nicht zu verzeichnen. Autowerte bis ¾ v. H. schwächer. Frankfurter Maschinen konnten sich, nachdem dieses Papier am Samstag schon rege gesucht war, um weitere 2¼ v. H. bessern. Metallgesellschaft leicht gedrückt. Auch für Bauwerte machte sich einiges Interesse bemerkbar. Am Chemiemarkt eröffneten J. G. Farben ¾ v. H. niedriger. Th. Goldschmidt dagegen 1½ v. H. gebessert, Rütger Werke ebenfalls etwas höher. Am Elektromarkt waren Schade minus 3 v. H., Siemens u. Schuckert, die die Bruchteile eines Prozents niedriger eröffneten, leicht gedrückt. Im weiteren Verlaufe war die Umsatztätigkeit, abgesehen von einigen Ausnahmen, sehr gering. Die Kurse gaben aus diesem Grunde meist um Bruchteile eines Prozentes nach. Deutsche Linoleum und Siemens gaben bis 1½ v. H. nach. A. E. G. und Schuckert blieben behauptet. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7½ v. H. unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1962 gegen Pfunde 20,346, London Kabel 4,8497, Paris 124,08, Madrid 34,21½, Holland 12,06⅝, Mailand 92,68.

Berlin: Positionslösungen, Verlust von 1 bis 3 v. H.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wieder, bis auf einige Spezialitäten, außerordentlich gering. Im Vormittagsverkehr waren Kurse überhaupt kaum zu hören, die Tendenz war unsicher. Zu Beginn der Börse beobachtete man wieder die seit Wochen anhaltenden Käufe in AEG., und auch das Dementi der Verwaltung konnte die bestehenden Gerüchte nicht zerstreuen. Der morgige Liquidationstag machte sich bereits stark bemerkbar, vor allem soll Reportgeld noch verschiedentlich gesucht sein, man hofft jedoch, daß es zu dem hohen Satz von 10 bis 10½ v. H. noch zur Verfügung stehen wird. An verschiedenen Märkten nahm die Börse Entlastungsverkäufe vor, die 1 bis 2proz. Kursverluste zur Folge hatten, doch konnte eine Reihe von Werten wie Mannesmann und Elektrowerte etwas anziehen. Ueber die Pariser Verhandlungen herrscht weiter eine geteilte Auffassung, es ist kein Schluß in den Verhandlungen erkennbar. Die Mitteilung, daß die Vereinigten Staaten Frankreich bei den Zahlungen für die fällige 60 Millionen Dollar bewilligen wurde als für die Reparationsverhandlungen günstig aufgenommen. Nach den ersten Kursen nahm die Börse, auf fast allen Märkten Positionslösungen vor, so daß sich allgemein 1 bis 3proz. Verluste ergaben. Devisen gegen Reichsmark sind infolge der Geldknappheit noch angeboten, der Dollar notiert 4,1960. Von den europäischen Valuten liegen Schweiz und Holland etwas fester 19.25¾ nach 19.25, bezw. 40.20 nach 40.19. Spanien schwach, 34.25 gegen London. Die Swapsätze Dollar-Reichsmark sind noch sehr hoch, 1.20 Stellen für einen Monat, 2.50 Stellen für 3 Monate.

Berliner Metallbörse

27.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	141.50	141,25	—,—	47.—	46,50	—,—	53.25	51,50
Februar	—,—	141.50	141,25	—,—	47,—	46,50	52,75	53,50	52,—
März	—,—	141.50	141,25	—,—	47,—	46,50	—,—	53,50	52,—
April	—,—	141.50	141,25	—,—	47,—	46,50	—,—	53,—	52,—
Mai	—,—	144,75	144,25	—,—	47.—	45,—	—,—	54,—	57,—
Juni	—,—	143,—	139,—	—,—	45,25	45,—	51,—	51,50	50,50
Juli	—,—	140,—	139,50	—,—	46,—	45,50	—,—	53,50	52,—
August	—,—	140,—	139,—	—,—	46,50	45,50	—,—	53,50	51,50
Sept.	—,—	140,—	139,—	—,—	46,75	45,75	—,—	53,50	52,—
Oktober	—,—	140,—	139,—	—,—	46,50	46,—	—,—	53,—	52,—
Nov.	—,—	140,—	139,—	—,—	47,—	46,25	—,—	53,—	52,25
Dez.	—,—	141,—	140,—	—,—	47,—	46,50	—,—	53,50	52,50

Elektrolytkupfer, prompt	170,50
Orig. Hütten-Alumin.	190,—
do. Walz-Drahtbarren	194,—
Hüttenzinn, 99 v. H.	350,—
Reinnickel, 98–99 v. H.	—
Antimon Regulus	75–80
Silber in Barren, per kg	73,75–75,50
Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00–28,20
Platin, do. 1 gr	8–10

Preise (ohne Edelmetalle) für 100 kg

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. Silber Unze Stand. 37/40 fein. Platin Unze £

	24.	27.
Kupfer Kasse	72,75	72,75
do. 3 Monate	72,50	—,—
Settlementkpr.	72,75	72,50
Kupfer elektrol.	84,50	84,50
do. best selec.	75,75	75,75
do. strong sh	112,0	112,0
do. Elektro.	84,50	84,50
Zinn Kasse	198,8	198,5
do. 3 Monate	199,2	199,2
do. Settlement	198,7	198,2
do. Banka	201,7	201,2
do. Straits	198,2	197,7
Blei prompt	23,65	23,75
Zink prompt	26,75	26,85
Alumin. Inl.	95,—	95,—
do. Ausl.	100,0	100,0
Quecksilber	22,25	22,25
Antimon Reg.	55,—	54,50
Platin	13,65	13,65
Wolframerz	20,—	19,—
Nickel Inland	175,0	175,0
do. Ausland	175,0	175,0
Silber	—,—	—,—

Mannheimer Produktenbörse

Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist ruhig bei unveränderten Preisen. Auslandsweizen wurde mit 24,50—26,50 M waggonfrei Mannheim angeboten. (Alles in M): Inl. Weizen mit 24,50; inl. Roggen mit 23,75; ausl. 24; inl. Hafer 12,50—20,50; ausl. Hafer 21,50—22,50; inl. Braugerste 24,50—26; Malz, pfälz. 44; Futtergerste 19—22; Mais auf Bezugschein 21; Biertreber 19,25—20; Rapskuchen 19,50; Sojaschrot 20,50; Trockenschnitzel 16; bad. Grünkern 40 bis 45; alles waggonfrei Mannheim. Weizenmehl südd. 32,25; Weizenbrotmehl 28—24; Roggenmehl 60—70proz. 29,50—32; Weizenfuttermehl 15,50; Weizenkleie fein 12; Roggenkleie 13; alles waggonfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4810 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 27. Mai 1929

Ochsen	138 St.	Kühe	319 St.	Kälber	610 St.	Schweine	1935 St.
a) Mk.	59–61	a) Mk.	50–52	a) Mk.	—	a) Mk.	—
b)	45–47	b)	34–36	b)	82–86	b)	73–75
c)	36–40	c)	28–30	c)	76–80	c)	75–78
d)	—	d)	16–20	d)	68–70	d)	74–78
Bullen	160 St.	Färsen	308 St.	e)	54–60	e)	71–73
a) Mk.	52–54	a) Mk.	60–62	Schafe	21 St.	f)	67–69
b)	45–47	b)	52–54	a) Mk.	—	g)	56–60
c)	40–42	Fresser	— St.	b)	55–58	Arbeitspferde	179 St.
d)	—	a) Mk.	—	c)	—	Mk.	600–1800

Marktverlauf: Mit Großvieh gute Ware gesucht, geringe Ware langsam, kleiner Ueberstand, mit Kälbern langsam, mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig. 113 Schlachtpferde, 40—140; 7 Ziegen 12—25.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	25.	27.
6% Bad. St.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad Kom. Gb	82,—	82,—
6% Ludwigshafen Stadt	80,—	80,—
10% Mhm. Gold	100,0	100,0
8% „ Gold	80,—	80,—
6% „ Gold	73,50	73,50
6% Farben Bds. II	128,0	128,0
Badische Bank	180,0	180,0
Pfälz. Hypoth.-B.	138,0	136,0
Rh. Hypoth. Bk.	150,0	150,0
Rh. Creditbank	128,5	128,5
Südd. Disconto	129,0	129,0
Durlacher Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	212,0	213,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch	164,0	164,0
Werger Worms	205,0	205,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	80,—	80,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	68,—	68,—
Brown, Boveri	139,0	139,0
Daimler-Benz	51,—	51,—
Deutsche Linol.	320,0	321,0
Enzinger Union	73,—	73,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	261,0	259,5
10% Verf. St.-MM.	125,0	125,0
15% „ „ StA.	140,0	140,0
Karlsr. Bad. Holz	35,—	35,—
C. H. Knorr	168,0	168,0
Konservenf. Braun	74,—	74,—
Mannh. Gummi	63,—	63,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	172,0	172,0
Portl. Zem. Heidb.	134,0	134,0
Rh. Elektr. A.-G.	150,0	[illegible]
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	146,0	146,0
Verein dtsch. Oelf.	67,50	67,50
Wayß & Freytag	130,0	130,0
Zellstoff Waldhof	247,0	246,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	25.	27.
6% Reichsanl.	87,25	87,25
5% „ 27	80,90	80,90
Ablösungsch. 8	9,70	9,40
„ ohne	95,—	94,—
D. Wertb. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 13	—,—	—,—
4% Schatz. 14	—,—	4,15
8% Ludwigsh. 26	—,—	95,—
10% Mhm. Gd. 25	100,0	100,0
8% „ 26	87,50	87,50
6% „ 27	78,—	78,—
8% Grkr. Mh. 26	—,—	—,—
5% Preuß. Kali	—,—	8,75
5% Preuß. Rogg.	9,20	9,30
6% Südd. Festw.	—,—	—,—
6% Grkr. M. abg.	14,15	14,35
5% Rh.-M.-Don.	68,75	68,—
7% Bad. Kom. Gb. 30	81,—	81,—
8% Pfälzer 1–5	92,50	92,50
6% Rh. Hyp. 24. 25	94,50	94,50
8% „ „ R. 5–8	99,50	99,50
7% „ „ 10–11	85,—	85,—
6% „ „ 12–13	83,—	83,—
4½% Rhein. Lig.	78,65	78,25
4½% Pfälz. Lig.	73,—	73,25
4½% Südd. Lig.	—,—	73,65
4½% Liebening. 2	79,—	79,—
4½% Pr. L.-B. Lig.	—,—	71,25

Bank-Aktien

	25.	27.
Allg. D. Credit	121,5	—,—
Badische Bank	159,0	—,—
Barmer Bank	135,5	135,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	181,5	181,5
Darmst. u. Nat.	252,5	253,0
Deutsche Bank	158,7	158,5
D. Effekten Bank	125,0	125,0
D. Hyp. u. Wech.	—,—	—,—
D. Ueberseee-Bank	100,0	100,0
D. Vereinsbank	98,—	98,—
Disconto-Ges.	150,0	150,5
Dresdner Bank	154,8	155,0
Frankf. Bank	104,0	103,5
Frkf. Hyp.-Bk.	136,0	135,0
Metall. u. W.-G.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	180,0	180,0
Nürnbg. Verein	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	31,50	31,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	140,0
Reichsbank	300,0	299,0
Rhein. Credbk.	123,2	123,2
Rhein. Hyp.-Bk.	150,0	—,—
Südd. Bodencr.	—,—	—,—
Südd. Disconto	129,0	129,0
Wiener Bankver.	13,—	13,—
Württ. Notenbk.	131,0	131,0
Allianz	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	947,0	944,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	25.	27.
Hapag	114,6	—,—
Heidelb. Straßb.	53,50	53,50
Nordd. Lloyd	107,5	106,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	25.	27.
Eschweil. Bergw.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	128,5	129,5
Harp. Bergbau	—,—	135,0
Ilse Bgb. St. A.	207,0	208,0
Kali Aschersleb.	228,0	228,0
[illegible]	—,—	—,—
Kali Westeregeln	235,5	235,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	—,—	—,—
Mansfeld AG.	—,—	121,5
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	85,50	—,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	112,0	—,—
Salzw. Heilbr.	245,0	244,5
Tellus Bergbau	119,0	—,—
Ver. Laurahütte	66,—	68,50
Ver. Stahlwerke	—,—	91,—

Industrie-Aktien

	25.	27.
Eichb.-Werger	300,0	300,0
Henninger A. Br.	171,0	171,0
Löwen München	285,0	284,0
Mainzer Br.-A.	—,—	228,0
Schöfferh. Bindg.	340,0	340,0
Schwartz-Storch.	159,0	159,0
Werger	205,0	205,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	42,65	42,25
A. E. G. St.-A.	185,0	185,5
Aschaff. Buntp.	155,0	156,0
Bd. Masch. Durl.	138,0	136,0
Bad. Uhren	4,—	3,80
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	64,25	64,—
Brown Boveri	140,0	140,0
Cement Heidelb.	134,7	135,0
„ Karlstadt	172,0	173,0
Chade	428,0	428,0
Chamott. Annw.	106,0	106,0
Chem. Albert	60,—	—,—
Ch. Brockhues	90,—	90,—
Daimler Benz	52,—	52,—
Dt. Atlant.-T.	114,0	113,0
Dt. Eisenhandel	[illegible]	78,—
Dt. Erdöl	109,7	—,—
D. Gold- u. S.-Anst.	159,0	157,2
Dt. Linoleum	322,0	323,0
Dt. Verlag	224,0	—,—
Dresd. Schnellpr.	108,5	—,—
Dürkoppwerk St.	25,—	25,—
Düsel. Rat. Dürr	58,—	58,—
Eckerth & Wilm.	110,5	110,0
Eisen Kaisersl.	9,20	9,20
Elektr. Licht u. Kr.	212,0	211,5
Elektr. Lieferung	—,—	157,0
Enzig Frankl.	93,—	93,—
Enzinger Union	72,—	73,—
Eßlinger Masch.	36,—	35,—
Ettling. Spinn.	210,0	210,0
Faber & Schleich.	108,0	106,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	241,1	240,5
6% „ Bonds	128,0	127,7
Feinmech. Jetter	87,75	81,75
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	130,0	130,0
Frkf. Pok. & Wil.	50,15	53,50
Gesfürel	213,0	—,—
Goldschmidt Th.	—,—	77,50
Gritzner M.-Durl.	78,25	76,—
Grün & Bilfinger	167,0	164,0
Haid & Neu	34,—	33,—
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hilpert Armat.	69,—	69,—
Hirsch Kupf. u. M.	130,0	130,0
Hoch- u. Tiefbau	92,—	92,—
Holzmann, Phil.	119,0	111,0
Holzverkohl.-J.	90,—	90,25
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans Gt. A.	—,—	—,—
Kamm. Kaiserl.	—,—	—,—
Karlstadt Rud.	166,0	169,0
Klein, Sch. & Beck.	25,—	25,—
Knorr, Heilbr.	168,0	167,0
Konserv. Braun	—,—	73,50
Krauß & Co. Lok.	58,—	—,—
Lahmeyer & Co.	155,2	156,0
Ludwigsh. Walz.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	106,0
Metallg. Frankf.	126,0	125,0
Meg Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	—,—	114,5
Moenus St.-A.	38,—	38,—
Motoren Darmst.	59,50	59,50
Motoren Deutz	56,—	56,—
Motor. Oberursel	—,—	68,—
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Frf.	114,0	113,5
Pf. Nähm. Kays.	—,—	25,—
Rein. Gebb. & Sch.	102,5	102,5
Rheinelekt. V. A.	—,—	—,—
„ St. A.	161,0	161,0
Roeder, Gebr. D.	112,0	110,5
Rütgerswerke	84,15	84,25
Schlinck & Co. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frnkth.	67,25	70,—
Schramm Lack.	—,—	—,—
Schuckert, Nbg.	239,7	—,—
Schubl. Bremen	60,—	65,—
Seilindust. Wolff	—,—	67,—
Siem. & Halske	—,—	—,—
Südd. Zucker	147,5	147,7
Tricot. Beiligheim	50,—	50,—
Ver. Chem. Ind.	84,25	84,—
Ver. deutsch. Oelf.	68	68,—
Vergt. Brau	120,0	120,0
Ver. Ultramarin	149,5	145,5
Ver. Zellst. Berl.	—,—	104,5
Vogtl. Masch. St.	68,—	69,—
Voigt & Häffner	208,0	209,0
Voith. Seil. u. K.	72,—	72,—
Wayß & Freytag	—,—	109,5
W. Wolff	—,—	116,0
Zellstoff Aschaffbg.	177,7	—,—
„ Memel	—,—	—,—
„ Waldhof	—,—	247,0
Ufa (Freiverk.)	87,—	87,—
Kahner Wagg.	14,50	14,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	25.	27.
Goldanleihe	95,10	95,10
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Abl.-Anl. m. Ausl.	51,10	51,10
ohne Ablösrecht	9,75	9,50
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. M.	—,—	—,—
5% Pr. Kaliaul.	8,75	8,75
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,32	8,32
5% Sächs. Rogg.	8,50	8,50
5% Mexikaner	37,—	38,—
4% Türk. Bd. Anl.	6,75	6,55
4% Bagd.-Eisb. I	8,50	—,—
4% „ II	7,65	8,75
4% „ unif. Anl.	11,10	14,75
4% Zolloblig. 1911	8,85	8,8
400-Fr.-Los	—,—	14,60
4½% Anat.-Ser. I	18,60	18,60
4½% Anat. Ser. II	19,80	19,80
4½% „ III	19,75	19,80

Transport-Aktien

	25.	27.
Schantungbahn	4,—	4,10
AG. f. Verkehrsw.	—,—	148,0
Allg. Lok. u. Str.	160,0	157,2
Südd. Eisenbahn	129,6	128,1
Hapag	115,0	114,0
H. Südamerika	—,—	183,2
Hansa Dampfsch.	143,2	—,—
Nordd. Lloyd	107,0	106,7
Verein Elbeschiff.	32,50	32,50

Bank-Aktien

	25.	27.
Bank f. el. Werte	150,0	150,0
Bank f. Brauind.	180,2	180,2
Barm. Bankver.	125,0	124,5
Berl. Handelsg.	210,0	[illegible]
Com. u. Privatb.	181,5	180,5
Darmst. u. Nat.-B.	252,5	253,0
Dt. Asiatische Bk.	41,—	42,—
Deutsche Bank	158,5	159,0
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	—,—
Disconto Komm.	151,0	150,7
Dresdner Bank	154,7	155,0
Mitteld. Kredbk.	181,0	180,0
Oesterr. Creditakt.	31,50	30,75
Reichsbank	302,0	299,0
Rhein. Credbk.	122,5	122,5
Süddeutsch. Disc.	129,0	129,5
Frankf. Allgem. Stück zu 400	946	945

Industrie-Aktien

	25.	27.
Accumulatoren	—,—	—,—
Adlerwerke	44,75	44,75
Alexanderwerk	45,50	45,50
Allg. Elektr.-G.	184,0	185,0
Allen Portl.-Z.	154,7	154,7
Ammendf. Pap.	156,5	156,5
Anhalt Kohl.	87,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	179,7	178,1
Augsb.-N. Masch.	77,75	75,—
Balcke Maschin.	121,0	121,0
Bast Nürnberg	214,5	214,5
J. P. Bemberg	331,2	328,0
Bergmann Elekt.	207,0	205,0
Berl.-Gub. Hut	289,5	288,5
Berl. Karls. Ind.	58,50	58,65
Berliner Masch.	68,—	67,—
Braunk. u. Brikett	152,0	151,5
Br.-Brigh. Coll.	64,75	64,75
Bremer Vulkan	116,0	116,5
Bremer Wolle	174,7	174,5
Brown, Bov. & C.	139,0	140,0
Buderus Eisen.	70,50	71,—
Charlott. Wasser	109,0	108,0
Chem. Heyden	66,—	66,—
Chem. Grünau	72,—	72,50
Chem. Albert	62,50	62,50
Conrad. Spinn.	87,—	87,25
Conti - Caoutsch.	158,5	156,5
Daimler Benz	52,—	51,50
Dessauer Gas	201,0	201,0
Dtsch.-Atlant.-T.	112,0	110,0
Deutsche Erdöl	110,3	110,0
Dtsch. Gußstahl	98,—	95,—
Deutsch. Kabelw.	55,65	54,—
Dtsche. Maschbau	49,—	49,—
Dtsche. Steinzg.	222,0	221,0
Deutsche Wollw.	31,50	32,—
Dtsch. Eisenhdl.	76,—	75,—
Deutsche Linol.	322,5	323,5
Dresd. Schnellpr.	105,2	105,2
Dürener Metall	139,0	138,0
Dürkoppwerke	25,25	25,—
Dynamit-Trust	112,0	112,0
Elektr. Lieferung	154,0	154,0
Elektr. Licht u. Kr.	209,5	—,—
Enzinger-Union	74,—	72,—
Eschw. Bergwerk	197,5	191,0
Essener Steinkohl	119,0	110,0
Fahlb. List & Co.	85,—	83,—
J. G. Farben	240,5	240,0
Feldmühle Pap.	190,2	188,5
Felten & Guill.	135,0	134,0
Frankfurter Gas	—,—	—,—
R. Frister	121,5	—,—
Gaggenau B.-A.	—,—	—,—
Gebhard Textil	—,—	99,—
Gelsenk. Bergw.	127,0	125,5
Genschow & Co.	69,—	69,75
Germ. Portl.-Z.	178,0	177,0
Gerresheim Glas	120,0	119,0
Ges. f. elkt. Unt.	212,2	209,0
Gebr. Goedhardt	100,1	100,0
Goldschmidt Th.	77,75	77,75
Gritzner Masch.	79,50	78,25
Gebr. Großmann	50,50	57,—
Grün & Bilfinger	168,0	165,2
Braunschweig Textil	61,75	61,—
Hackethal Draht	89,50	88,50
Hallesche Masch.	96,—	95,—
Hammersen Spin.	135,2	134,0
Hann. M. Egest.	48,—	48,—
Hb.-Wien Gum.	65,—	67,—
Harpener Bergb.	137,0	133,0
Harkort. Maschin.	10,—	10,—
Hedwigshütte	90,75	90,75
Hilpert Masch.	88,50	88,50
Hinrichs Aufs.	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	129,0	—,—
Hirschberg Leder	103,5	102,5
Hoesch Eisen	118,2	117,2
Hohenlohewerke	88,35	88,50
Phil. Holzmann	109,2	109,0
Horchwerke	94,25	94,—
Ilse Bergbau	207,5	210,0
W. Jüdel & Co.	146,0	145,5
Gebr. Junghans	—,—	62,25
Kahla Porzellan	79,25	—,—
Kaliw. Aschersl.	239,5	238,0
Karstadt	201,0	202,7
Klöcknerwerke	98,—	98,—
C. H. Knorr	189,5	188,0
Kolm & Jourd.	50,—	50,—
Gebr. Körting	60,25	60,25
Krauß & Co. Lok.	60,—	—,—
Kronprinz Met.	70,—	71,—
Kyffhäus.-Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	164,7	164,5
Laurahütte	66,15	66,—
Linde's Eis.	189,2	189,5
Carl Lindström	335,0	332,0
Lingel Schuhfab.	—,—	48,—
L. Loewe & Co.	196,0	195,0
C. Lorenz	163,5	162,5
Lüdenscheid Met.	91,—	90,50
Magirus A.-G.	34,—	34,—
Mannesmann	113,0	115,0
Mansfelder Akt.	121,—	120,5
Markt- u. Kühlh.	132,0	132,5
Masch. Buckau-W.	130,0	130,0
Meguin Hütte	174,5	173,5
Mech. Web. Lind.	146,2	136,0
Meg Söhne	60,75	61,—
Miag-Mühlen	118,5	119,0
Mix & Genest	101,0	101,0
Motoren Deutz	57,—	56,75
Mülheim Bergw.	98,—	97,75
Neckarsulm. Fhrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	144,5	143,2
Oberschl. E.-Bed.	90,15	90,—
Oberschl. Kokew.	109,2	107,2
Orenst. & Koppel	87,—	86,25
Ostwerke	233,0	231,2
Phönix Bergbau	87,—	87,50
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	89,50	89,50
Reisholz Papier	228,0	226,0
Rheinfeld. Kraft	170,0	—,—
Rhein. Braunk.	281,5	282,2
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektrizit.	159,0	159,0
Rheinstahl	111,5	110,5
Riebeck Montan	140,1	138,0
Rositzer Zucker	46,—	46,25
Rückforth. Ferd.	68,75	69,—
Rütgerswerke	85,—	84,—
Sachsenwerk	109,0	113,0
Salzdetfurth	379,0	380,0
Sarotti	125,5	125,1
Schubert & Salzer	284,5	281,0
Schuckert & Co.	239,5	238,7
Schultheiß Patzh.	282,2	281,0
Siem. & Halske	371,0	371,0
Sinner A.-G.	121,0	118,0
Stoehr Kamm.	139,5	139,0
Stoewer Nähm.	17,—	16,—
Stolberger Zink	148,0	148,0
Südd. Immobil.	90,—	87,—
„ Zucker	149,0	147,5
Telesch. Berliner	47,25	47,—
Thoerls Oelfabr.	62,—	57,50
Tietz, Leonhard	281,0	281,0
Transradio	145,0	143,0
Varziner Papier	122,2	121,7
V. D. Jerf. Gummi	77,—	80,—
Ver. Chem. Charl.	—,—	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	163,0	163,2
V. Glanzst. Elbf.	418,0	418,5
V. Schmirgel	—,—	19,—
V. Stahlwerke	91,50	91,50
[illegible]	177,3	173,0
Ver. Ultramarin	149,2	149,5
Vogel Telegraph	59,—	60,—
Vogtländ. Masch.	67,—	67,—
Voigt & Haeffner	209,0	209,0
Wanderer Werke	72,75	72,25
Westeregeln Alkal.	237,0	238,0
Wicking-Cement	144,—	139,0
Wiesloch Tonw.	150,5	148,5
Wissener Metall	129,0	129,0
Wittener Gußst.	65,—	65,—
Zellstoff Verein	102,5	102,2
Zellstoff Waldhof	248,0	245,5
Otavi Minen	63,50	63,50

Freiverkehrs-Kurse

	25.	27.
[illegible]	3,18	2,68
Russenbank	1,3	1,323
Deutsche Petrol.	65,—	63,—
Heldburg	38,5	38,5
[illegible] Kali	—,—	—,—
Diamond	25,15	25,25
Hochfrequenz	175,0	—,—
Krügershall	—,—	—,—
Mannesberg	—,—	—,—
Linoleum Galanti	90,—	90,—
Stöhr Phosph.	26,28	27,—
Ufa	86,—	86,—

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat Mai

24. Installateur Wilhelm Englert und Katharina Rosenauer geb. Ertl
Arb. Ludw. Seufert u. Elisabetha Wieber
Arb. Alfred Gambert u. Eleonore Paul
Schlosser Emil Senk u. Maria Kuchof
Kaufmann Gottfried Richter u. Maria Salzer geb. Kempf
Fräser Josef Kühnell u. Apollonia Schulz
Händler Anton Detter u. Barbara Löner
Arb. Johann Schellmann u. Helena Gibler
25. Kfm. Walter Lampson u. Berta Burkardt
Kfm. Alch. Kuhn u. Barbara Meiller
Hilfsarbeiter Karl Bartels und Magdalena Unterlechner
Spengler Rd. Modl u. Barbara Brockschläger
27. Schloss. Jos. Schneider u. Emma Kriehler
Zement. L. Rittbaler u. Philippina Burkhardt
Müller Wilhelm Frichinger und Katharina Scherer geb. Sohn
Kraftwagenf. Karl Pfaff u. Martha Mayer
Mont. Hugo Brand u. Pauline Fink
Mech. Hch. Bürger und Marie Marth
Kfm. Herm. Regellen u. Wilhelmine Kassowski
Nerumach. Jos. Göhrig und Anna Perszewski
Arbeiter Ferdinand Collet u. Rosa Treber
Stadtarb. Joh. Breyer und Rosa Jahn
Ing. Karl Bräunig u. Hilda Segewitz
Milchhändler Nikolaus Ott u. Frieda Ferner geb. Bollmann
Maschinenstep. W. Dirian u. Elsa Brandner
Schleif. Karl Schmidt u. Lina Bondung
Kfm. Sally Lerser u. Frieda Heiß
Friseur Joh. Maurer u. Margarete Dolch
Kfm. Friedrich Müller u. Frieda Ackermann
Gem.-Angest. Eug. Kübel u. Maria Kleinhans
Dachdecker Friedr. Heß u. Elisabetha Hebel
Kfm. Emil Nonnenmacher u. Hedwig Fink
31. Mont. Erw. Saalbaum u. Rosa Höflinger geb. Weiß
Kfm. Karl Hasenfuß und Ursula Lutz
Elektromont. R. Seemann u. Anna Ludwig
Polit. Anton Moosbauer u. Regina Weil
Schreiner Friedrich Wischorke und Anna Hagedorn geb. Pommer
Elektromont. Wilh. Knail u. Anna Krämer
Buchhalt. Alfred Früh u. Pauline Scherer
Kraftwagenf. Gg. Götzelmann u. Eva Bauer
Gärtn. Wilh. Henk u. Ernestine Holler geb. Müller
Kfm. Ferdinand Löhlein u. Anna Zitzer
Mech. Odk. Schäfer u. Helena Scheurig
32. Arb. Otto Kerker u. Emma Schwegler

Getraute:

Monat Mai

26. Kfm. Jakob Bach u. Elisabetha Neudecker
Kfm. Heinrich Becker u. Elisabeta Schönhaar
Ing. Erich Colin u. Margaretha Geiger
Elektromeister Karl Dissinger u. Sofie Fiala
Bürovorsteher Arthur Hirsch u. Luise Barth geb. Hoffmann
Techniker Franz Kiesel u. Pauline Lang
Mech. Rob. Kunicke u. Margaretha Fleischhut
Mechan. Paul Locherer u. Rosa Herrmann
Postschaffner Alfred Mürb u. Anna Scheier
Schloss. Emil Roshe u. Marie Haslauer
Kfm. Hans Schreiner u. Luise Starke
Schloss. Justin Steehlé u. Emma Schneider
Elektromont. O. Weber u. Juliane Müller
Schlosser Hugo Weihfeld u. Luise Frey
16. Betonpolier Karl Weidt und Else Christensen geb. Nagel
Mechaniker Emil Kerber u. Anna Greulich
Schloss. G. Ziegler u. Alma Wollmershäuser
Molkereigeh. J. Bengert u. Karoline Martin
18. Kraftwagenf. Hch. Kirschbaum u. Ottilie Blank
Werkstattschr. O. Schmitt u. Rosina Narr
Wagenf. Frz. Moritz und Erna Heinzmann
Buchh. Jak. Krämer u. Wilhelmine Kiefer
Mechan. Eug. Friedrich u. Luise Morell
Kraftwagenf. Karl Mohr u. Lisa Springer
Wagner A. Wagner u. Anna Zimmermann
Bauführer Franz Wachter u. Anna Muckle
Ing. Emil Wolf u. Anna Söllner
Bauführer Wilh. Christmann u. Maria Jahn
Elektromont. P. Schreiner u. Karolina Brand
Form. Alexand. Nickel u. Erne Münkemer
Schloss. Rob. Martin u. Maria Höfele
Packer Otto Philipp u. Johanna Zipse
Kfm. Josef Ferger u. Antonia Imhof
Technik. K. Horrein u. Luise Baumbusch
Mont. Adam Wilhelm u. Maria Leitz
Schloss. Hermann Schäfer u. Gertrud Fletterer
Schloss. Karl Lindner u. Elisabetha Schäfer
Schlosser Karl Bieller und Lina Leize
Schloss. Wilh. König u. Anna Barthel
Mag.-Arb. Karl Scherer u. Maria Pfeffer
Kontrolleur Otto Hopf und Klara Lamm
Inst. Adam Buchholz u. Martha Schöck
Kfm. Alfred Hipberger u. Philippine Deckert
Metalldreher Karl Horn u. Emma Fichtl
Magazinarb. Hch. Stegmann u. Stefanie Beck
Elektromont. Fra. Schumacher und Johanna Hauprich
Arbeiter Adam Heiß u. Anna Wiegand
Arbeiter Karl Rubbach u. Christine Würtele
Former Oskar Mayer u. Elise Stumpf
Schloss. Joh. Roth u. Elisabetha Schneider
Arbeiter Friedr. Schäfer u. Maria Baum
Elektromont. Joh. Schalk u. Christina Klenck
Arbeiter Hch. Ritter u. Hilda Werthmann
Postbeamter Christ. Bahmuth u. Emma Demtsch
Müller Jos. Hochgürtel u. Katharina Bauch
Arbeiter Fritz Rodtke u. Elisabetha Mayer
Werkzeugmach. Fr. Müller u. Amalie Albicker
Maler Alfons Thomas u. Klara Sturm
Arb. Franz Eßlinger u. Florentina Meister
Kohlenhändl. K. Moser u. Elsa Limberger
Maschinenarbeiter Wilhelm Hansinger u. Katharina Feberle
Kraftwagenf. Rudolf Alber u. Klara Wollmershäuser
Spenglermstr. Gust. Rubel u. Katharina Henn
Schloss. Friedr. Emil Becker u. Anna Hauser
Kfm. Emil Blundo u. Marie Walther
Schlosser Friedrich Deichelbohrer und Elisabeth Ballweg
Kraftwagenf. Hch. Deller u. Marie Guttroyf
Helf. K. Dennes u. Elise Wegert gb. Sigmund
Lagerverw. W. Eichin u. Elisabeth Wink
Schrein. Wend. Emmerich u. Karoline Schäfer
Kraftwagenf. Hch. Frenz u. Sofie Biereth
Schloss. K. Gebhardt u. Magdalena Wilhelm
Tapezier Alfred Gräble u. Christine Bausch
Bierbrauer Maximil. Höchbauer u. Luise Karl
Bäcker Wilh. Kaiser und Emma Funk
Arbeiter Adolf Kühlwein u. Luise Unangst
Hilfsmont. O. Lang u. Katharina Steckermeier
Müller Josef Lex und Viktoria Kolb
Kfm. Emil Lieb u. Helene Knöbler
Telegraphenarbeiter Karl Menke und Gerlind Fliedner
Schlosser Philipp Müller u. Marie Bender
Packer Josef Müller u. Margarete Kreuzer
Kraftwagenf. Karl Gerig u. Lina Friedrich
Drechsler Paul Robes u. Klara Reicher
16. Schreiner Wilh. Rosenbusch u. Anna Linbeck
Verwaltungssekretär Joseph Theodor Schlegel und Ernestine Sachs
Stadtarb. Adolf Schmitt u. Emilie Schäfer
Kfm. Karl Schneider u. Marie Förster
Maurer Mich. Schober u. Philippine Scheurer
Kraftwagenf. J. Schwarz u. Elisabetha Frank
Arbeiter Heinrich Stahl und Anna Rauh
Bäcker Karl Tapernier u. Anna Selzer
Versicherungsinsp. R. Thoma u. Rosa Bekler
Schloß. Alois Weidenthaler u. Maria Ehreiser
Monteur Edward Weigel u. Franziska Glock
Form. Eugen Weinheimer u. Anna Klemmer
Drahtglasb. Theodor Weiß u. Mina Riehinger
Mont. Willibald Wirsing u. Elisabetha Kaplan
Eisendreher Rich. Zipse u. Helene Braun
Maschinenformer Alfons Ballmann u. Frieda Schlemer
Reichsbahnsekretär Karl Hesselschwerdt und Amalie Gihr
Rechnungsrat Karl Herthel u. Wilhelmine Luckhardt geb. Schürmann
Monteur Wilhelm Klöber u. Karoline Völker
Hilfsarb. Adam Mischler u. Lont Scharf
Schlosser August Roth und Anna Zehnder
Sattler Friedrich Pfeifer und Luise Müller

Geborene:

Monat Mai

8. Verf.-Beamter Herm. Aug. Eckler 1 T. Gerda
Wachtmstr. K. Schaubert 1 S. Karlheinz Josef
Archit. Ph. Blaumer 1 S. Peter Leonhard
Techniker Friedr. Mart. Vogel 1 T. Anneliese
Kfm. Rudolf Engelhorn 1 T. Hilde Hede
9. Kfm. Siegfried Lefimann 1 S. Bert
10. Elektrowagenführ. C. Kretzmeier 1 S. Ludwig
Maschinenarb. Karl Ritter 1 T. Elisabeth
Eisendr. K. L. Weidner 1 T. Ruth Ingeborg
Schuhmacher Josef Adelmann 1 T. Ruth Elisabeth Maria
Eisendreher Ludwig Anton Kappes 1 T. Marianne Elsa Ruth
Kfm. Hch. Ferdin. Quinkert 1 S. Herbert Leo
Zahnarzt Dr. med. dent. Julius Friedrich Brunn 1 S. Wolfgang Karl Ludwig
Arbeiter Philipp Hohenadel 1 T. Rosemarie
11. Kaminfeger Jos. Sauer 1 T. Margot Anna Karolina
Kfm. Herbert Lützner 1 S. Wolfgang Herbert
Fabrikarb. K. Mendel 1 T. Maria Theresia
Fuhrmann Friedr. Kirgis 1 S. Friedrich
Händler Wilh. Heinrich Stein 1 T. Franziska Friederike
Fabrikarbeiter Ernst Wege 1 T. Klara
12. Kaufmann Kurt Albert Stober 1 S. Horst Rudolf Roland
Maurer Friedrich Krämer 1 T. Elisabeth
Chemiker Dr. phil. Ernst Luchmann 1 S. Eugen Pius
Musiker Karl Theodor Gerner 1 T. Mathilde Ingeborg
Prakt. Arzt Dr. med. Hubert Halver 1 T. Irmtraud Christa Maria
Kraftwagenführer Friedrich Philipp Johann Lein 1 S. Kurt Gerhard
Kalkulat. B. Schneider 1 S. Egon Johannes
13. Schrein. Joh. Schumm 1 T. Margarete Anna
Elektromonteur Josef Friedrich Groß 1 S. Josef Friedrich
Müll. Gg. Friedr. Fuchs 1 S. Friedrich Heinr.
Kfm. Dr. phil. Israel Gerlich 1 S. Artur
Gefängnisaufs. L. R. Hellinger 1 T. Ruth
Schneider Karl Friedrich Müller 1 T. Inge Johanna Elsa
Malermstr. K. Gg. Düster 1 S. Johann Karl
Tagl. Karl Franz Otto 1 T. Marta
Schloß. K. Wimmer u. Kornelia Müller
13. Friseur Jakob Kornmann 1 S. Rudi Walter
14. Arb. Max Georg Kretschmer 1 T. Ingeborg
Kfm. Josef Knecht 1 T. Maria Anna Elisabeth
Former Emil Gustav Ficker 1 S. Heinrich
Fabrikarb. Leonhard Wolf 1 S. Friedrich
Former Jakob Schmitt 1 S. Günther
Zuschneider Karl Calmbacher 1 T. Helene Carmen Ilse
Buchbinder Karl Leibig 1 S. Hans Egon
15. Kanzleiassistent Ph. Fink 1 T. Ruth Katharina
Kfm. Karl Wolf 1 T. Elsa Adelinde
Reichsbahnbetr.-Ass. Karl Stefan Gabel 1. T. Erna Emma
Schlosser Heinrich Weickel 1 S. Franz Heinrich
Monteur Josef Neukum 1 T. Margot Lina
Bohrer Wilhelm Balbach 1 T. Edith Anneliese
Dipl.-Ing. Wilhelm Franz Heidelener 1 T. Roswitha Schulla
Händler Philipp Stein 1 S. Karl Hugo
16. Fuhrmann Wilhelm Denninger 1 T. Hildegard
Schlosser Otto Siefert 1 T. Elfriede Babette
17. Bankbeamter Ludwig Wanger 1 T. Ruth.

Gestorbene:

Monat Mai

12. Tagl. Martin Sebastian Knapp 49 J. 10 M.
14. Zollassistent a. D. Andreas Reichert 76 J. 3 M.
Philippine Barbara geb. Werre, Ehefr. des Formers Johann Karl Ottinger, 49 J. 8 M.
Ernestine geb. Polity, geschd v. Bildhauer Wilhelm Stoppel, 68 J. 6 M.
Auguste geb. Schilling, Ehefrau d. Oberpostschaffners Heinrich Gust. Riegler, 58 J. 9 M.
Anna Maria geb. Harras, Witwe, d. Gutsbes. Jean Barbarin, 86 J. 1 M.
led. Inv. Karl Gremmelmaier 34 J. 7 M.
15. Salome geb. Arnold, Ehefr. d. Privatmanns Philipp Wolf, 74 J. 3 M.
Heinrich Ficker 5½ Std.
Frieda geb. Weiche, Ehefr. d. Technikers Max Westermann, 43 J. 1 M.
16. Bertha geb. Kelle, Wtw. d. Obersteigers Gottfried Gotthilf August Wilh. Keil, 80 J. 7 M.
Anna geb. Schock, Wtw. d. Stadtbauinspektors Philipp Gruben, 49 J. 2 M.
17. led. berufslose Frieda Krämer 17 J. 4 M.
Mina geb. Seifert, Ehefr. d. Direktors Richard Felix Grimmer, 53 J. 7 M.
Magdalena geb. Morio, Ehefr. d. Invaliden Peter Zipperich, 60 J. 7 M.
Katharina geb. Bila, Ehefrau d. Lagermeisters Johann Josef Bila, 61 J. 4 M.
Fuhrmann Karl Mütsch 30 J. 6 M.
Brunhilde Busalt 1 M. 11 Tg.
18. Elsa Jeß 9 J. 7 M.
Elise geb. Langhals, Wtw. des Badebes. Adam Karcher, 83 J. 4 M.
Kfm. Zacharias Demuth 84 J. 7 M.
Weichenwärter a. D. Josef Derr 81 J. 8 M.
Gretchen Groß 15 Mtn.
Elise geb. Schmitt, Ehefr. d. Reisenden Wilh. Beramer, 28 J. 8 M.
19. led. Kfm. Paul Joh. Josef Owart 20 J. 4 M.
led. berufslose Anna Meurer 18 J. 5 M.
Karoline geb. Haas, Ehefr. d. Metzgers Wilh. Gehrig, 53 J. 11 M.
led. Kfm. Kosmos Strobel 71 J. 1 M.
led. Schneider Julius Fröhner 26 J.
Klaus Franz Wacker 4 M. 23 Tg.
20. Anna Katharina geb. Ottinger, Ehefrau des Fabrikarb. Adam Hallmann, 57 J. 10 M.
Emma Agnes Sofie geb. Weiser, Ehefrau d. Geschäftsf. Karl Anton Uhrig
Elsa Anna Kühn 11 J. 10 M.
Werner Gustav Ludwig Schemel 13½ Std.
Prokurist Karl Vogel 57 J. 11 M.
Schneider Josef Stieble 51 J. 8 M.
Kfm. Karl Walde 55 J. 9 M.
21. Trude Elisabeth Luise Hilda Weber 6 J. 5 M.

Heute verschied nach kurzem Leiden der Mitbegründer und frühere Gesellschafter unserer Firma

Herr Kommerzienrat

Hermann Temmler

Mit ihm ist ein Mann von seltenen Geistesgaben und unermüdlicher Schaffenskraft dahingegangen

Ehre seinem Andenken! 6270

Koppel & Temmler
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Mannheim, den 26. Mai 1929

Danksagung

Wir danken herzlich für die allseitigen zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns so unerwartet betroffen hat

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Baitsch Wwe.
Fr. C. Schneider u. Frau Anne
geb. Baitsch

Mannheim, Q 3. 18, den 27. Mai 1929

Das von dem Verstorbenen vor 28 Jahren gegründete Damen-Friseur-Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt. Die geehrte Kundschaft wird gebeten, dem Geschäft auch weiterhin das Vertrauen zu bewahren *6040

Am 26. Mai 1929 verstarb meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner Tochter, unsere liebe Tochter, die Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Beisel
geb. Heiler

Mannheim, den 26. Mai 1929
Emil Heckelstr. 5

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Beisel nebst Tochter Lore

Die Beerdigung findet am 28. Mai, nachm. 3¼ Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres Sohnes, Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Deißler
Kaufmann

sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank dem Gesangverein Liederpalme für das tiefergreifende Lied in der Leichenhalle, sowie den Nachruf am Grabe; nicht minder Dank dem Vorsitzenden des Vereins ehemaliger 40er, Herrn Paul Stahl, für die trostreichen Worte bei der Kranzniederlegung

Mannheim (Lange Rötterstr. 98), 27. Mai 1929

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Deißler Wwe.
Frau Alois Deißler Wwe., Krautheim, Jagst
Familie Albert Deißler, Mannheim
Familie Alois Deißler, Mannheim
Familie Ferdinand Deißler, Mannheim
Familie Wilhelm Tronker, Pforzheim *5588

Verkäufe

2 Wander. ab. Badegelte billig zu verkfn. Feudenheim, Scharnhorststraße 37, part. *5595

Kinderklappwagen
billig zu verkaufen. Lge. Rötterstr. 47, 3. Stock rechts. *5590

Leonhard-Philipp
Dankbar und erfreut zeigen wir die Geburt eines lieben gesunden
Sonntagsjungen an.
Mannheim, den 26. Mai 1929.
Phillipp Haffelder und Frau
geb. Hanbuch
Karl Ludwigstraße 5.
z. Zt. Privat-Wöchnerinnenheim Lanner.

Ueberreizte Nerven dürfen nicht Herr werden!
Fochtenberger Kölnisch Wasser
stärkt die Nerven und beruhigt mit seinem fein abgestimmten Wohlgeruch Körper und Geist. Für die so notwendige Augenpflege unentbehrlich.

Maler- u. Tünchererbeiten zum Mittelbau des Aufnahmegebäudes Mannheim öffentlich zu vergeben. Pläne u. Bedingungen bei der Hochbauabteilung 2 Mannheim, 3. Stock, Westflügel des Aufnahmegebäudes, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Leistungsverzeichnisse. Angebote mit Aufschrift, verschlossen, postfrei, bis längstens Freitag, 31. 5. 29, 10 Uhr, hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, 21. 5. 29. Reichsbahn-Bauamt. 2471

Verkäufe

PIANO
gut erhalten, à ℳ 500 u. 550, zu verkaufen.
Scharf & Hauk,
Piano- und Flügelfabrik, C 4, 4.
B2211

Flügel
erste Marke vorzügl. erhalten, mit Garantie sehr preisw. zu verkf.
Carl Hauk, B 1, 3
B2517

Moderues, elegantes
Herren-Zimmer
a. Privathand preiswert abzug. *5517
Angeb. u. W F 77 an die Geschäftsstelle.

Ein großer schöner
Eisschrank
bill. zu verkf. 2587
Rheinauer. 28, III.

Vertiko
gut erh., wegen Platzmangel bill. zu vkfn. Langstr. 36, 4. St. l. *5587

Wegen Wegzug von Mannheim abzugeben
1 Gaslüster
Mittelflamme u. drei Kopfflammen.
1 Gaslüster
Suspension, fast neu. L 15, 4, 2 Treppen. *5556

MARCHIVUM

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Landwirtschaftskammerwahl

Die Wahl zur Badischen Landwirtschaftskammer findet am **Sonntag, den 2. Juni 1929, von 10 bis 17 Uhr,** für die Altstadt und Waldhof im Städtischen Wahlamt, C 2, Nr. 1, für den Stadtteil Feudenheim im Rathaus Feudenheim, Zimmer 1, für den Stadtteil Käfertal im Rathaus Käfertal, Zimmer 6, für die Stadtteile Neckarau u. Rheinau im Rathaus Neckarau, Zimmer 15, und für den Stadtteil Sandhofen mit Scharhof, Kirschgartshausen und Sandtorf im Rathaus Sandhofen, Zimmer 1, statt. 10

Das Nähere ist aus den Rathausanschlägen ersichtlich.

Mannheim, den 25. Mai 1929.
Der Oberbürgermeister.

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der in Aussicht genommenen Herstellung
a) der Scharhoferstraße zwischen Schönauer- und Lorscherstraße,
b) des Hohen Wegs zwischen Scharhofer- und Lorscher-Straße,
c) der Lorscher-Straße zwischen Hoher Weg und Scharhoferstraße

gemäß den Vorschriften des badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim sowie den Stadtteil Sandhofen geltenden allgemeinen Grundsätzen werden
1. die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
2. die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 2 Wochen vom 27. Mai 1929 ab **im Rathaus N 1 hier, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 30,** zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer **vierwöchentlichen Frist,** die am 27. Mai 1929 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, den 16. Mai 1929.
10 Der Oberbürgermeister.

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der in Aussicht genommenen Herstellung
a) des Viernheimer Wegs zwischen Scharhoferstraße und Oppauer Kreuzweg,
b) des Viernheimer Wegs zwischen Oppauer Kreuzweg und Karlstraße,
c) des Oppauer Kreuzwegs zwisch. Bartholomäusstraße und Viernheimer Weg,
d) der Karlstraße zwischen Bartholomäusstr. und Viernheimer Weg
e) der Bartholomäusstraße zwischen Oppauer Kreuzweg und Karlstraße,
f) des Eulenwegs zwischen Oppauer Kreuzweg und Karlstraße

gemäß den Vorschriften des badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden
a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 2 Wochen vom 27. Mai 1929 ab **im Rathaus N 1 hier, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 30,** zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer **vierwöchentlichen Frist,** die am 27. Mai 1929 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, den 16. Mai 1929.
10 Der Oberbürgermeister.

Es ist beabsichtigt, den Feldweg Lgb.-Nr. 5828 und einen Teil des Feldwegs Lgb.-Nr. 5826 im künftigen Ausstellungsgebiet gemäß dem beim Tiefbauamt, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 30, offenliegenden Plan aufzuheben.

Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Oberbürgermeister vorzubringen.

Mannheim, den 22. Mai 1929.
10 Der Oberbürgermeister.

Nachlaß-Versteigerung:

Am Mittwoch, 29. Mai 1929, vorm. ab 9 Uhr und nachm. ab 2 Uhr
U 5, 18 im Versteigerungslokal U 5, 18

1 Messingbettstelle mit Roßhaarmatratze, 1 Bettstelle mit Pat.-Rost, 2 Waschkommode u. 2 Nachttische mit weiß. M.-platten, 1 weiß. Kleiderschrank, 7 versch. Schränke, 1 schöner großer Wäscheschrank, 1 Porz.-Handwaschbecken, 1 Zimmerklosett, 1 weiße Gartenbank, 1 Kleiderständer, 2 Ausziehtische, Serviertische, Ziertische, versch. Tische, Stühle, Etagere, Notengestell, 1 Säule m. Figur, 1 Paravant, 1 Kinderschulbank, 1 Küchenbüfett, 2 Küchenschränke, 1 Damenschreibtisch, 1 Kredenz, 2 Lederklubsessel, 1 Diwan, 2 Chaiselongue mit Decken, 1 Flurgarderobe, Spiegel, Bilder, 1 kleine Dezimalwage mit Gewicht, 1 Gasbadeofen, 1 eis. Flaschenschrank, 1 Reisekoffer, 1 antike Garnitur: Sofa mit 6 Stühle und vieler Hausrat.

1 Mahagoni-Eßzimmer: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle
1 hell. Schlafzimmer neu: 2 Betten m. Pat.-Rösten, Roßhaar-Matratzen, 1 Waschkommode u. 2 Nachttische mit weiß. Marmorplatten u. 3 teilig. Spiegelschrank. 6078

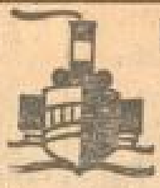
Der Nachlaßpfleger-Ortsrichter: Julius Knapp Tel. 280 36.

P.S. Die kompl. Zimmer etc. werden Vormittags aus freier Hand verkauft, alles übrig bleibende wird Nachmittags öffentlich gegen bar an den Meistbietenden versteigert!

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 29. Mai 1929, mittags 12 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Zusammenkunft S 6, 36, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Richtplatte, 1 Reißbiegmaschine mit Zubeh.
Ferner nachm. 2 Uhr im Pfandlokal Q 6, 2:
2 Schreibtische, 1 Kassenschrank (Moch), Ladeneinrichtung, 1 Standuhr, 2 Sprechapparate, 1 Schreibmaschine, 1 Partie Kanarienvögel mit Käfigen, 3 Motore, 3 Rollen Linoleum, 1 Ausziehtisch sowie Verschied.
Anschließend hieran, um 3 Uhr nachmittags Zusammenkunft R 7, 25:
1 Spengler- und Installateur-Einrichtung.
Mannheim, den 27. Mai 1929.
6060 Weiler, Ober-Gerichtsvollzieher.

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet sof. unt. Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
staatlich genehmigt. *5266
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, K 1. 11, 2 Treppen rechts.
Ia. Referenzen v. Staats- u. städt. Behörden.
Postkarte genügt. — Telephon 30 546



Kennen Sie die Schönheiten des Oberrheins?

jeden Dienstag, Donnerstag, jeden Mittwoch — 14³⁰ Uhr — Speyer-Germersheim u. zurück, Worms-Gernsheim u. zurück

Frohnleichnam eingelegte Touren: 7.00, 9.30, 20.00 Uhr Worms u. zurück, 14.30 Uhr Speyer-Germersheim und zurück

Abendfahrten: Mittwoch 19.30 Uhr, Sonntag 20.00 Uhr

Vorderchester Homann-Webau — Auskünfte Fahrpläne **Franz Kessler, Mannheim** Tel. 20240/1, Rheinvorland 3 (15

TANZ-Meister K. Helm
D 6, 5 Tel. 31917
Von London und Brüssel zurück
6076

Offene Stellen

Jüng. Elektro-Kaufmann

für größeres Elektrizitäts-Unternehmen in Mainz (Installation und Großhandlung) für Lohnabrechnung, Anlagen-Abrechnung mit Rundfunk-Kenntnissen gesucht. Es kommen nur energische Herren in Frage, die in der Branche gelernt haben und auf eine entwicklungsfähige Dauerstellung reflektieren. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Eintrittstermin und Gehaltsansprüchen erbeten unter **Z Q 167** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6072

Kohlengroßhandlung in Mannheim
sucht f. sofortigen Eintritt
perfekte Stenotypistin
mögl. m. Branchekenntnissen, 5962
Angebote unt. **X E 106** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung! Für die Sommermonate einige rührige Herren bei gt. Verdienst gesucht. Angeb. u. X K 94 an d. Gschft. *5618

Fuß-Spezialisten und Schuhmacher melden sich zwecks Uebernahme dauernd. lohnenden Nebenerwerbs unter B2314 Schließfach 332 Tuttlingen Wttbg.

Tücht. Verkäuferin d. Kolonial- u. Feinkostbranche m. best. Zeugn. flott i. Bedien. bald n. Frankenthal gesucht. Ausf. Ang. u. ZU171 a. d. Geschft. *5581

Tüchtiges Alleinmädchen z. 1. nächsten Monats gesucht. **Marx** Werderstraße 15

Tüchtige Friseuse per sofort gesucht. **Georg Schroth,** P 2, 3a *5571

Nettes Servier-Fräulein sofort gesucht. B2312 K 4, 11.

Mädchen vom Lande, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als **Alleinmädchen** auf 1. Juni. *5522 Angeb. u. W H 79 an die Geschäftsstelle.

Stadtkundige Radfahrerin gesucht. 2539 Obst- u. Südfrüchtehaus zur alten Pfalz P 2, 6.

Stellen-Gesuche

Wirtstochter 23 Jahre, **sucht Stellung im Geschäftshaus** wo sie im Geschäft u. Haushalt tätig sein kann. Angeb. u. X J Nr. 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5612

Näherin f. Kraftmasch. sofort gesucht 1/28 bis 9 Uhr. **Feudenheim,** Scharnhorststr. 37, pt. *5606

Stellen-Gesuche

Zahntechniker
20 Jahre, über 4 Jahre bei gleichem Arbeitgeber, sucht zwecks Weiterausbildung andere Stelle. Operative Vorkenntnisse vorhanden. Angebote unt. **W K 81** an die Geschäftsstelle *5543

Chauffeur m. Schnelllastwagen, 1½ Tonn. (neu) sucht Beschäftg. dauernd o. vorüberg. Angeb. u. W Q 87 an die Geschft. *5550

Durchaus ehrliche, saubere Frau m. best. Zeugniss. u. Empfehlungen sucht Beschäftigung. Angeb. unt. W E 76 an die Geschäftsstelle. B2300

Geschäftstochter, 23 J. alt, möchte gerne eine **Stelle als Haustochter** wo ihr Gelegenh. geboten ist, i. Haushalt, hauptsächlich in der Küche, sich weiter auszubilden. Ein kleines Taschengeld erw. Ang. u. Z S 169 a. d. Geschft. *5580

Gebildetes Fräulein Rheinl., sucht Stelle als **Stütze** i. nur gut. bürgerl. Haushalt zu einz. Dame od. Ehep. ohne Kind. Es wird mehr auf gute Behandlg. als auf Lohn gesehen. Ang. u. Z X 174 an die Geschft. *5596

Stellen-Gesuche

Tüchtiger *5610
Schlosser
36 Jahre Facharbeiter in Eisenkonstruktion u. allg. Maschinenbau gew., selbst. n. Zeichnung zu arbeiten
sucht sich zu verändern.
Angeb. u. X G 3 an die Geschft. *5610

Verkäufe

In verkehrsreicher Lage Heidelbergs ist eine schöne *5619
Konditorei
zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 5—6 Mille erforderlich. Angeb. u. X P 11 an die Geschäftsstelle.

Indian-Motorrad
600 ccm
zu verkaufen
Käfertalerstr. 20a, I.
*5554

Zu verkaufen
1 Eismaschine
(16 Liter)
1 Flaschenbier-Abfüllapparat nebst Zubeh., ausreng. Wirtschaftsporzellan, 2 große Kleiderständer (Messing).
Rest. Weinberg D 5, 4 *5569

1 Eisschrank
fast neu, 60×60×100, billig zu verkaufen. Pfalzplatz Nr. 8, III, rechts. *5572

Miet-Gesuche

Laden für Damen- und Herrenfriseur in den Quadraten L—R zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unt. Z R 168 a. d. Geschäftsstelle 2541

Geräumige *5605
5 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. unt. A C 183 an die Geschäftsstelle.

Gesucht: 3-4 Zimmerwohng. mit Bad, für zwei Personen. B2308 Angeb. u. W L 82 an die Geschäftsstelle.

Anilin-Beamter sucht zum 1. Juli **2 Zimmerwohnung** Stadtgegend od. Lindenhof. Angeb. von Selbstvermiet. unt. Z Y 175 an die Geschft. *5597

Miet-Gesuche

2 Zimmer m. Küche leer oder möbl., im Zentr. von 2 berufstätigen Damen gesucht. Angebote mit Preisang. u. W P 86 an die Geschft. *5549

Solides Ehepaar mit nur 1 achtjährig. Kind suchen **2 Zimmer und Küche.** Dringlichkeitskarte vorhanden. Ang. unter A B 102 an die Geschäftsstelle. B2316

1 o. 2 Z. m. Küche od. 2 leere Zimmer beschlagnahmefrei sof. oder später von kinderlosem Ehepaar **zu mieten gesucht.** Angebote unter W U Nr. 91 an die Geschäftsstelle. *5580

Leeres Zimmer in gut. Hause, m. el. Licht, möbl. sep. Eingang, per sof. v. ält. alleinsteh. Geschäftsmann gesucht. *5546 Angeb. u. W M 83 an die Geschäftsstelle.

Berufstätiges Fräulein sucht p. 1. 6. **frdl. möbl. Zimmer** mit elektr. Licht evtl. Klavier, separat, in guter Lage. *5578 Angeb. u. X C 99 an die Geschäftsstelle.

Kleinen, sauberen Arbeitsraum für stille Arbeit, evtl. auch **möbl. Zimmer dabei, gesucht.** *5598 Angeb. u. Z Z 176 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer separ. Eingang, zentrale Lage, gesucht. Angebote unter X D Nr. 100 an die Geschäftsstelle. *5576

Möbliertes Etagen-Zimmer von berufstät. ruhigen Herrn zum 1. 6. gesucht. Angeb. m. Preis unter X O 10 an die Geschft. *5613

Gut möbl. Zimmer ohne Frühstück v. berufstätiger Dame gesucht. Nähe Markt. **Telephon 25872.** *5616

Gut möbliertes **Zimmer** m. separatem Eingang Nähe Hauptbahnhof gesucht. Angebote unt. X Q 12 an die Geschäftsstelle. *5620

Wer bietet berufstät. gebild. Fräul. ruhig. luft. **Zimmer,** preisw. (Stadtzentr.) Angeb. unter Z V 172 an die Geschäftsstelle. *5591

Vermietungen

Wirtschaft in bester Vorortlage, an nur kautionsfähige Wirtsleute zu vergeben, 2500 Mk. bar u. 2—3 Zimmerwohng., auch außerhalb Bedienung. Näheres d. **Theodor Sutter,** Mannheim, Langstr. 5 **Tel. 519 93.** *5600

Geschäfts-Empfehlung

Ich, Unterzeichneter, gebe hiermit bekannt, daß ich unterm 1. Mai in **Edingen,** Durchgangsverkehr Heidelberg-Mannheim eine

Auto-Reparaturwerkstätte

eröffnet habe.

Als langjähriger Fachmann, speziell in Verbrennungsmotoren, (Auto und Motorräder) in allen In- und Auslandstypen bis ins Kleinste vertraut, in verschiedenen größeren Garagen Mannheims als Meister tätig gewesen, empfehle ich mich meiner verehrl. Kundschaft und Bekanntenkreisen, sowie allen Last- u. Personenwagen-Besitzern zur fachmännischen Ausführung aller kleinen und großen Reparaturen bei allerbilligster Berechnung. Auf Wunsch werden die Wagen im Haus prompt abgeholt und sind hierfür Unterstellräume für 20 Wagen vorhanden 6074

Hochachtungsvoll
Ph. Reinle, Mannheim-Edingen, Tel 92, Amt Ladenburg

Miet-Gesuche

Eilangebot
Suche per sofort im Zentrum mittelgroß.
möbliert. Büro
Tel. u. erfordl. Nehme ev. auch geteilt. Büro Angeb. unt. A A 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5601

Vermietungen

Wir haben zu vermieten in unserem Anwesen N 7, 7, 70 qm 6080
Büroräume
im 3. Stock, zum Mietpreise von 135 Mark.
Schubertbund Mannheim-Ludwigshafen N 7, 7.

Laden
80 qm groß mit Nebenraum, auch für Büro geeignet zu vermieten. B2307
Näheres **M 2, 7, 1 Treppe.**

Schöner, heller Laden
mit größerem Nebenraum, in welchem seither **Pelzwarengeschäft** betrieben, in verkehrsreich. Straße, per 1. Juli 1929 **zu vermieten.** Anfragen unter W V 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5561

Laden mit gr. Nebenraum, bisher Konditorei u. geeignet auch für and. Gewerbe (Zentrum) sofort zu vermieten. *5624 Angebote unter X R Nr. 13 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Laden mit Nebenraum in verkehrsreich. Lage (Lindenhof), monatliche Miete 150 Mark gegen Unkostenverg. zu vermieten. *5548 Angebote unter W O Nr. 85 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Auto-Garage 2 Boxen, zu vermiet. Winter geheizt. *5629 **Mittelstraße 127,** Nähe Jungbuschbrücke

3, 4, 5 Zimmer Bad etc., Zentrum, Friedensmiete, zu vermieten. *5569 **Krüger & Sohn,** S 6, 39

3 Zimmer u. Küche mit Bad, an ruhige Familie sofort zu vermiet. Dringlichkeitskarte erforderl. Angebote unter W J Nr. 80 an die Geschäftsstelle. B2304

Gr. leeres Zimmer sep., elektr. Licht 1 Tr. im Zentr. der Stadt zu vermieten. Angeb. unter X L 7 an die Geschäftsstelle. *5614

Möbliertes Zimmer zu vermieten, part., separ. Eing. B2317 **Landteilstraße 4a.**

Gemütliches Heim! Gut möbl. Zimmer, a. Wohn- u. Schlafzim. m. Schreibt., el. L. ev. Badben., an nur best. Hrn. zu vm. Nähe Lindenhofpl. **Rheindammstr. 1, 3 Tr., r.** B2270

Schönes großes möbl. Zimmer, Telephonben., zu vermieten. B2287 **B 5, 18, 1 Tr.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Juni zu verm. **Prinz-Wilhelmstr. 14, 1 Treppe.** B2302

Schlafstelle zu vermieten. *5582 **C 3, 15, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, nach d. Straße, zu vm. *5574 **Strobel, D 6, 9.**

Gut möbl. Zimmer el. Licht, ab 1. Juni zu vermieten. B2307 **B 6, 7, 3. St. rechts**

Möbliertes Zimmer mit el. Licht an best. Herrn sof. zu verm. **K 1, 13, 3 Treppen.** B2308

2 sehr schöne Zimmer in zentral. Lage, leer auch einzeln, an sol. Mieter zu vermieten **Glatt, M 1, 6, II.** *5558

2 möblierte Zimmer Wohn- u. Schlafzim. m. 1 od. 2 Betten, el. Licht, Dampfhzg., sep. Eing., evtl. leer mit Kochküche zu vermiet. **Hilgers, Friedrichsplatz 17.** *5557

Vermietungen

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, el. L., an berufst. Ehep. od. Herrn zu vermieten. **H 3, 3, 3. Stock.** *5585

2 sonn. möbl. Zim. per sofort oder 1. 6. billig zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *5604

Automarkt

Liefer-Beiwag. oder starker **Beiwagen** zum umbauen gesucht. *5553 **Tel. 20525**

Vermischtes

Wer nimmt Kind als eigen an? Zuschr. unt. W N 84 an die Geschft. *5547

Ich suche Arbeit für Pferdefuhrwerk mit Rollen od. Bordwagen, gleich welcher Art. Angebote unt. W T 90 an die Geschäftsstelle. B2311

Geldverkehr

Wer leiht Friseur **5-600 Mark** gegen hohe Zinsen. Nur von Selbstgeber. Angebote unter W Y Nr. 95 an die Geschäftsstelle. *5566

Unterricht

Sichere u. erfolgreiche **Nachhilfe** in allen Fächern der höheren Lehranstalten, Beaufsichtigung der Hausarbeiten übernimmt Student (Abiturient) zu mäßigem Preise. *5368 Zuschriften unt. X E Nr. 1 an die Geschäftsstelle. *5596

Heirat

Damen-Friseuse evangl., nicht über 26 Jahre alt, zur Einheirat gesucht. *5628 Zuschr. u. Z H 159 an die Geschäftsstelle.

Witwe, Ende 40, ohne Anhang, mit eigener Wohnung, wünscht **Heirat** mit besser. Handwerk. Beamten. Zuschr. u. X B 98 an d. Geschft. *5570

— und für die Knaben Wasch-Anzüge!

Einknöpf-Anzüge — Hemdblusen u. Hose von Mk. 6.- an
Kieler Waschblusen — Kadettform von Mk. 4.- an
Wasch-Hosen — blau Dreil von Mk. 2.75 an
Spiel-Anzüge — entzückende Formen von Mk. 2.- an
Einknöpf-Blusen von Mk. 1.50 an

Die Preise gelten für das Alter von 2 Jahren

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5. 4-7

MARCHIVUM